Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

32 (2.2.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-717134

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190. Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Kaserenstr. 5, K. Schmidt, Nadorsterstr. 58, P. Bischoff, Oldbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 32. Oldenburg, Freitag, 2. Februar 1912. XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist zur Teilnahme an der Feier der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen von Bulgarien in Sofia eingetroffen.

*

Im preußischen Abgeordnetenhause kam es bei Besprechung der Reichstagswahlen zu weiteren stürmischen Szenen.

*

Der Graf von Turin ist am Donnerstagabend von Berlin abgereist, um nach Italien zurückzukehren.

*

Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin sind in Celerina (Kanton Graubünden) eingetroffen.

*

Polizeikommissar a. D. Reich wurde in Essen wegen Spionage verurteilt.

*

Die Erste Kammer der Niederlande nahm die Revision des Militärgesetzes an, wonach das Heereskontingent von 17 500 auf 23 000 Mann erhöht wird, bei einer Dienstzeit von achteinhalb Monaten.

*

Durch die vom Kriegsministerium beantragten Zusatzkredite hat das französische Kriegsbudget eine Ziffer erreicht, die zum ersten Male eine Milliarde übersteigt.

*

Ueber die Lage in Portugal kamen über Spanien die ernstesten Gerüchte, während die Lissabonner Meldungen, die ja einer scharfen Zensur unterliegen, bereits von einem Siege der Regierung berichten.

Ein „Ruck in der deutschen Geschichte?"

Es kommt auf Bassermann an.

Wie die sozialdemokratische Partei den „Ruck in der deutschen Geschichte", der nach dem Dafürhalten der nationalliberalen „Köln. Ztg." in den jüngsten Reichstagswahlen sich ausprägt, auffaßt, das gibt in einem interessanten Artikel der „Vorwärts" zu erkennen. Stärkung der Rechte und Erweiterung der Macht des Reichstags — an diesem Punkte soll zunächst der Hebel angesetzt werden, um den bewußten Ruck in der praktischen Politik zu demonstrieren. Die Verantwortung dafür, daß er bewerkstelligt wird, weist der „Vorwärts" von vornherein den liberalen Parteien zu.

Also ein Signal zum Sammeln für den noch problematischen „Großblock" am Beginn einer Session, die gerade lang genug wird bemessen werden können, um die Verabschiedung auch nur der wichtigsten Regierungsvorlagen zu ermöglichen. Aus diesem Grunde dürfte der künftige Reichstagspräsident kaum geneigt sein, dem Hause eine Unterbrechung der Beratungen über den Etat, die Rüstungsvorlagen und sonstige dringliche Gesetzentwürfe zu empfehlen, damit Initiativanträge des Parlaments in dessen eigenen Angelegenheiten vorgenommen werden können, so notwendig sie auch sind.

Der „Vorwärts" meint nun sehr richtig, die politische Persönlichkeit des neuen Reichstagspräsidenten sei in dieser Sache von erheblichem Belang. Das ist, wie gesagt, zutreffend, schafft aber die Tatsache nicht aus der Welt, daß jeder Reichstagspräsident gehalten ist, bei den geschäftlichen Dispositionen in Fühlung mit der Regierung zu bleiben. Am Ende würde solche Meinungsverschiedenheit über die parlamentarische Geschäftseinteilung also zu Konflikten zwischen Reichstagsmehrheit und Regierung führen, vorausgesetzt, daß hier überhaupt eine Großblockmehrheit zusammenhält, was noch zu bezweifeln sein dürfte, wenn die Nationalliberalen sich zum Teil absondern, aus der allerdings wenig taktischen Erwägung heraus, daß eine parlamentarisch-konstitutionelle Reform nicht zur Bedingung für die Anerkennung großer „nationaler Notwendigkeiten" gemacht werden dürfe.

Hier kann man allerdings rufen: Bassermann, bleibe hart! Die bürgerliche Freiheit ist immer nur angesichts solcher „Notwendigkeiten" fortgeschritten. Gelingt es aber nicht, diese Anträge in der Zeit der Beratung über Etat und Wehrvorlagen zur Besprechung und Beschlußfassung zu bringen, dann würde für die nächste Session ganz und garnicht an einen Erfolg des Ringens um parlamentarische Machterweiterung zu denken sein, denn mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit lichten sich erfahrungsgemäß die Reihen der Abgeordneten, was die auf wenige Stimmen gestellte Mehrheit illusorisch machen würde, angenommen einmal, es sei mit der Möglichkeit ihrer Existenz zu rechnen.

So spricht lediglich eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Bestrebungen auf Reform der Geschäftsordnung des Reichstages, die im Winter 1908/09 kläglich im Sande verlaufen waren, mit mehr Aussicht auf Erfolg wieder aufgenommen werden können. Der „Ruck in der Geschichte" wäre dann freilich nur bescheidener Art.

Vom Gesichtswinkel des ganzen, durch den „Vorwärts" entrollten einstweiligen Aktionsprogramms der Linksradikalen erscheint sich aber allgemein ein Ausblick auf hochdramatischen Verlauf der kommenden Reichstagstagung. Schon die Präsidentenwahl wird von außerordentlichem Reize sein. Nach Ansicht parlamentarischer Kreise dürfte es hier nur zwei Möglichkeiten geben: entweder ein Präsidium aus Mitgliedern der Konservativen, des Zentrums und der Nationalliberalen — oder ein solches aus Vertretern der gesamten Linken. Stellt sich tatsächlich eine derartige Situation heraus, dann wird es schon in der zweiten Sitzung des Reichstages, am 8. d. M., eine Sensation geben. Die Sozialdemokratie erhebt bekanntlich Anspruch auf einen Platz im Präsidium, doch nicht so sehr, weil solche Errungenschaften an sich ihr wertvoll erscheint, als vielmehr, weil sie in ihr ein Sinnbild fortschreitender Demokratisierung im Reiche herausgestellt sehen will. Dem leitenden Staatsmanne im Kanzlerpalais aber umdüstern Wolken die Stirn. Seiner politischen Weisheit erster und letzter Schluß, das „Ueber den Parteien stehen", schafft ihm je länger, umsomehr offene und verkappte Gegner.

Bei der Frage der Erweiterung der Rechte des Reichstages aber, das heißt der Frage des freiheitlichen Fortschritts im Vaterlande, wird es also lediglich auf die Taktik und Klugheit Bassermanns ankommen. Auf ihn sind die Augen des Vaterlandes, das auf Fortschritt hofft, gerichtet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Sturm in Preußen, d. h. im Abgeordnetenhause.

Der preußische Ministerpräsident bleibt dem Abgeordnetenhause hartnäckig fern, obwohl sich ihm in dieser Session kaum noch so lockende Gelegenheit zu öffentlicher Bekundung seiner Preußenpolitik bieten wird, als jetzt in der Generalaussprache zum Etat. In den behaglichen Foyers des Dreiklassenparlaments unterhielt man sich gestern begreiflicherweise über diese Selbstverbannung des Herrn v. Bethmann. Da fiel das Wort: „Der Kanzler kommt nicht, weil er das Parteigezänk vorausgesehen hat und nicht in Preußen gegen Parteien vom Leder ziehen will, auf deren Unterstützung im Reich er angewiesen ist."

Ein doppeldeutiges Wort, aber es kennzeichnet die Situation. Was sich besonders gestern, am dritten Tage der preußischen Etatsdebatte, im Abgeordnetenhause abspielte, stellt außer jeden Zweifel, daß sich auch in Preußen schwere politische Kämpfe vorbereiten. Die drei Ordnungsrufe, die Abg. Ströbel (Soz.) in und nach seiner relativ kurzen Rede davontrug, waren in dieser Hinsicht nur ein schwaches Symptom. Als weit bedenklichere Erscheinung stellt sich die bitterböse Art dar, wie die Redner der bürgerlichen Parteien sich auseinandersetzten.

Dem Fortschrittler Abg. Gyßling, so derb er nach rechts hin dreinschlug, stand immer noch eine gewisse Gutmütigkeit zur Seite. Davon war himmelweit entfernt der klirrende Schneid des konservativen Abg. v. Hennigs. Jeder Satz dieses typischen Altpreußen eine blitzende Damaszenerklinge, jede seiner Pointen ein energischer Schnitt ins „Tafeltuch" zu den Liberalen hin, jedes seiner Worte an die Adresse der Regierung eine flammende Aufforderung, rücksichtslos das Staatsinteresse (d. h. der Junker) wahrzunehmen. Die Bezugnahme des konservativen Redners auf den Moabiter Krawall schien im Sinne einer empfehlenden Anspielung auf Blutvergießen aufgefaßt zu werden und löste urkräftige Pfui-Rufe aus. Da dröhnte in hämmerndem Furioso die Präsidentenglocke, und der Blitz des Ordnungsrufes zuckte auf das Haupt Dr. Liebknechts (Soz.)

Kaltblütig focht der konservative Redner weiter, so daß das parlamentarische Gefilde bis zu seinem Weggang vom Rednerpult in ein tumultersülltes Feldlager verwandelt blieb. Schutz der persönlichen Ehre, Schutz den Arbeitswilligen, Schutz der „nationalen Arbeit" — so forderte Abg. v. Hennigs, und zum Schluß ein starkes, eisenfest (d. h. von Junkern) regiertes, „wenn auch auf sich allein angewiesenes" Preußen als „unerschütterliches Rückgrat des Reiches".

In den enthusiastischen Schlußbeifall der Rechten klang der höhnische Ruf des Abg. Hoffmann (Soz.): „Diese Rede verbreiten wir als Flugblatt!" In der Tat, die Augen des Herrn v. Oldenburg im fernen Januschau werden leuchten: seine politischen Freunde haben in Herrn v. Hennigs vollwertigen Ersatz für ihn.

Indessen, die Zufriedenheit mit dieser ungestümen Attacke beschränkt sich auf die äußerste Rechte. Namens der Freikonservativen rückte sofort Abg. v. Kardorff ein gutes Stück von dem Vorredner ab, aus der freimütig verkündeten Erkenntnis heraus, daß die politischen Zustände nur bessere werden könnten, wenn alle konservativ Gesinnten bereit seien, aus den Niederlagen der Reichstagswahl zu lernen. Einen sehnsüchtigen Blick auf die ein Jahrzehnt zurückliegenden Zolltarifzeiten werfend, bedauerte dann der Sohn des damals hervorragend tätigen, verstorbenen reichsparteilichen Führers, daß die Schutzzollparteien nicht verstanden hätten, zusammenzuhalten, es würde heute anders im Reichstag aussehen. Herrn v. Kardorff erging es freilich, wie in diesen leidenschaftlich erregten Zeiten ein Vertreter gemäßigter Tonart es nicht anders erwarten kann: er trat unter gar dünnem Beifall ab.

Abg. Fischbeck (Fortschr.), der nächste Redner, ließ es natürlich aus dem Walde zurückschallen, wie von der Gegenseite die Wahlkampfmelodie hineingeschmettert worden war. Das hohe Lied von der Staatsautorität erklang dann in liberaler Variante, selbst um den toten Eugen Richter ging der Hader, der in erneuter Rede des Abg. Herold (Ztr.) und strafer Gegenrede des Abg. Lohmann (ntl.) endlich ausklang.

Eine Antwort des Abgeordneten Dr. Friedberg.

Bei Fortsetzung der Etatsdebatte im preußischen Abgeordnetenhause kam es zu einer Abwehr gegen den Zentrumsabgeordneten Herold durch den nationalliberalen Parteiführer Dr. Friedberg. Er widmete Herrn Herold und dessen Anwürfen gegen die Nationalliberalen zwar nur wenige Minuten, aber die frische, fröhliche Züchtigung vollzog sich unter der größten Aufmerksamkeit des Hauses. Während dessen linke Seite mit Beifallssalven verfolgte, wie das Pharisäertum an den Pranger gestellt wurde, verharrte die dem Zentrum hörige Rechte in respektvoller Beifeldsstellung. Dr. Friedberg wies es ab, nochmals ausführlich Herrn Herold zu widerlegen. Er zeichnete nur mit ein paar wirkungsvollen Strichen das Zentrumsantlitz. Wenn Herr Herold, so rief er in die Mitte hinein, es geleugnet hat, er, der ganz genau die Verhältnisse kennt, daß 1907 ein festes Abkommen des Zentrums mit den Sozialdemokraten bestanden hat, so gehört zu dieser Behauptung allerdings Mut. (Stürmischer Beifall links.) Aber es ist der Mut des Mameluken (Heiterkeit), es ist nicht das aufrichtige Streben nach Wahrheit. (Erneute Zustimmung links.) Es war ja auch nicht schwer, Herrn Herold an der Hand der Tatsachen und von aktenmäßigen Dokumenten zu widerlegen. Herr Herold folgert nun daraus, daß das Zentrum und die Konservativen gleich im ersten Wahlgang eine Anzahl von Mandaten errungen habe, eine besondere Kraft dieser Parteien, die die andern Parteien nicht haben. Er kennt doch aber genau die Gründe, die zu diesem Mandatsgewinn geführt haben. Er weiß, daß die Konservativen ihren Schwerpunkt im Osten haben, der inbezug auf den Beruf seiner Bevölkerung ein einheitliches Ganzes darstellt. Er weiß, daß die Zentrumspartei ihre Kraft in den konfessionell ungemischten Bezirken hat, wo die Bevölkerung fast ausschließlich katholisch ist. Herr Herold weiß auch, daß die anderen Parteien sowohl beruflich, als auch konfessionell gemischte Bezirke haben, wo sie sich um Mandate bewerben müssen. Daher sind sie auf Stichwahlen angewiesen. Das alles weiß Herr Herold ganz genau, und er weiß auch, daß es in der Hauptsache darauf ankommt, wie groß die Gesamtzahl der Stimmen ist, die für die einzelnen Parteien abgegeben wurden. und wenn er das beachtet, dann wird er finden, daß seine ganz besonderen Schäflinge, die Konservativen, wenn man die 200 000 Stimmen abrechnet, die das Zentrum ihnen sofort auf dem Präsentierteller dargebracht hat, gegen die vorige Wahl eine erhebliche Einbuße erlitten haben.

So sind die Verhältnisse im ganzen Deutschen Reiche nicht mehr, daß man einfach dekretieren kann, daß die Wähler so und so zu stimmen haben. Herr Herold hat mit Emphase von der schlechten Presse gesprochen. Nach den Nachrichten, die uns zugegangen sind, ist von einem erheblichen Teile der ultramontanen Presse gerade „das Heiligste" — um die Worte des Herrn Herold zu gebrauchen —, was der Mensch besitzt, nämlich die Religion, in den Wahlkampf hineingezogen worden. (Zustimmung links.) Es ist das allerniederträchtigste Verfahren, was man sich denken kann, wenn man die Religion als Vorspann für politische Zwecke benutzt. (Stürmische Zustimmung links, Unruhe im Zentrum.) Die Rede des Herrn Herold steht aber auch in direktem Gegensatze mit dem Appell, den er zum Schlusse an alle bürgerlichen Parteien zu einem gemeinsamen Zusammenarbeiten gerichtet hat. Wenn man diese Absicht wirklich hat, dann muß man nicht eine solche Rede halten. (Lebhafter Beifall der Linken.) Herr Herold trieft jetzt geradezu von Patriotismus gegenüber der Sozialdemokratie (stürmische Heiterkeit); 1907 kamen die Worte anders aus den Reihen des Zentrums heraus. Damals schrieb Herr Müller-Fulda an Singer: Nachdem die freisinnige

Landesbibliothek Oldenburg

Partei sich der Reaktion angeschlossen hat, müssen wir, Zentrum und Sozialdemokratie, zusammengehen. (Stürmisches Hört, hört! links.) Also Bundesgenossen! Herr Herold sucht eben den Balken im eigenen Auge nicht. (Lebhafter Beifall links.)

Der Graf von Turin und der österreichische Thronfolger in Berlin.

Der Vetter des Königs von Italien, Graf Viktor von Turin, weilte bekanntlich in den letzten Tagen als Gast in Berlin, wo er auch der Taufe des jüngsten Prinzen als Vertreter des italienischen Königshauses anwohnte. Ueber seine Eindrücke wird jetzt offiziös folgende Mitteilung verbreitet: „Der Graf von Turin hat sich über seinen Berliner Aufenthalt sehr befriedigt geäußert. Besonders gerührt ist er von der Liebenswürdigkeit des Kaisers und der Kaiserin, mit denen er häufig zusammentraf und mehrere Mal Diners und Déjeneurs einnahm. Während seines Berliner Aufenthaltes besuchte der Graf unter anderem die Ausstellung für Friedrich den Großen, die ihn lebhaft interessierte, und die Gewerbeausstellung. Mit größtem Interesse besichtigte er ferner die verschiedensten militärischen Einrichtungen und besonders eingehend war sein Besuch in der Kaserne seines Gardekürassierregiments am Tempelhofer Felde, von dem er sich die verschiedensten Uebungen vorführen ließ, die er mit größtem Interesse verfolgte. Außer am Grabe Kaiser Friedrichs in Potsdam legte der Graf auch am Grabe Kaiser Wilhelms I. in Charlottenburg persönlich einen Kranz nieder. Seine Abreise erfolgte abends 10 Uhr." Ueber die Anwesenheit des Erzherzog-Thronfolgers von Oesterreich wurde dem gegenüber nur sehr knapp berichtet. Der Erzherzog reiste freilich auch nach wenigen Stunden schon wieder ab, da ihn seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, in Dresden erwartete. Nach der deutschen Reichshauptstadt hatte sie ihn, wahrscheinlich der unglückseligen Etikettestreitigkeiten wegen, zu dem Hoffeste, dem er anwohnte, nicht begleitet.

Der Antimilitarist Liebknecht.

„L'Humanité", das Organ des französischen Sozialistenführers Jaurès, veröffentlicht ein Interview mit dem deutschen Abgeordneten Karl Liebknecht, der u. a. gesagt haben soll: „Die Kräfte der Sozialdemokratischen Partei müssen im Hinblicke auf Kriegszeiten stärker sein als im Hinblicke auf Friedenszeiten. Wenn ein Krieg erklärt werden sollte, so müssen wir ihn verhindern können, indem wir uns einfach widersetzen. Von den fünf Millionen Bürgern, die die Reservisten des deutschen Heeres bilden, ist die Hälfte aus unseren Reihen hervorgegangen. Die beiden ersten Jahrgänge, die jungen Leute von 18 bis 20 Jahren, gehören in der Mehrzahl zu uns. Die Regierung weiß dies und ist darüber sehr beunruhigt." — Herr Liebknecht schwatzt jetzt sehr viel unbesonnenes Zeug, das seiner Partei nur erheblich schaden wird. Man sollte ihn etwas beaufsichtigen.

Ausland.

Der Aufruhr in Portugal.

Das scharfe Einschreiten der portugiesischen Regierung gegen die Aufständischen findet in der Londoner Presse, wie telegraphisch berichtet wird, ungeachtet mancher kritischen Bemerkungen im ganzen eine billigende Aufnahme. Man glaubt, daß der Staat unter allen Umständen mit dem Aufstande fertig wird. Wie übrigens das Reutersche Bureau zu dem Bericht aus Paris über eine Zusammenkunft zwischen dem früheren König Manuel und dem Thronprätendenten Miguel von Braganza erfährt, hat sich Manuel am 30. Januar nach Dover begeben, um mit seinem Vetter zusammenzukommen. Dieser hat Manuel aus eigenem Antriebe angeboten, ihn in jeder Weise bei den Bemühungen zur Wiederherstellung seiner Macht zu unterstützen.

Alle Rädelsführer der Streikbewegung in Lissabon sind jetzt verhaftet. Sie werden kriegsgerichtlich abgeurteilt werden. Die Regierung beschlagnahmte einen umfangreichen Briefwechsel, der die Beziehungen zwischen den Arbeiterführern und dem monarchischen Hauptquartier in London beweist. Fast alle Streikgelder kamen vom Auslande. Um Klarheit in die Angelegenheit zu bringen, sollen auch die Monarchistenführer Azevedo und Franco verhaftet werden. Fünf monarchische Exminister sind infolge der Aufruhrbewegung bereits festgenommen worden. Massenverhaftungen von Royalisten sollen bevorstehen. Die Meldung, daß die Regierung fremde Hilfe angerufen habe, ist nicht richtig. Sie ist allein in der Lage, die Bewegung niederzuschlagen.

Das Flugzeug im Tripoliskriege.

Aus Tobruk, 1. Febr., wird gemeldet: Heute früh stieg der Aviatiker Rozzi in seinem Farmanapparat mit Hauptmann Montu als Passagier auf. Sie flogen über das ausgedehnte Lager der Feinde und warfen mit großem Erfolge Bomben hinab. Der Apparat wurde von den Feinden beschossen. Vier Geschosse trafen. Hauptmann Montu ist dabei leicht verletzt worden.

Aus dem Großherzogtum.

Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 2. Februar.

* **Generalleutnant z. D. Exzellenz Frhr. Arthur v. Wangenheim**, ehemaliger Kommandeur des Inf.-Rgts. Nr. 91, starb am 30. Januar 1912 in Erfurt auf einem Spaziergange infolge eines Gehirnschlages. Der Dahingeschiedene, der in Koburg geboren ist, hätte am 4. Februar d. J. sein 71. Lebensjahr vollendet. 1890 trat der damalige Oberst Frhr. v. Wangenheim anstelle des in den Ruhestand übergetretenen Obersten v. Lettow-Vorbeck an die Spitze der 91er und befehligte sie bis zum Juni 1893. Der Verstorbene war ein überaus tüchtiger und beliebter Offizier der Garnison. Unter den zahlreichen Orden, die seine Brust schmückten, befand sich auch das Ehrengroßkomturkreuz des Oldenb. Haus- und Verdienstordens.

B. **Ehrenpreis der Kavallerie-Offiziere des 10. Armeekorps.** Die Kavallerieoffiziere des 10. Armeekorps hatten als Ehrenpreis für den Distanzritt einen Pokal beschafft, der dem Oberleutnant v. Steuben vom Königs-Ulanen-Rgt. zuerkannt wurde. Der Ehrenpreis wurde dem Oberleutnant vom kommandierenden General, Gen. d. Inf. v. Emmich, bei der Parade an Kaisers Geburtstag überreicht.

* **Personalnotiz.** Dem Oberpostschaffner Müller vom hiesigen Postamte wurde eine Bureaubeamtenstelle erster Klasse bei der Ober-Postdirektion in Oldenburg übertragen.

* **Hengstkörung.** Heute ist der Hauptiag der Körung und der Zustrom vom Lande ein außergewöhnlich starker. Die landwirtschaftlichen Schulen waren z. T. gestern, z. T. heute mit ihren Schülern hier anwesend. Die Gasthöfe sind überall überfüllt und viel Geld fließt nach hier. Mit dem Handel scheint man im allgemeinen zufrieden zu sein, und das will viel sagen. Heute werden erstmalig noch ca. 60 junge Hengste vorgeführt und dann wird mit der Körung der alten Hengste begonnen.

* **Sehenswerte Quene.** Herr Peter Wätjen-Schlüte lieferte gestern eine Quene, die für die Hamburger Ausstellung bestimmt war, an die Firma Konrad Wittmann-Oldenburg. Es handelt sich um ein selten schönes Tier, das einige Tage bei Stolle, Langestraße, aufgestallt werden soll.

* **Der Kampfgenossen-Verein** hielt am gestrigen Abend bei guter Beteiligung seiner Mitglieder seine Monatsversammlung in seinem Vereinslokal (Markthalle) ab. Den Vorsitz führte Major a. D. Roell. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen. In der nächsten Monatsversammlung findet eine Neuwahl für mehrere ausscheidende Vorstandsmitglieder statt. Hierauf erstattete der zweite Vorsitzende, Oberkirchenrat Haake, Bericht über den Verlauf der zu Ehren von Kaisers Geburtstag veranstalteten Festlichkeit, die in jeder Hinsicht vorzüglich verlaufen ist. Ueber die in diesen Tagen stattfindende Gründungsfeier des Jungdeutschlandbundes sprach der Redner noch einige Worte. Er schlug vor, dem Bunde beizutreten und ihm sowohl einen einmaligen, als auch einen jährlichen Beitrag zukommen zu lassen. Schließlich einigte man sich dahin, dem Verein beizutreten und ihm einen jährlichen Beitrag von 100 Mk. zu bewilligen. Ueber den zu zahlenden einmaligen Beitrag bestimmt der Vorstand. Das diesjährige Bundeskriegerfest findet am 8., 9. und 10. Juni in Bremen statt. Für den dritten Tag arrangiert der Kriegerverein Bremen eine Dampferfahrt nach Helgoland. Der Preis inkl. Aus- und Einbooten beträgt 4 Mk. Anmeldungen hierzu nimmt Herr Lehmann bis zum 12. d. M. entgegen. Sodann wurde zur Sprache gebracht, daß in der letzten Zeit, namentlich zur Kaiser-Geburtstagsfeier, sich junge Leute Eintritt zum Balle zu verschaffen suchten, ohne im Besitze einer Einladungskarte zu sein. Um diesem vorzubeugen, werden sortan Nichtmitglieder nur bei Vorzeigen einer Einladungskarte zugelassen. Schließlich hielt Oberkirchenrat Haake einen interessanten Vortrag über Friedrich den Großen, der allgemein beifällig aufgenommen wurde.

* **Die Mitglieder der Totenlade** „Memento mori" (Denk Gottes) werden hierdurch noch besonders auf die Versammlung am Sonntag, den 11. d. M., aufmerksam gemacht. (S. Inf.)

* **Das Jahrmarktsmaskenfest** des Klubs „Fidelitas" findet heute im „Ziegelhof" statt. Am Sonntag veranstaltet der Klub zur Nachfeier ein Narrenfest mit Ball, wozu die großartige Dekoration erhalten bleibt. (Siehe Inf.)

* **Sein 25jähriges Meister- und Geschäftsjubiläum** konnte gestern der Inhaber der Eisengießerei Claaßen in Nadorst, Herr Karl Claaßen, begehen. Der Jubilar, der sich überall größter Beliebtheit erfreut, hat es verstanden, sein an der Nadorster Chaussee befindliches Geschäft zur Blüte zu bringen. Von allen Seiten wurden ihm gestern die herzlichsten Glückwünsche zuteil. Der Männergesangverein Nadorst, dessen langjähriges eifriges Mitglied er ist, brachte ihm gestern abend ein Ständchen.

* **Pferdebilder.** Im Schaufenster des Möbelgeschäftes von Rosenbohm am Pferdemarktsplatze sind verschiedene Bilder von ausgezeichneten Pferden und Bullen ausgestellt, gemalt von dem Maler Schüßler, wohnhaft in Ovelgönne, der sein Atelier dort in der früheren Synagoge aufgeschlagen hat. Wir sehen die berühmten Hengste Erbfürst (Schildt) und Erbprinz (Berner Genossenschaft), den einen in ruhigem Trabe, den anderen in voller Bewegung, den prächtigen Edwin (Gebr. Böning-Neuenbrok), den vortrefflichen Eichhorn (Daun-Jeversches Grashaus), die bekannte Stute Gertrude, die famose Traberin Goldelse des Herrn Gramberg-Donnerschwee (mit Wagen) u. a. m. Die Tiere sind mit genauer Beobachtung ihrer Individualität wiedergegeben und werden den Namen Schüßlers als Pferdemaler wohl bekannt machen. Das Schaufenster ist stets belagert.

* **Aus Anlaß der Hengstkörung** weilten hier am gestrigen Tage die Schüler mehrerer landwirtschaftlicher Winterschulen. Sie besichtigten unter Führung ihrer Lehrer u. a. das Großherzogliche Museum, den Großherzoglichen Marstall, sowie das neue Geschäftshaus der Landwirtschaftskammer und die Versuchs- und Kontrollstation.

* **Der Kriegerverein vor dem Heiligengeistore** hält morgen im „Lindenhofe" einen Kommers ab.

* **Ein neues großes Geschäftshaus** wird demnächst die Alexanderstraße erhalten. Der Kaufmann und Wirt Wallies beabsichtigt, sein jetziges Haus niederzulegen und durch einen modernen Neubau ersetzen zu lassen.

* **Der Marineverein Oldenburg** feiert am 11. d. M., abends 7 Uhr, in der „Union" den Geburtstag des Kaisers. Verbunden wird die Feier mit dem 18. Stiftungsfeste und besteht aus Kommers und Ball. Nach den bis jetzt von dem Vergnügungsausschusse getroffenen Vorbereitungen zu urteilen, steht den Teilnehmern ein genußreicher Abend bevor.

* **Der Wettkampf im Klootschießen zwischen den Werfern des Amtes Brake und den Butjadingern** endete mit einem Siege der Butjadinger. Ihre Kugel lag zum Schluß 62 Meter vor.

* **Das Klootschießen zwischen Butjadingen und Ostfriesland** findet Montag noch nicht statt. Wenn bis Montag kein weiterer Schnee gefallen ist, wird darüber Beschluß gefaßt werden, ob das Werfen Mittwoch stattfinden soll. Also Montag fällt die Entscheidung. Die Butjadinger Werfer sind übrigens schon bestimmt. Es sind Lübben-Tettens, Holzen-Schwei, Menke-Ellwürden und Cornelius-Stollhamm; als erster Ersatzmann Schilling-Stollhamm und als zweiter Ersatzmann Ahting-Schmalenfletherwurp.

* **Das Pferd im niederdeutschen Sprichwort.** Das Pferd spielt im niederdeutschen Sprichwort eine große Rolle. Außer den allgemein bekannten Sprichwörtern führen wir noch einige weniger bekannte an. Die Hauptsache ist, daß das Pferd richtig angehalten wird. „So as man de Pär wennt, so gaht se ok." — „'n willig Perd mutt man nich to dull andrieben." Die Hauptsache bleibt immer, daß das Pferd gut anzieht. „Wat helpt mi 'n scharp Perd, wenn et nich treken will!" — Als Reitpferd trägt es nur den Geübten. „Wer noch nich van't Perd herunnerfullen is, de kann ok noch nich rieden." — Sein Lohn ist oft gering. „Dat Perd, dat den Haber verdeent, kriegt em nich." — „Wer dat Perd socht, brukt de Krippe nich to sehn." — Auch der Unterkunft wendet man nicht immer rechtzeitig die nötige Sorgfalt zu. „Wenn dat Perd stahlen is, mard de Stall utbätert." Wer so sorglos ist, verdient redlich, daß er „van't Perd up den Ess" kommt. Merkwürdige Leute sind es auch, von denen es heißt: „Socht dat Perd un sitt darup." Es gibt freilich auch Leute, die statt eines Pferdes ein anderes Reittier erwählen und dann ihrem Unwillen in seltsamen Vergleichen Luft machen. „Dat is 'n Hund van 'n Perd," sä de Jung, „dar reet he upn Katt."

* **Die Vorkörung** der Hengste wurde heute vormittag beendet, so daß heute nachmittag mit der eigentlichen Körung begonnen werden kann. Bei Redaktionsschluß waren noch folgende Hengste zur Hauptkörung zugelassen:

Nr. 211 des D. Heinemann-Jade, Züchter Ant. Bielefeld-Jaderaußendeich.

Nr. 214 des Gerh. Böning zu Neuenbrok.

Nr. 282 des B. Müller-Gr. Rhaude bei Hohenkirchen, Züchter G. Onken-Friedrich August-Groden.

Nr. 285 des D. Heinemann-Jade, Züchter Joh. Gerdes-Niens.

* **Die Ortsgruppe Oldenburg** des Jugendbundes Jungdeutschland hält Sonnabendabend um 9 Uhr ihre Gründungsversammlung im Saale des „Anton Günther" ab, worin die Gründungsfeier, die Wahlen usw. vorbereitet werden sollen. (Siehe auch den Aufruf in der zweiten Beilage.)

Wettervorhersage für Sonnabend:

Frostwetter. Wechselnde Bewölkung. Umlaufende Winde. Verbreitete leichte Niederschläge.

*

(!) **Delmenhorst**, 1. Febr. Erstickt. In der Wohnung des Fabrikarbeiters Lohwasser, Fabrikhaus der Norddeutschen Wollkämmerei, brach heute nachmittag auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus. Die Frau war in der Fabrik zur Arbeit, und ihre Mutter, eine 84jährige Frau, mit einem eineinhalbjährigen Kinde allein in der Wohnung anwesend. Das Feuer war in der Schlafstube ausgebrochen, wo beide schliefen. Nachbarn bemerkten das Feuer und alarmierten die Feuerwehr der Fabrik. Als man durchs Fenster in die Wohnung drang, waren beide besinnungslos. Das Kind starb alsbald, und die alte Mutter liegt auf den Tod darnieder. — Sein 55. Stiftungsfest begeht am Sonntag, den 3., und 11., Februar, der Delmenhorster Turnverein. Dasselbe wird durch Schauturnen der einzelnen Abteilungen und Ball gefeiert. Das Schauturnen findet in der Turnhalle an der Schulstraße statt.

* **Hude**, 2. Febr. Am Dienstag wurde unsere Wanderhaushaltungsschule unter Führung unseres Herrn Amtshauptmanns von einer Kommission des Amtes Brake, bestehend aus Herrn Amtshauptmann Weber und zwei anderen Herren des Amtsverbandes, einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Die Herren nahmen zunächst an dem theoretischen Unterrichte und sodann an den praktischen Vorführungen der Schülerinnen teil und sprachen sich, wie wir hören, sehr befriedigend über das Gesehene aus. Wie wir früher schon mitteilten, hatten sich zu dem Unterrichte 32 Schülerinnen gemeldet. Da nun aber nicht mehr wie 18 zu einem Kursus zugelassen werden, mußte der Vorstand sich entschließen, sofort zwei Kurse hintereinander stattfinden zu lassen. Inzwischen haben aber die Anmeldungen noch weiter zugenommen, sodaß auch der zweite Kursus überfüllt ist und voraussichtlich mehrere junge Mädchen definitiv zurückgewiesen werden müssen, da nach Beendigung des zweiten Kursus in Hude die Wanderhaushaltungsschule zunächst nach dem Amte Wildeshausen übersiedelt. Der große Zudrang der Schülerinnen ist ein gutes Zeichen für die Schule und ein Beweis, daß die neue Einrichtung einem vorhandenen Bedürfnisse entspricht.

e. **Hude**, 2. Febr. Da die bisher hier stationierten Lokomotiven dem Personenverkehr auf der Strecke Hude—Nordenham nicht mehr genügten, sind gestern größere Maschinen in Dienst gestellt worden. Der stets zunehmende Verkehr auf genannter Strecke hatte diese Maßnahme notwendig gemacht. Voraussichtlich werden jetzt die Verspätungen, mit denen man in letzter Zeit rechnen mußte; in Zukunft vermieden. Die bisher hier benutzten Lokomotiven werden nach gründlicher Instandsetzung weiter verwendet. — Der allgemein beliebte Einnehmer der hiesigen Station, Herr Barrelmann, wird am 1. Mai d. J. nach Oldenburg versetzt.

k. **Tettens** (Butjadingen), 1. Febr. Noch immer herrscht in unserem Dorfe der Typhus, jedoch sind die meisten Kranken wieder hergestellt, sodaß die Wohnungen bis auf vier desinfiziert werden konnten. Da vor 14 Tagen noch drei neue Fälle hinzugekommen sind, werden jedenfalls noch mehrere Wochen vergehen, bis die Krankheit vollständig erloschen ist. Um der weiteren Verbreitung vorzubeugen, wird bis dahin auch die Schule, die vor ca. sieben Wochen ausgesetzt wurde, geschlossen bleiben, was im Interesse der Schüler sehr zu bedauern ist.

k. **Langwarden**, 2. Febr. Der Schulneubau, der einstimmig beschlossen wurde, wird zum nächsten Herbst fertiggestellt werden, das guterhaltene Wohnhaus jedoch bleibt stehen. Während der Bauzeit wird der Unterricht in dem von der Witwe Reiners angekauften Hause, das zu diesem Zwecke umgebaut wird, erteilt. Nach Fertigstellung des Neubaues wird das Reinersche Haus abgebrochen und das Grundstück als Spielplatz verwendet.

O. **Wilhelmshaven**, 1. Febr. Die hiesige königliche Polizeiverwaltung hatte in letzter Zeit einen so erheblichen Umfang der Geschäfte aufzuweisen, daß die Anstellung eines zweiten Polizeikommissars erforderlich geworden ist. Als solcher ist Kriminalkommissar Wieland aus Frankfurt a. M. hierher versetzt worden. Er wird ausschließlich Kriminalsachen bearbeiten und wohl

Landesbibliothek Oldenburg

nach die Ueberwachung des Spionagedienstes übernehmen. Die letzten Landesverratsprozesse vor dem Reichsgericht und die noch in der Schwebe befindliche Angelegenheit des ehemaligen Schutzmanns Glauß haben mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, welch große Anziehungskraft der hiesige Kriegshafen auf die im englischen Solde stehenden Spione und Landesverräter ausübt. Es erscheint deshalb dringend geboten, daß den hier sich aufhaltenden Spionen erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet wird.

Oldenburger landwirtschaftliche Woche.

(Fortsetzung aus der 2. Beilage.)

Wenn man in der Rindviehzucht weiter kommen will, dann müssen die Leistungen der Herden registriert und selbstredend auch bekanntgegeben werden. In dieser Hinsicht haben die Kontrollvereine des Landes bisher wenig getan, was von Herrn Garnholz auch bemängelt wurde; doch will man jetzt auch zu Veröffentlichungen schreiten, wie die Ausführungen des Herrn Generalsekretärs verlauten ließen. Der Vortrag hat äußerst anregend gewirkt.

Herr Ingenieur Brutschke, Zehlendorf, sprach dann über das Thema: Welche Vorteile bietet die Elektrizität für die Landwirtschaft? Es ist erfreulich, daß ein völlig freier Mann für diesen Vortrag gewonnen wurde, so daß also nicht Tatsachen verschleiert werden konnten. Die Ueberlandzentralen haben bei weitem nicht das gehalten, was man sich davon versprach. Stellenweise hat es an Enttäuschungen nicht gefehlt, aber im Laufe der Zeit wird schon manches sich ändern. Für den landwirtschaftlichen Betrieb, so wie er hier ist als kleinwirtschaftlicher Betrieb, bietet der Anschluß an irgend eine große oder kleine Zentrale viele Vorteile. Doch können Arbeiten mit Drill-, Hack- und anderen Maschinen, selbst nicht das Pflügen, nicht mit Elektrizität betrieben werden, wohl aber Dreschen, Mahlen, Häckselschneiden usw. mit großem Vorteil. Es kommt auch dann noch diese Kraft in Frage, wenn man dieselbe durch Maschinen, durch Pferde usw. ersetzen kann. Die kleinen Zentralen haben sich durchweg gut bewährt. Redner kam auf die Zentrale im Wiesmoor zu sprechen und hob aus den Verträgen hervor, daß er mit Herrn Oberlehrer Langel, Varel, der Meinung sei, daß die Gemeinden gut tun, nicht nach einem Pauschalsatz, wobei der Höchstverbrauch an Elektrizität an einem Tage die Grundlage bildet, Verträge abzuschließen, sondern daß es dem einzelnen überlassen bleiben muß, Verträge mit der Zentrale abzuschließen, wobei allerdings z. T. die Leitung mitbezahlt werden muß. Wie weit sich die Einführung elektrischen Betriebes im Hause durchführen läßt, hängt ganz von Verhältnissen und von der Kostenfrage ab.

Oldenburg, 2. Februar.

Dritter Tag.

Der dritte Vortragsabend war in der Rudelsburg, die voll besetzt, aber nicht warm genug war. Zunächst sprach Privatdozent Dr. Dettweiler, Rostock, über die heutige Bewertung der Inzucht und Züchtung nach Blutlinien. Es war dies ein ungemein zeitgemäßes Thema, zumal auch unsere oldenburgische Pferdezucht in hohem Maße dabei interessiert ist. Redner führte beim Vortrage durch Lichtbilder die Stammbäume der berühmtesten englischen Hochzuchten auf dem Gebiete der Shorthornzucht, der engl. Vollblutzucht, Yorkshire- und Berkshirezucht vor. Diese Zuchten, von fast ausschließlich kleinen Züchtern, die z. T. ganz kapitale Gelderfolge aufweisen, sind ausnahmslos durch die allerengste Verwandtschaftszucht entstanden und haben oft in der Hand Unkundiger in späterer Zeit völlige Mißerfolge ergeben. Albrecht Thaer brachte die englischen Zeitungsanschauungen und Methoden nach Deutschland, wo unter veränderten Verhältnissen schlechtere Bodenverhältnisse, schlechteres Klima, Stallhaltung usw. — dann klägliche Mißerfolge zu Tage traten. Doch sind ja in neuerer Zeit manche Uebelstände behoben und so kann eine planmäßig betriebene Inzucht, wenn man drei bis sechs freie Generationen hat, doch die höchsten Erfolge bringen. Das beweisen die Resultate der Mecklenburger mit dem Jeverländer Rindvieh. Dreiviertel des dortigen Rindviehbestandes ist auf Jeverländer Blut aufgebaut, und zum Teil die engere Inzucht, wenn auch oft ungewollt, zur Zucht mit Erfolg benutzt. Hier in Oldenburg ist bei der Pferdezucht am meisten die Inzucht in dem Normannstamm bekannt, als dessen Vertreter der Stamm des Ehrenberg und des Elaf vorgeführt wurden. Wir sehen, daß in jedem Körungsjahre die meisten Hengste aus dem Normannstamm angekört werden, und dagegen die Zahl der nicht hierzu gehörenden Hengste verschwindend klein ist. — Der „Elimar" des Herrn Frels-Bollenhagen hält so recht noch das Gegengewicht. Ob im Laufe der Zeit mit diesem Prinzip gebrochen werden muß, wird ja die Zukunft lehren. Einstweilen sind durch planmäßige Inzucht in unserem Oldenburger Pferdematerial wesentliche Vorteile erzielt, doch können solche ja auch verloren gehen, das beweisen die englischen Zuchten, wovon schon mehrere in der Leistungsfähigkeit zurückgingen. Der Vortrag fand große Beachtung und allgemeinen Beifall. Er hat dazu beigetragen, wie Herr Cornelius-Großenmeer hervorhob, daß man sich um den Stammbaum der Nutztiere in Zukunft mehr kümmern wird und daß interessante Aufschlüsse über Vererbung usw. gemacht werden, wenn erfahrene Züchter ihre Mitteilungen aufzeichnen und veröffentlichen.

Auch der folgende Vortrag über

Tagesfragen aus dem Gebiete der Pferdezucht

von Prof. Dr. von Nathusius-Halle fand große Beachtung. Der Vortragende wies den Ausdruck: „Das Pferd ist ein Produkt der Scholle" als nicht zutreffend zurück, doch muß man bedenken, daß man gerade durch die Verbesserung der Weiden, also der Scholle, es fertig brachte, daß die Pferde bei uns massiger und starkknochiger wurden. Besonders wurde bei der Knochenbildung der Stickstoff als ausschlaggebend bezeichnet und also stickstoffreiche Weiden gefordert. Die Leimsubstanz ist bekanntlich nur stickstoffhaltig. Es muß aber doch wohl in dieser Beziehung so sein, daß außer reichen Stickstoffmengen auch im Weidefutter genügende und sehr reichliche Mineralstoffmengen zur Verfügung stehen, sonst wird ein genügendes Fundament nicht erzielt.

Die Mineralstoffe, namentlich der phosphorsaure Kalk, kommt in erster Linie nur durch das Futter der Weide und der Wiese in Betracht. Fütterung mit phosphorsaurem Kalk ist ohne Erfolg, doch hat man sehr gute Erfolge erzielt mit Zugabe von phosphorsaurem Kalk in Molekularform, was vielen Züchtern nicht unbekannt ist. Die Starkknochigkeit wird überall als ungemein wichtig innerhalb der Rasse bezeichnet; doch sind über die Momente, die zur Bildung starker Knochen beitragen, noch besondere Züchtungserfahrungen zu sammeln. Redner berührte dann die Inzuchtfragen nach dem Dettweilerschen Vortrage und empfahl das Messen des Röhrbeins. Die starke Benutzung Oldenburger Hengste zur Zucht — z. B. Hengst Elimar hat in 7 Jahren 1408 Stuten gedeckt —, wurde besonders erwähnt. Sie steht im Gegensatz zu den Berichten vor 200 Jahren, wo ein Hengst für 12 Stuten bei freiem Weidegang kaum befriedigende Leistungen aufzuweisen hatte.

An der Debatte beteiligten sich die Herren Cornelius, Oekonomierat Jürgens, Bulling, Butzhausen, Geheimrat Funch, Oekonomierat Oetken usw. Die Einführung fremden Blutes wurde besonders erwartet. Nicht bekannt zu sein schien, daß der schöne Hengst von Heinemann, Jade (Nr. 152), ein Enkel vom Normannhengst Glasmacher ist. Wir kommen auf das Thema später zurück. Die Vorträge werden nach den diesjährigen Erfolgen wohl eine dauernde Einrichtung der Landwirtschaftskammer bleiben.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Die schießenden Schutzleute in Berlin.

Berlin, 2. Febr. In einem Hause in der Koppenstraße wurde gestern eine 45jährige Näherin von einem Schutzmanne durch einen Schuß aus seinem Dienstrevolver schwer verletzt. Die Näherin schuldete dem Hauswirt die Miete. Als dieser gestern die Miete erheben wollte, verweigerte sie ihm kurzerhand den Eintritt. Der Hauswirt holte einen Schutzmann, in dessen Begleitung er mit Gewalt in die Wohnung eindrang. Die Näherin drohte darauf dem Schutzmann mit einem Messer, sowie mit einer Schere, während zugleich auch andere Mieter des Hauses auf ihn eindrangen. Der Schutzmann gab daraufhin kurz nacheinander zwei Schüsse aus seinem Dienstrevolver ab, von welchen einer die Näherin in den Hals traf. Schwer verletzt wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

Bulgarien.

Sofia, 2. Febr. Alle Blätter würdigen in Festartikeln die hohe Bedeutung des Tages, wo zum ersten Mal in Bulgarien die Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen festlich begangen wird. Die gesamte Presse begrüßt herzlich die Gäste, deren Anwesenheit den Glanz des Tages erhöhe und von den Sympathien zeuge, deren sich Bulgarien in Europa erfreue. Abends fand im königlichen Palais ein Diner statt.

Achtzig Millionen neue Heereslasten.

Berlin, 2. Febr. Ueber den Umfang der Wehrvorlage glaubt die „Freisinnige Zeitung" berichten zu können: Es ist richtig, daß die Militärverwaltung zwei neue Armeekorps fordert, deren Kosten sich auf ungefähr 50 Millionen Mark belaufen sollen. Wegen dieser Kosten sträubt sich einstweilen der Reichsschatzsekretär Wermuth gegen die neuen Forderungen. Die Flottenvorlage, über die in der Regierung bereits eine Einigung erzielt sein soll, würde ungefähr 30 Millionen beanspruchen.

Portugal.

Paris, 2. Febr. Die Agence Havas meldet aus Lissabon: Die Aufstandsbewegung in Portugal ist beendet. Die Regierung ist Herr der Situation.

Vermischte Depeschen.

Mülhausen i. E., 2. Febr. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 36jährigen Fabrikarbeiter Adolf aus der Umgegend von Schlippstadt wegen vorsätzlichen Raubmordes an der Gastwirtin Weber zum Tode.

Paris, 2. Febr. In Cabanes stürzte während der Messe ein Teil des Daches der Dorfkirche ein. Der Pfarrer wurde getötet, ein Chorknabe schwer verletzt.

Paris, 2. Febr. Der Aviatiker Chapaule wurde bei einem Ausfluge von der Schraube seines Zweideckers erfaßt und nahezu halbiert. Nach kurzer Zeit gab er seinen Geist auf.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Redloes. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Cels.	Baromet. mm	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigste Nacht
1. Febr.	7 Uhr nm.	— 0,4	744,8	1. Febr.	+ 2,2	— 11,2
2. Febr.	8 Uhr vm.	— 10,2	747,8	2. Febr.	—	

Möbel billig.

1 gutes Plüschsofa
4 Stühle
1 gr. hl. Spiegel mit Kon olti ch
1 Sofatisch
1 Vertikow mit Spiegel, zus. 190 M
2 mod. Bettstellen
1 großer Kleiderschrank
1 Waschkommode mit Marmor u. geschl. Kristallspiegel
1 Nachtschrank m. Marmor
2 Stühle
1 Handtuchständer, zus. 190 M
1 Küchenschrank, modern
1 Küchentisch
2 Stühle, zus. 66 M

Aussteuer kompl. 446 M

Die Möbel werden auch für spätere Lieferung aufbewahrt.

Meiners Möbelfabrik, Oldenburg, Wilhelmstraße 5.

Modernes Büfett, echt Eiche, für 175 M abzugeb. Emil Meiners, Meinardusst. 39. Telephon: 1304.

Wegen Aufgabe Herren-Normalwäsche, gute Qualitäten, Beinkleider von 1.40—2,50 M, Hemden „ 1.70—2.80 M

Wollene Schlafdecken, sonst 6,50—11 M, jetzt 5—7 M.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Friedrich Krüger

— gegr. 1864 —

äusserer Damm 2. :: Markt 7.

Fernspr. 374.

Keine Ausstattung! Nur Qualität! —

Unsortiert (leicht)

1	2	3	4
6 ₰	7 ₰	8 ₰	10 ₰

Sport . . . . 6 ₰

Spezialität . . . . . 6 ₰

Regalia Cabinet . . 7 ₰

Solona. A. Brasil 8 ₰

Blau-rote Flagge 10 ₰

Empfehle mich zum Waschen und Reinmachen. Nadorsterchaussee 6, oben.

Klavierlehrerin A. Rulffes. Grdl. Unter., v. gl. Empf. Auguststr. 63

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

A. Morisse, Frauengewerbeschule u. Pensionat, Oldenburg, Würzburgerstr. 13.

Sandhatten. Am Sonntag, den 4. Februar: **Großer Fastnachts-Ball,** wozu freundlichst einladet J. Windmann.

‚Bavaria' Heute 8.00 Uhr: Bockbierfest Konzert.

Wein-Restaurant „Zur Traube" (Theaterwall). — ff. Speisen — Weine erster Firmen.

Den erkannten Herrn, der das or. Portem. im Saale d. Lindenhofs auf der Masker. aufgenommen hat, bitte dass. abzug., widrigenf. es z. Anz. gebr. wird

Jung. Mann sucht Unterricht im Bauzeichnen in den Nachmittag- oder Abendstunden von einem Bautechniker. Off. b. z. 10. d. M. u. S. 454 Exp. d. Bl.

Wer erteilt jungem Mann Unterricht in poln. Sprache? Vorkenntnisse vorhanden. Offerten unter V. 125 an die Filiale, Langestraße 20.

Großbornhorst. Zu verk. eine güste Kuh. G. Meyer.

Welches Ehepaar ist geneigt, ein neugeborenes Kind als eigen anzunehmen? Offerten unter T. K. 225 postlagernd Oldenburg erbeten.

Für Narrenbälle unterhalte großes Lager von **Papiermützen.**

Cerevis-Mützen, jetzt Dtzd. von 25 ₰ an, Studenten- u. Jockey-Mützen, sowie viele andere Neuheiten nach Illustr. Preisliste. Bockmützen, reich sortiert, von 40 ₰ per Dtzd. an.

Humoristische und originelle **Lärm- u. Scherzartikel** für Vereine und Gesellschaften, Dtzd. 80 ₰, 1 M und 1,40 M in vielen Neuheiten. Elektrische Nasen und Ohren. Aufträge von auswärts werden prompt erledigt.

Jul. Presuhn, Heiligengeiststraße 2. Größtes Versandgeschäft von Papiermützen am Platze.

Automobile vermietet C. Besecke.

Baby-Wäsche, Taufkleider, Tragkleider, Schul- und Kinderkleider. Julius Harmes, Schüttingstrasse 16.

Landesbibliothek Oldenburg

Inventur-Räumungs-Ausverkauf.

:—: Strumpf- und Wollwaren, Wollgarne, Golfjacken, :—:
Sweater, Unterzeuge, Reise- und Schlafdecken, Handschuhe,
Herrenwäsche, moderne Herrenwesten etc.

teilweise zur Hälfte des früheren Preises.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

G. Potthast, Oldenburg, Langestrasse 40.

Nur noch kurze Zeit! — Im großen — Nur noch kurze Zeit!

Inventur-Ausverkauf

sollen für ca.

20 000 Mk. (Zwanzigtausend Mark)

diverse Schuhwaren weit unter dem regulären Wert abgestoßen werden. Ich bitte höflichst, im eigenen Interesse auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen, da erfahrungsgemäß der Andrang in den Nachmittagsstunden sehr groß ist.

Einige Beispiele lasse folgen:

Ca. 200 Paar Ia Prima Roßleder **Knaben- u. Mädchenstiefel** Größe 31—35 nur 4,70, Größe 27—30 nur **4,20** M

Ca. 180 Paar Ia Prima Box- und Chevrette- **Knaben- und Mädchen-Stiefel,** mit oder ohne Lackkappe,
Größe 18—22 nur **1,35**
„ 20—26 „ **3,50**
„ 27—30 „ **3,90**
„ 31—35 „ **4,70**

Ca. 90 Paar braune u. schwarze **Kinderstiefel,** 20—26 nur **2,45.**

150 Paar Damen- und Herrenstiefel in Box und Chevrette, mit oder ohne Lackkappe, so lange Vorrat jedes Paar nur **5,90** M

200 Paar Damen- und Herren-Filzschnallen-Stiefel, so lange Vorrat nur 3,30 u. **2,90** M

65 Paar **Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel** mit Schnallen, extra schönes Selbstfutter,
Kinder nur **1,90**
Damen nur **2,80**
Herren nur **3,40**

Ca. 30% unter Einkauf.

Ca. 260 Paar Ia Melton-Filzschuhe mit Filz- und Lederhohle, für die Hälfte des Einkaufspreises,
Größe 31—36 nur **75** ₰, Größe 24—30 nur **60** ₰.

Ludwig von Häfen, Spezial-Schuhlager u. Schuhmacherei, **Oldenburg,**
nur Achternstrasse 55, neben der Dänischen Fischhandlung.
Achten Sie bitte genau auf Firma **Ludwig v. Häfen** und Achternstr. **55.**

Statt besonderer Anzeige.

Oldenburg. Nach langer, schwerer Krankheit entschlief sanft am 1. Februar, morgens 10 Uhr, unsere liebe, treue Anverwandte

Fräulein L. Krüger

im vollendeten 70. Lebensjahre.

Im Namen der übrigen Anverwandten:
Henne Klammer.
Jul. Poppe.

Beerdigung Montag, den 5. Febr., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Staulinie 9.

Elsenburg. 1. Febr. 1912. Heute morgen 6 Uhr starb nach kurzer Krankheit meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hermine Schröder Ww.

geb. Klüsener.

Die trauernden Angehörigen.

Beerdigung findet am Montag, den 5. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Stedingerstr. 67, statt.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren

herzlichen Dank.
Frau Hermine Robbe und Angehörige.

Westerburg. Allen denen, die unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, sowie Herrn Pastor Rodenbrock für seine trostreichen Worte am Sarge unseren

innigsten Dank.

Familie Schumacher.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): Pastor Th. Groeneveld, Pilsum. — (Tochter): Eugen Schneider, Wilhelmshaven. Jan Schipper, Visquard.

Verlobt: Emma Bojert, Löningen i. O., mit Kaufmann Mathias Ernsting, Lünen i. W. Wilhelmine Pohlmann, Brodorf, mit Joseph Willenborg, Breitberg b. Lohne. Rosita Löbenstein mit Max Hes, Hamburg.

Verheiratet: Eilrich Peters mit Rea Emminga, Oldersum.

Gestorben: Wwe. Huntemann, Dötlingen, 83 J. Katharine Sophie Minnemann geb. Kortenkamp, Delmenhorst, 66 J. Landmann Johann Dietrich Schumacher, Halsbek, 77 J. Anna Hobbiesiefken, Torsholt, 20 J. Eva Maria Tschuschke, Wilhelmshaven. Bootsmannsmaat Rud. Gerstenberger, Wilhelmshaven. Karussellbesitzer Focke Folken Bretting, Jever, 59¾ J. Diedrich Onken, Bois-

---

Hautleiden!

Ausschläge, Flechten, offene Beine, Geschwüre. Ich gebe jedem gerne kostenlos Auskunft, wie viele Personen von diesen lästigen Leiden befreit wurden.
Krankenschwester Marie Wiesbaden B 193 Nikolasstraße 6.

Heiratsanzeiger.
— Probenummer gratis. —
Verlag: Hamburg 8.

Großherzogl. Theater.

Freitag, 2. Februar: (Außer Abonnement zu gewöhnl. Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit): „Polnische Wirtschaft". Baudeville, Operette in 3 Akten von K. Kraatz und G. Okonkowsky. Musik von J. Gilbert. Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, 4. Februar: (64. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Novität! Zum ersten Male): „Heiligenwald". Lustspiel in 3 Akten von A. Halm und R. Sandek. Anfang 7 Uhr.

Bremer Schauspielhaus.

Sonnabend, 3. Febr., abends 8½ Uhr: „Akrobaten".
Sonntag, 4. Febr., nachm. 3 Uhr: Vorstellung für den Bildungsausschuß. — Abends 8 Uhr: „Akrobaten".
Montag, 5. Febr., abends 7 Uhr: „Ueber unsere Kraft".

Bremer Stadt-Theater

Sonnabend, 3. Febr., abends 7½ Uhr: „Die 5 Frankfurter".
Sonntag, 4. Febr., nachm. 3 Uhr: „Maria Stuart". Abends 7 Uhr: „Lohengrin".

Mehrere Damen suchen guten bürgerlichen Mittagstisch. Off. mit Preisangabe unter B. 128 an die Filiale, Langestraße 20.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Haffel, 1. Februar 1912. Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Landmann

Gerhard Hellmers

in seinem 77. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am **Mittwoch,** den **7. Febr.,** auf dem **Friedhofe** in **Wiefelstede.**
Trauerandacht um 2¼ Uhr im Sterbehause.

Statt jeder Anzeige.

Rastede, 31. Janr. 1912. Gestern abend entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute Mutter

Helena Janssen

geb. Janßen

im Alter von 56 Jahren.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Febr., um 10¾ Uhr auf dem Friedhof in Jever statt.

Danksagung.

Oldenburg, den 31. Januar 1912.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Proprietärs

Joh. Gerh. Tahden

sagen herzlichen Dank

Die trauernden Angehörigen.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 32 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 2. Februar 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Schweres Automobilunglück. Kassel, 1. Febr. Ein schweres Automobilunglück hat sich am Mittwoch auf der Strecke Kassel-Warburg bei Bonnenburg zugetragen. Ein mit vier Personen besetztes Automobil rannte so heftig gegen einen Baum, daß alle Insassen hinausgeschleudert wurden. Der Kaplan Heidemann aus Bonnenburg war sofort tot, der Besitzer des Automobils, ein Fabrikant Liebertz aus Krefeld, und Bürgermeister Franke erlitten lebensgefährliche Schädelbrüche. Der vierte Insasse, Dr. Michel, wurde leicht verletzt; er konnte sich nach dem Unfall aufraffen und Hilfe herbeiholen. Die Schwerverletzten wurden zunächst in ein Krankenhaus nach Warburg gebracht.

Hochofenunglück. Hamborn, 1. Febr. Auf den Rheinischen Stahlwerken bei Meiderich ereignete sich ein Hochofenunglück, wie es sich vor einigen Tagen auf der Hütte Phönix zutrug. Infolge Bruchs des Hochofens Nr. 3 wurden zwei Arbeiter von glühenden Massen überschüttet, einer war auf der Stelle tot, der andere, der lebensgefährlich verletzt wurde, starb im Krankenhause. Wie die Rheinischen Stahlwerke mitteilen, ist der Betrieb nicht unterbrochen und der Schaden ganz unbedeutend.

Hermann Bangs letzter Wille. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Vor einigen Jahren hat der verstorbene Dichter seinem Freunde Kristian Dahl, einem Redakteur des Blattes „Politiken“, einen Brief übergeben, der erst nach seinem Tode geöffnet werden sollte. Wie sich jetzt herausstellt, wünscht Bang, daß er auf dem Herrensitze Banghö, wo er die glücklichsten Stunden verlebt habe, beigesetzt werde. Er verbittet sich jedes christliche Begräbnis.

Die Politik beim Kegeln. Ein unglaubliches Stückchen hat, laut „Köln. Ztg.“, ein Kegelklub in Köln geleistet. Er hat an ein langjähriges Mitglied das folgende denkwürdige Schreiben gerichtet: „Auf Veranlassung des Vorstandes unseres Klubs habe ich Ihnen folgendes mitzuteilen: Wie dem Vorstande von durchaus glaubwürdiger Seite berichtet worden ist, haben Sie bei den stattgefundenen Reichstagswahlen Ihre Stimme einem Kandidaten gegeben, welcher nicht geeignet ist, die Interessen unserer Mitglieder würdig zu vertreten. Da die anderen Mitglieder des Klubs nun alle einer Gesinnung sind und bisher kein Mißton aufgekommen ist, so würden wir bedauern, wenn durch Ihr Benehmen die Harmonie gestört würde, wir stellen Ihnen deshalb anheim, zu tun, was sich für einen Ehrenmann gebührt.

Die Suffragette von Grünwinkel. In einem Vororte Karlsruhes, Grünwinkel benannt, kam, so wird den „M. N. N.“ geschrieben, dieser Tage eine Frau ins Wahllokal und rief: „Wo isch denn deß Käschkle, wo mer d'r Geck neinschreibt?“ — „Ja, liebe Frau, da müsse Sie Ihren Mann schicke“, hieß es. — Da rief die Frau wie verzweifelt: „Ach, du liewer Gott! Deswege komm jo grad ich! Denn wenne mein Mann geh'n laß', bringt der m'r heit Owend den gröschte Rausch haim!“

Was „wandernden Musikanten“ zustoßen kann. Ein unangenehmes Reiseabenteuer hatte das Brüsseler Quartett, das sich gegenwärtig auf einer Konzertreise in Schweden befindet. Als die Mitglieder des Quartetts sich auf der Reise nach Gefle befanden, war in demselben Kupee ein schwedischer Zollbeamter mit seiner Frau. Auf der Reise vermißte die Frau plötzlich einige kostbare Brillantringe, und als sie diese trotz eifrigen Suchens nicht wiederfand, beschuldigte sie den Cellisten des Quartetts, die Ringe gestohlen zu haben, und erstattete bei der Ankunft in Gefle Anzeige, wo sofort ein Verhör vorgenommen wurde. Bei der Untersuchung des Wagens wurden die Ringe in der Damentoilette gefunden, wo die Frau sie vergessen hatte. Da der Zollbeamte sich weigerte, sich bei dem Cellisten zu entschuldigen, hat dieser die Angelegenheit dem Gerichte übergeben.

Selbstmordversuch eines Berliner Bankiers. Berlin, 1. Febr. Der Inhaber des Bankgeschäfts Paul Wilschek u. Co. am Schöneberger Ufer, Paul Wilschek, versuchte heute morgen, sich durch einen Schuß in die Schläfe zu töten. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Finanzielle Sorgen sind die Veranlassung zur Tat. Das Bankgeschäft besteht seit etwa zwei Jahrzehnten. Wilschek stand im 63. Lebensjahre und war lange Zeit Vorsitzender des Aufsichtsrats der Vermögensverwaltungsstelle für Offiziere. Ob Veruntreuungen von Depots vorliegen, läßt sich zurzeit noch nicht feststellen. Die Bureauräume sind vorläufig behördlich geschlossen worden.

Die „Bande der fünf Punkte“. Paris, 1. Febr. Nach übereinstimmenden Berichten gehören die Räuber, die auf dem Bahnhof d'Orléans überrascht und dann im Eisenbahnzug verfolgt wurden, einer Bande von anarchistischen Verbrechern an. Die Persönlichkeit des Selbstmörders konnte bisher nicht festgestellt werden, aber auf Grund der eigenartigen Tätowierung am linken Arm glaubt die Polizei, daß der Tote der „Bande der fünf Punkte“ angehörte, einer der gefährlichsten Verbrechergesellschaften, die insbesondere in Paris und Umgebung ihr Unwesen treibt.

Ein Fort Chabrol in Paris. Der Sekretär der Pariser Mieterliga, Cochon, hatte sich, wie erinnerlich, geweigert, seine Wohnung, die ihm gekündigt war, zu verlassen. In seiner Mietskaserne in der Rue de Danzig hatte er ein zweites Fort Chabrol eingerichtet. Den Eingang seiner Wohnung hatte er mit Möbeln und mit Eisenstäben verbarrikadiert, und von seinem Balkon wehte die rote Fahne. Der Kommissar des Polizeireviers hat endlich die nötigen Truppen zusammengebracht. Die Wohnung Cochons wurde geräumt und der Held mit seiner Frau und seinem Kinde gefangen genommen. Auf der Straße fanden Demonstrationen statt. Die Menge stimmte die Mieterhymne an, ein neues Lied, das jetzt beliebter ist und auch aufreizender wirkt, als die schon etwas abgesungene Marseillaise.

Von der nördlichsten Eisenbahn. Die nördlichste Eisenbahn der Erde, die Lulea-Ofoten-Bahn, die die Stadt Lulea am Bottnischen Meerbusen mit dem eisfreien Hafen Narvik am Ofotenfjord des Atlantischen Weltmeeres verbindet, soll jetzt elektrisiert werden. Vorläufig wird nur der Bahnabschnitt Kiruna-Riksgränsen von rund 130 Meter Länge elektrisch betrieben werden. Es ist der Teil der Ostbahn, der im Winter unter den Einwirkungen von Sturm-Verwehungen und der Kälte am meisten zu leiden hat. Dieser nördlichste Bahnabschnitt wird vorerst als Versuchsstrecke für den elektrischen Betrieb dienen, der dann im Falle der Bewährung auf die ganze Strecke auszudehnen ist.

Jubelfest der Bäcker.

* Oldenburg, 2. Febr.

Manch spöttelndes Wort ist schon über den vergnügungssüchtigen Charakter unserer Zeit gefallen, und es mag, wenn man bestimmte Erscheinungen dabei im Auge hat, eine gewisse Berechtigung in der Kritik liegen. Sicher kann sie aber keine Anwendung finden auf Veranstaltungen, denen eine ähnliche Ursache zugrunde liegt wie dem gestrigen Jubiläumsfest der Bäckerinnung. Selbst der strengste Moralist wird einem derartigen Fest gegenüber seinen Einwand nicht aufrecht erhalten können. Wenigen Korporationen war es bisher beschieden, auf eine solch lange Dauer des Bestehens zurückzublicken, wie es den Bäckermeistern mit Bezug auf ihre Innung möglich ist. Wohl hat sie seit der Gründung im Jahre 1362 manche Wandlung durchgemacht, aber sie ist ununterbrochen das geblieben, wozu sie an ihrem Gründungstage bestimmt wurde, eine Interessenvertretung derer von der edlen Zunft der Bäcker. Und ein solch' wichtiger Anlaß darf nicht ohne Sang und Klang vorübergehen. Es war ein glücklicher Gedanke, daß man der Erinnerungsfeier den Charakter eines Familienabends gab, dadurch wurde von vornherein ein würdiger Verlauf garantiert. Wie lebhaft man Anteil nahm an dem 550jährigen Jubiläum, das zeigte der starke Besuch. Aus allen Kreisen der Bürgerschaft hatten sich Damen und Herren eingefunden, namentlich waren die Handwerker zahlreich vertreten, so daß der große Unionsaal die Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Selbst der Senior der Oldenburger Bäckermeister, der 92 Jahre alte Herr Haverkamp, wohnte der Veranstaltung bis zum Schluß bei. Zwar übt er sein Gewerbe längst nicht mehr aus, sondern er hat schon vor vielen Jahren sein Geschäft an seinen Sohn Carl übertragen, aber bei der ihm eigenen geistigen Frische bringt er allen Fragen des Berufs, in dem er ein Menschenleben lang wirkte, heute noch das größte Interesse entgegen.

Die Veranstaltung war in ihrem ganzen Verlaufe ein echtes Handwerkerfest. Nach einigen Musikstücken nahm Obermeister Schomerus das Wort zu einer herzlichen Begrüßungsansprache. Seine besondere Freude sprach er darüber aus, daß der Stadtmagistrat durch Ratsherrn Wessels, die Handwerkskammer durch Syndikus Dr. Kaersten und Hoftürschnermeister Willers und die Fortbildungsschule durch Direktor Dr. Mehner vertreten seien. Die anderen Korporationen, die Vertreter entsandt hatten, konnte er unmöglich alle nennen, so groß war ihre Zahl. Er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog, in das die Festversammlung lebhaft einstimmte. Im Anschluß daran sang man „Heil dir im Siegerkranz“ und „Heil dir, o Oldenburg“.

Die Festrede hielt Ratsherr Wessels, der selbst lange Zeit als Obermeister an der Spitze der Bäcker-Innung stand. Er machte eingangs interessante Mitteilungen über das 500jährige Jubiläum, das im Jahre 1832 stattgefunden hat. Mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele bewegte sich damals ein Festzug durch unsere Stadt. Drei Knirpse im Alter von reichlich 10 Jahren schritten ihm voraus und waren bemüht, mit ihren kurzen Beinen Schritt zu halten mit dem Takte der Musik. Sie kamen sich mit ihren 10 Jahren wohl als die wichtigsten Personen im ganzen Festzuge vor, und einer von ihnen stellte tiefsinnige Betrachtungen an über sein Alterverhältnis zu dem der Innung. Das war Ratsherr Wessels. Sein Urteil über den Wert der Zeit hat sich im Laufe der Zeit gewandelt. Heute weiß er, daß 550 Jahre nur ein Tropfen sind im Meere der Ewigkeit. In seiner weiteren gehaltvollen Rede tat Herr Wessels einen interessanten Rückblick auf die Geschichte unserer Stadt und im Zusammenhange damit auf das Geschick des Handwerks im allgemeinen und des Bäckerhandwerks im besonderen. Er sprach von der sogen. guten alten Zeit, von den Umwälzungen, die die Gewerbefreiheit für das gesamte Handwerk brachte, von den Mitteln, die angewandt wurden, ihm aufzuhelfen, der Reichsgewerbeordnung, der Schaffung der Handwerkskammer usw. Es gereichte ihm zur Freude, daß er beim Rückblicke an dem bedeutungsvollen Meilenstein konstatieren konnte, daß es dem Handwerke heute gut geht, und das verdanken wir der Bevölkerungszunahme und dem Wohlstande, der sich allenthalben bemerkbar macht. Er schloß: Möchten die Angehörigen der Bäckerinnung die Fahne hochhalten und mit fester Hand und offenen Augen in die Zukunft schauen, und möchte es manchem Festteilnehmer vergönnt sein, das 600jährige Jubiläum mitzufeiern, so wie Herrn Wilh. Haverkamp, der die 500jährige Jubelfeier mitmachte, die Teilnahme an unserem heutigen Feste noch möglich ist. Die Bäckerinnung lebe hoch! Brausend stimmte die Festversammlung ein, und der Rede folgte langer Beifall.

Drei Bäckerlehrlinge in „Uniform“ trugen im Anschlusse daran je eine Deklamation sehr gut vor, und zwar Hans Lütje: „Kaiser Karl und der Bäcker,“ Streckhard: „Der Bäckerstand hoch“ und Niehaus: „Des Bäckers Wappenschild.“ — Fünf prächtige lebende Bilder zeigten Momente aus der Geschichte der Innung und des Bäckerhandwerkes: 1. Verleihung des Amtsbriefes, 2. Ratssitzung, 3 Die Brotprobe, 4. Auf der Wanderschaft und 5. Germania. Fräulein Theilsiesse, die den begleitenden Text sprach, wurde als Anerkennung ein schöner Blumenstrauß überreicht. — Ein Doppelquartett aus dem Bäckergesellenverein „Germania“ sang unter Leitung von Herrn von Lindern „Heil dir, o Oldenburg“. Seinem redlichen Bemühen wurde ebenfalls Beifall gespendet. — Nach einem reizenden Elfenreigen, ausgeführt von zehn Kindern, sang Herr Metius vom Großh. Hoftheater unter lautem Beifall „Lohengrins Herkunft“ von Wagner. — Eine der schönsten Nummern des Programms war das Gänseliesel und der Hirtenhans, vorzüglich von Fräulein Düser und Fräulein Harms vorgetragen. — Lehrer Hartmann und seine Schwester sangen sehr ansprechend „So wahr die Sonne scheint“ und „Die tausend Grüße, die wir Dir senden“. Damit hatte der erste Teil des Programms seinen Abschluß gefunden. — Alle Mitwirkenden ernteten starken Beifall.

Im zweiten Teil nahm zunächst Ratsherr Wessels das Wort. Er übermittelte die Glückwünsche des Magistrats und sprach die Hoffnung aus, daß es auch in Zukunft gelingen möge, die Interessen des Handwerks mit dem Wohl der Stadt zu verbinden. Hoftürschnermeister Willers sprach als Vertreter der Handwerkskammer, deren Vorsitzender, Sattlermeister Möller, durch schwere Krankheit leider am Erscheinen verhindert war, Herr Lampe-Bremen als Vertreter des Bäckerverbandes „Nordwest“. Letzterer überreichte dem Vorsitzenden Schomerus eine Präsidentenglocke als Festesgabe. Herr Stindt-Burhave gratulierte im Namen der Butjadinger Bäckerinnung, Herr Seekamp-Bremerhaven namens der Bremerhavener Bäckerinnung und überreichte Herrn Schomerus einen Silberpokal als Geschenk für die Innung.

Herr Gramberg vom Gesellenverein „Germania“ sprach seine Freude darüber aus, daß die Meister die gerechten Wünsche der Gesellen stets in zuvorkommender Weise erfüllt hätten. Er weihte der Bäckerinnung und den bewährten Führern Wessels, Schröder und Schomerus sein Glas. — Ehrenobermeister Schröder-Berlin verlas eine Anzahl Depeschen und Briefe, die anläßlich des Jubiläums aus Jever, Westerstede, Wilhelmshaven, Varel, Rastede, Berlin, Hannover, Lüneburg usw. usw. eingelaufen waren. Die Frauen der Bäckermeister hatten eine prachtvolle Fahnenschleife gestiftet, die im Anschlusse hieran auf die Bühne überreicht wurde. Sattlermeister Holert beschloß die Reihe der Toaste. Er sprach die Glückwünsche des Innungsausschusses aus und schloß mit einem Hoch auf das gesamte Handwerk Oldenburgs. Viele Festteilnehmer nahmen dann Gelegenheit, die auf einem Tische ausgelegten zahlreichen Urkunden der Innung zu besichtigen.

Wegen der vorgeschrittenen Zeit mußte das Programm gekürzt werden. Zunächst führten einige Damen und Herren unter lebhaftem Beifall einen von Herrn Korn, Mitglied des Großherzoglichen Hoftheaters, einstudierten Tanz auf, Herr Metius vom Großherzoglichen Hoftheater sang zwei Lieder, „Herzensfrühling“ von Wickede und „Jugendträume“ von Brandt. Ihnen wurde wieder lebhafter Beifall gespendet. Drei Damen beschlossen den unterhaltenden Teil mit einem Holzschuhtanz, der starken Beifall fand.

An den Familienabend schloß sich gemeinschaftliches Essen an, das ungeteilte Anerkennung fand. Schließlich wurde getanzt. Mancher Bäckermeister mußte zwar vorzeitig aufbrechen, denn die Berufspflicht mahnte. Wie heißt es doch in dem Rundgesang:

Wenn andre Leute schlafen geh'n,
Dann müssen wir die Kringel dreh'n,
Und mitten in der stillen Nacht
Wird für die Welt das Brot gemacht.

Während des Balles sollte auch noch eine Entscheidung darüber fallen, wer die Schönste unter den Bäckerdamen war, und das wurde so gemacht: Mit einem Stoß Karten bewaffnet, schwirrten die Damen nach dem ersten Teile des Programms durch den Saal und versuchten mit gewinnendem Lächeln, ihre Lose „Stück für Stück 'n Groschen“ an den Mann zu bringen. Wer die meisten Karten absetzte oder richtiger sich wieder schenken ließ, war schließlich die Schönste. Aber — das darf der gewissenhafte Referent nicht verschweigen — unter den Ausgezeichneten befanden sich auch solche, die sich nicht um den Preis bewarben, ihnen wurden die Lose freiwillig in den Schoß geworfen. Mögen sie denn auf ihren Sieg umso stolzer sein, wenn die Zahl der Lose auch kleiner war. Das Ergebnis war wie folgt: 1. Fräulein Schröder (268), 2. Fräulein Koop (266), 3. Fräulein Lürsen (252), 4. Fräulein Düser (181), 5. Fräulein Oldigs (172), 6. Frau Schomerus (165), 7. Frau Rose (146), 8. Fräulein Berger (133), 9. Fräulein Brandt (123), 10. Fräulein Haverkamp (55).

Ueberblickt man den ganzen Verlauf des Festes, so kann man nur seine volle Anerkennung aussprechen, sowohl was die vorzügliche Vorbereitung als auch die Durchführung anbelangt. Der Dank an Herrn Schomerus und die Mitwirkenden war wohlverdient.

Deutsches Jugendwehrkorps.

Während der Osterferien (vom 30. März bis Mitte April 1912) wird das Deutsche Jugendwehr-Korps (Vertreter für Oldenburg: Direktor Dr. Mehner) in Nordwales, vier Stunden von Liverpool entfernt, ein Cottage (kleines Haus) mieten, und ladet die Mitglieder deutscher Jugendwehren und des deutschen Pfadfinderkorps freundlichst ein, die Osterferien zusammen mit englischen Boy Scouts zu verleben. Das Cottage befindet sich in Penmaenmawr, in North Wales, umgeben von wundervollen Seen, Bergen und Wäldern. Es ist Gelegenheit da zum Rudern, Fischen, Schwimmen, Reisen, wundervollen Spaziergängen u. dergl. mehr. Die kleine Stadt Penmaenmawr ist eine kleine Viertelstunde von der irischen See gelegen und hat sehr gesunde Luft. Im Haus haben etwa 12 Jungen Platz, die je zu zweien zusammen schlafen. Das Haus enthält ein größeres Wohnzimmer, eine Küche und sonstige Räume für den Aufenthalt bei ungünstiger Witterung. Bei großer Beteiligung wird noch ein nahe gelegenes Haus unter denselben Bedingungen gemietet werden. Der Auf-

Landesbibliothek Oldenburg

enthalt wird Spielen, dem Sport, Gesundheitsübungen, Manövrieren mit den englischen Boy Scouts gewidmet. Etwaige Wünsche werden berücksichtigt. Jedes über 17 Jahre alte Mitglied einer deutschen Jugendwehr, die dem Deutschen Jugendwehrkorps bekannt ist, des deutschen Pfadfinderbundes, des Vereins Wandervogel ist eingeladen. Aeltere deutsche und englische Herren werden stets für das Wohl der jungen Welt Sorge tragen. Die Hin- und Rückreise, sowie der Aufenthalt geschehen auf eigene Verantwortung; doch wird man natürlich stets bemüht sein, jedermann vor Unglücksfällen und dergl. zu bewahren.

Es steht den Teilnehmern selbstredend frei, die Route nach England zu nehmen, die sie wünschen. Um jedoch Eltern und Teilnehmern Sorge und Angst zu ersparen, soll die gute und billigste Route Rotterdam-Grimsby genommen werden. Die Teilnehmer wollen bei ihrer Anmeldung gefl. mitteilen, an welchem Datum sie in Grimsby sein könnten. Es wird dann ein ganz bestimmter Tag festgesetzt werden, an dem sich alle Teilnehmer in Grimsby treffen und von dort aus gemeinsam nach Nordwales abreisen. In Grimsby wird ein englischer und deutscher Scout in Uniform den Ankommenden als Hilfe angedeihen lassen.

Die Kosten der Reise trägt der Teilnehmer. Der Aufenthalt in England wird für jeden ungefähr noch 15 bis 20 Mk. betragen. Anmeldungen müssen bis zum 28. Februar bei der Hauptgeschäftsstelle des deutschen Jugendwehrkorps, Duisburg-Ruhrort, Hafenstraße 35, eingereicht werden. Auskünfte und Anmeldeformulare erhalten Interessenten bei Herrn Direktor Dr. Mehmer, hier, Peterstraße 25.

Geschäftsbericht der Deutschen Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Das Geschäftsjahr 1911 unserer Bank, über das wir Ihnen hiermit Bericht erstatten, können wir als befriedigend bezeichnen.

Der Geschäftsverkehr bei unseren sämtlichen Niederlassungen hat gegen das Vorjahr eine weitere Ausdehnung erfahren, die insbesondere in der Vermehrung der Gesamtumsätze, in der Steigerung der Zins- und Provisions-Erträgnisse, sowie in dem Zuwachs der uns anvertrauten Gelder (Depositen und Kreditoren) ihren Ausdruck findet.

Die Gesamtumsätze auf einer Seite des Hauptbuches betragen 4 261 614 016,32 Mk. gegen 3 978 448 675,98 Mk. im Vorjahre, somit mehr 283 165 340,34 Mk.

Die Zahl der bei unserer Bank geführten Konten beläuft sich auf 33 173 gegen 31 888 im Vorjahre.

Der im Jahre 1911 erzielte Brutto-Gewinn beträgt 4 586 979,64 Mk. Wenn derselbe um ein Geringes gegen das Vorjahr zurückblieb, so ist dieses auf ein Mindererträgnis auf Effekten-Konto zurückzuführen. Auf diesem Konto erforderte namentlich unser Bestand an heimischen Staatsanleihen nicht unwesentliche Abschreibungen.

Das äußere Bild unserer Bilanz hat sich gegen die bisherigen Abschlüsse etwas verändert. Wir haben die Bilanz diesmal nach dem Muster zusammengestellt, das zwischen dem Reichsbank-Direktorium und den Banken zwecks Veröffentlichung der Zwei-Monats-Ausweise vereinbart ist. Dies Muster entspricht im wesentlichen der bisherigen Form unserer Bilanzierung; es tritt nur bei einzelnen Posten eine weitere Spezialisierung ein.

Die Fusion der Bremischen Hypothekenbank mit unserer Bank hat sich gegen Ende des Jahres, unseren Erwartungen entsprechend, vollzogen.

Die infolge der im vorjährigen Berichte erwähnten Fälschungen von Baumwoll-Konnossementen angestrengten Prozesse sind noch in der Schwebe und eine Erledigung derselben ist noch nicht abzusehen.

Auch im vergangenen Jahre hat sich die allgemeine wirtschaftliche Lage gebessert. Wenn auch in die stetige Entwicklung durch die Gestaltung der politischen Lage manche Beunruhigung getragen wurde, haben sich doch im ganzen die Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft als gesund bewährt. Die Seeschiffahrt blickt auf ein recht gutes Jahr zurück, was namentlich auf den allgemeinen internationalen Güteraustausch zurückzuführen ist, während der Passagierverkehr hinter den Erwartungen zurückblieb. Die Lage des Schiffsbaues ist entsprechend der starken Beschäftigung der Reederei eine sehr befriedigende gewesen. Auch die Verhältnisse in der Hochseefischerei haben sich weiter mit der Hebung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage gebessert.

Die Ergebnisse der Landwirtschaft im Geschäftsgebiet unseres Instituts sind als unbefriedigend zu bezeichnen, da in der Weide- und Viehwirtschaft infolge der anhaltenden Dürre des Sommers und durch die verbreitete Maul- und Klauenseuche große Verluste entstanden sind. Der Ausfall der Getreideernte übertraf zwar die Erwartungen, blieb aber hinter einer Mittelernte zurück.

Unter unserer Mitwirkung erfolgte die Emission verschiedener Anleihen und Aktien. Hiervon heben wir hervor: junge Versicherungs-Gesellschaft Hamburg Aktien; junge Roland-Linie Aktien; junge Metallwerke Unterweser Aktien; junge Hamburg Bremer Afrika-Linie Aktien; Norddeutsche Hütte Aktien; Altas-Werke A.-G. Aktien; 4proz. Mülheim (Ruhr) Anleihe von 1911; 4proz. Handelskammer (Bremen) Anleihe von 1911; 4,5proz. Gewerkschaft Emscher-Lippe Anleihe von 1911; 4,5proz. „Midgard" Deutsche Seeverkehrs A.-G. Anleihe von 1911; 5proz. Gewerkschaft Hildesia Anleihe; 5proz. Gewerkschaft Michel Anleihe; 5proz. Gewerkschaft Leonhardt Anleihe.

Unsere Konsortialbeteiligungen in Höhe von 2 109 107,83 Mk. (im Vorjahre 1 281 951,42 Mk.) setzen sich aus 24 verschiedenen Gemeinschaftsgeschäften zusammen. Auf dauernde Beteiligungen steht in der Hauptsache unser Interesse an der Obernkirchener Sandsteinbrüche A.-G. zu Buch, die für das Jahr 1911 eine Dividende von 7 Proz. gegen 6 Proz. im Vorjahre zur Verteilung bringt.

Die Gesamtsumme der Depositengelder stellt sich am 31. Dez. 1911 auf 50 917 906,81 Mk. gegen 48 201 508,96 Mk. im Vorjahre.

Das Bankgebäude-Konto erfuhr in diesem Jahre einen Zugang durch den Ankauf von zwei Häusern und deren Umbau für die Zwecke unserer neu errichteten Depositenkassen in Wilhelmshaven und in der westlichen Vorstadt Bremens. Die Abschreibungen auf diesem Konto betragen bis zum 31. Dezember 1911 650 400,50 Mk.

Die nachstehend ausgewiesenen Zahlen umfassen die Resultate unserer sämtlichen Niederlassungen.

Der im Geschäftsjahre 1911 erzielte Bruttogewinn inklusive des Vortrages von 38 392 63 M beträgt 4 586 979,64 M. Hiervon sind abzusetzen: Geschäftsunkosten 372 472,42 M, Gehälter und Beamten-Versicherungsbeiträge 880 125,65 M, Steuern 231 532,02 M, Abschreibung auf Mobilien 39 775,18 Mark, Abschreibung auf Immobilien 82 824,01 M, zusammen 1 606 729,28 M, sodaß als Reingewinn 2 980 250,36 M verbleiben.

Handelsteil.

Bom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Resultate früherer Subskriptionen auf Reichsanleihen und Konsols. Bei früheren Subskriptionen auf Anleihen des Reiches und Preußens ergab sich folgendes Resultat: Auf die in 1910 zur Zeichnung aufgelegten 340 000 000 M 4prozentige Reichsanleihe wurden insgesamt 468 700 000 M gezeichnet, davon Schuldbuch 92 900 000, Sperrzeichnungen 77 000 000, freie Zeichnungen 298 800 000; auf die 140 000 000 M 4prozentige preußischen Konsols wurden insgesamt 284 600 000 M gezeichnet, davon Schuldbuch 59 200 000, Sperrzeichnungen 45 600 000, freie Zeichnungen 179 800 000 M. In Prozenten ausgedrückt betrug der gezeichnete Betrag der Reichsanleihe 138 Prozent, der preußischen Konsols 203 Prozent des aufgelegten Betrages. Bei der Anleihe des Reiches und Preußens vom Mai 1909, bei der es sich um 320 000 000 M deutsche Reichsanleihe und 480 000 000 M preußische Konsols, beide Summen je zur Hälfte mit 4 Prozent und mit 3½ Prozent verzinslich, handelte, wurden insgesamt 1491 000 000 M gezeichnet, wobei freilich — wie sich nachträglich herausstellte — nicht unbedeutende Beträge in die Portefeuilles der Banken wanderten. Bei der Anleihe des Reiches und Preußens vom April 1908 — damals wurden 250 000 000 M 4prozentige Reichsanleihe und 400 000 000 M 4prozentige preußische Konsols aufgelegt — wurden insgesamt 710 000 000 M gezeichnet, davon waren 270 000 000 M Zeichnungen mit Sperrverpflichtung und 440 000 000 M freie Zeichnungen. Trotzdem wurden 100 000 000 M dieser Anleihen von einem Unterkonsortium des Anleihekonsortiums übernommen, was als ein Beweis dafür angesehen wurde, daß die Bankwelt nur 550 000 000 M der Zeichnungen als seriös auffaßte. Bei diesem äußerlich nicht gerade glänzenden Erfolge war zu berücksichtigen, daß die Zeichnung unter der Herrschaft eines 5½prozentigen Reichsbankdiskontsatzes stattfand und daß erst wenige Monate vorher (im Januar 1908) Preußen durch Auflegung der „Staatsschuldbuchanleihe" die flüssigen Gelder des Privatkapitals und der öffentlichen Kassen absorbiert hatte. Von dieser preußischen Staatsschuldbuchanleihe (auch Staffelanleihe genannt, weil bei ihr das System Göschen zur Anwendung kam) wurden insgesamt 181 Millionen Mark gezeichnet. Die 4prozentige Schatzanweisungsanleihe Preußens und des Reiches vom Jahre 1907 im Gesamtbetrage von 300 Millionen Mark wurde 45 Mal gezeichnet, davon entfielen ca. 45 Prozent auf die Zeichnungen mit Sperrverpflichtung. Die im Jahre 1906 aufgelegte 3½prozentige Anleihe des Reiches und Preußens im Betrage von 560 Millionen Mark wurde 1½ Mal überzeichnet. Bei der 3prozentigen Anleihe des Reiches vom Jahre 1903 wurde der zur Subskription aufgelegte Betrag von 200 Millionen Mark 47 Mal gezeichnet.

Vom Montanmarkt. In der Generalversammlung des Oberschlesischen Stahlwerksverbandes wurde dessen Verlängerung für die Dauer von fünf Jahren beschlossen. Zur Geschäftslage wurde festgestellt, daß sämtliche Werke zu gebesserten Preisen überaus stark beschäftigt sind. Neuverkäufe in Stabeisen und Blechen für das zweite Quartal dieses Jahres sollen nur zu weiter erhöhten Preisen getätigt werden.

Berlin, 1. Febr. Geldmarkt leicht. Tägl. Geld 3 Prozent und niedriger, Privatdiskont 3⅛ Prozent.

Berlin, 1. Febr. Anlagemarkt ruhig und kaum verändert.

Berlin, 1. Febr. Börse heute schwankend. Schluß schwach, auf Nichtermäßigung des englischen Bankdiskonts.

Aeußerste Schlußkurse.

	31. Jan.	1. Febr.
Diskonto	192,75	192,75
Deutsche	268,12	267,75
Handels	174,62	174,75
Bochum	230,—	228,87
Laura	182,—	181,62
Harpen	201,62	199,75
Gelsen	207,62	205,62
Kanada	232,37	229,50
Paket	144,12	143,12
Lloyd	106,50	106,12
4proz. Russen	91,50	91,37
Nordd. Wolle	144,—	145,—
Tendenz	fest.	schwach.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 2. Februar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
I. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols. Rückz. b. 1919 ausg.	100,20	100,75
3½proz. alte Oldenb. Konsols	89,00	89,50
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zinsz.)	89,00	89,50
3proz. Oldenb. Konsols	—.—	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1906, Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	100,—	100,50
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1910, Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	100,40	100,90
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat., frühestens kündbar zum 1. Oktober 1912	99,50	100,00
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	92,60	93,15
3proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,50	126,30
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	99,50	100,—
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911:		
Serie I. rückzahlbar am 1. Mai 1921	99,50	—,—
Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausg.	99,60	—,—
4proz. Butjad. Amts.-Eisenb.-Anl. / 4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/9 / 4proz. Heppenser Stadt-Anleihe / 4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anl. — Rückzahl. bis 1917/19 ausgeschl.	99,50	100,—
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,25	99,75
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,—	—,—
4proz. Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblig., gar.	99,50	100,—
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	101,45	102,—
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	90,95	91,50
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	82,10	82,65
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	101,45	102,—
3½proz. Preuß. Konsols	90,95	91,50
3proz. Preuß. Konsols	82,00	82,55
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	—,—	—,—
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1919	99,50	100,—
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe, unkündb. b. 1925	—,—	—,—
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	90,20	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	95,10	—,—
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	99,95	100,25
4proz. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Ser. XXVIII. Rückz. b. 1921 ausg.	99,70	100,—
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	95,70	—,—
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	87,80	88,35
4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	97,40	97,95
4proz. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	97,95	98,50
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligationen, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	95,30	—,—
4proz. Gewerkschaft Dorstfeld-Obl., rückzahlb. 102	92,70	—,—
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	—,—	100,75
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102	98,50	99,—
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	—,—
4proz. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzb. 105	101,50	—,—
4proz. Old.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	98,75
Kurs Amsterdam für fl. 100 in M	169,15	169,95
Check London für 1 Lstr. in M	20,485	20,54
Check Newyork für 1 Doll. in M	4,1850	4,22
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,17	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M	16,90	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	180,75 pCt. G.
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	71 pCt. bez. G

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

mit Filialen in Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Quakenbrück, Varel, Vechta, Vegesack u. Wilhelmshaven.
Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher im ganzen Deutschen Reiche.		
4proz. Oldenb. konf. Staatsanleihe von 1909, unkündbar bis 1919	100,20	100,75
3½proz. Oldenb. konf. Anleihe mit ganzj. Zinsen	89,00	89,50
3½proz. dergleichen mit halbj. Zinsen	89,00	89,50
3proz. dergleichen	78,80	79,35
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz.	125,40	126,20
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1922 ausgeschloss.	100,40	100,90
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1917 ausgeschloss.	100,—	100,50
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Okt. 1912 zulässig	99,50	—,—
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, mit halbj. Zinsen	92,60	—,—
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	99,50	100,00
4proz. Butjadinger Amtsverb.-Eisenbahnanl. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeschlossen	99,50	—,—
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstent. Lübeck von 1911, unkündb. 1923	99,50	—,—
4proz. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanl., Rückz. b. 1917/21 ausgeschl.	99,50	100,00
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	99,25	99,75
3½proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	91,—	91,50
4proz. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligationen I. Em.	99,50	100,00
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	101,45	102,—
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	90,95	91,50
3proz. dergleichen	82,10	82,65
4proz. Preuß. konf. Anleihe, unk. bis 1918	101,45	102,00
3½proz. Preuß. konf. Anleihe	90,95	91,50
3proz. dergleichen	82,00	82,55
4proz. Schwarzburg-Sondershauser Staatsanleihe von 1910, unkündb. 1915	100,10	100,60
4proz. Rheinprovinz-Anleihescheine Ser. 35	100,70	101,—
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, unkonv. bis 1916	100,60	100,80
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	99,50	100,00
4proz. Altonaer Stadtanleihe von 1911, unkonvertierbar bis 1925	100,—	—,—
4proz. Kaiserslautern Stadtanleihe von 1908, unkündbar bis 1919	—,—	—,—
4proz. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Obligationen II. Em.	99,—	99,50
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkündbar bis 1919	99,70	100,—
4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	99,10	99,40
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	99,70	100,—
4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1920	99,70	100,—
4proz. Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank-Pfandbriefe	98,10	98,40
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	98,30	98,60
4proz. desgleichen, unkündbar bis 1921	99,95	100,25
4proz. Jütl. Pfandbriefe, in Dänemark mündels.	95,10	95,65
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündl.	93,80	94,45
4proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rückz. 105 Pr.	99,50	100,—
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	98,60	99,15
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,60	99,15
4proz. Gelsenkirchener Bergwerksges. Schuldverschreib., unkündbar bis 1916	95,40	95,95
4½proz. Midgard-Obligationen, rückz. 103 Pr.	—,—	100,75
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	169,15	169,95
Kurz London für 1 Lstr. in M	20,485	20,54
Kurz Newyork für 1 Doll. in M	4,185	4,22
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,17	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M	16,90	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszinsfuß der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Bremen, 1. Februar.

Baumwolle stetig. Upland middling loko 52,25 Pfg (vor. Not. 52 Pfg.). Kaffee behauptet. Am Markt Java-Tabak. Umsatz 505 Bll. Carmen. Schmalz loko ruhig. Tubs und Firkins 47,50 Pfg., Doppeleimer 48,50 Pfg.

Berlin, 1. Febr. Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Weizen loko, frei Wagen und ab Bahn, 211—212, für Mai 1912 —, für Dez. — Mk. Roggen loko, frei Wagen und ab Bahn, 193, für Mai 1912 —, für Dez. — Mk. Gerste, frei Wagen und ab Bahn, Futtergerste, leichte,

Landesbibliothek Oldenburg

tal. 184—188, do. schwere 189—200, russ. und Donau leichte 180—183, do. schwere 184—188 Mk. Mais, frei Wagen, amerik. mixed 185—188, do. abfall. —, runder 184—188 Mk. Rüböl, rohes, loko — Mk. Hafer, frei Wagen und ab Bahn, inländ., märk., meckl., pomm., pos., schles., fein 212—216, do. mittel 208—211, do. gering 204—207, russischer fein 204—210, do. mittel 200 bis 203, do. gering 196—198, Lieferung per Mai — Mk. Erbsen, frei Wagen und ab Bahn, inl. und russ. Futterware mittel 183—189, feine Taubenerbsen 190—198, Viktoriaerbsen —, kleine Kocherbsen — Mk. Weizenmehl 00 loko 25—28,50 Mk. Roggenmehl 0 und 1 loko 22,80 bis 24,90 Mk. Weizenkleie, grobe und feine, 14—14,25 Mk. Roggenkleie 14—14,50 Mk. Bohnen — Mk. Lupinen, gelbe, —, blaue, — Mk.

Viehmärkte.

Amtlicher Viehmarktsbericht vom 1. Februar 1912.
Von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionsfirmen.

	Rinder	Schweine	Kälber	Schafe
Gestriger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes	78	1314	274	36
Geschlachtet wurden	55	1256	274	36
Lebend ausgeführt	2	—	—	—
Bestand	21	58	—	—

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für:

Ochsen	Mk. 76—86	Schweine	Mk. 55—61
Quenen	„ 73—82	Kälber	„ 70—105
Stiere	„ 70—80	Schafe	„ 70—95
Kühe	„ 60—77		

Gering entwickelte Schweine 42—54 M.
Unverkauft bleiben: 21 Rinder.

Homburg, 31. Jan. Sternschanz-Viehmarkt. Auftrieb 1602 Schweine. Rege geräumt Preise in M für 50 Kilogramm Lebendgewicht abzüglich nebenstehender Tara: Schweine über 260 Pfund (Tara 20 Prozent) 58—59, 240—260 Pfund (20) 57—58, 200—240 Pfund (22) 57—58, unter 200 Pfund (22) 56—57, geringere Ware (24) 50—55, beste Sauen (20) 53—55, geringere Sauen (22) 46—52.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt:

Nach Newyork: 3. Febr. „President Grant", 10. Februar „Pennsylvania", 17. Febr. „Amerika", 24. Febr. „President Lincoln", 2. März „Graf Waldersee", 7. März „Batavia", 14. März „Präsident Grant", 21. März „Pennsylvania".

Nach Boston: 14. Febr. „Bethania", 19. Febr. „Pretoria".

Nach Baltimore: 14. Febr. „Bethania", 19. Febr. „Pretoria".

Nach Philadelphia: 7. Febr. „Pisa", 21. Febr. „Prinz Adalbert".

Nach New-Orleans: 6. Febr. „Riverdale".

Nach Kanada-Portland Me.: 23. Februar „Zieten".

Nach Westindien: 3. Febr. „Grunewald", 5. Febr. „Schaumburg", 16. Febr. „Mecklenburg", 17. Febr. „Sardinia", 19. Febr. „Patagonia", 24. Febr. „Georgia".

Nach Mexiko: 5. Febr. „Cheruskia", 14. Febr. Kronprinzessin Cecilie", 17. Febr. „Frankenwald".

Nach Ostasien: 5. Febr. „Sachsen", 12. Febr. „C. Ferd. Laeisz", 20. Febr. „Arcadia", 23. Febr. „Sithonia".

Nach Wladiwostok: 24. Febr. „Lena".

Arabisch-Persischer Dienst: 24. Februar: „Persia".

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Bremen", Fiedler, 31. Jan. in Bremen. „Riga, Lübbing, 31. Jan. in Oporto. „Faro", Hülsebusch, 31. Jan. in Oporto.

Patent-Bericht.

Mitgeteilt vom Patent- und techn. Bureau Konrad Köchling, Ing., Bielefeld, Lützowstr. 2, Ecke Bahnhofstr., Telephon 1492. Vertr. C. L. Schröder, Oldenburg, Katharinenstr. 1, Telephon 212. Auskunft und Broschüre „Patent-Wissenschaft" kostenlos.

Patenterteilung:

243 802. Temperaturregler mit doppeltem Dampfventil für Abdampf und Frischdampf bei Heizdampfentnahme von Dampfmaschinen. Max Schulz, Oldenburg i. Gr.

Gebrauchsmustereintragungen:

495 104. Aus mehreren fliesenartig aneinanderliegenden Platten aus gewöhnlichem oder Korklinoleum bestehender Fußbodenbelag, dessen Platten gebrochene Oberkanten besitzen und diese gegeneinander Kanäle bilden. Delmenhorster Linoleum-Fabrik, Delmenhorst.

495 105. Platte aus gewöhnlichem oder Korklinoleum, deren obere umlaufende Kante gebrochen ist. Delmenhorster Linoleum-Fabrik, Delmenhorst.

Flottes Gemischtwaren-Geschäft
auf dem Lande zu verkaufen.

Zwecks größeren Unternehmens verkaufe ich mein Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft zu einem billigen Preise. Antritt 1. April 1912. Neues Haus, kann gekauft oder auf längere Jahre gepachtet werden.
Strebsamer Geschäftsmann findet hier eine sichere Existenz. Auch passend für einen Bäcker, da derselbe hier notwendig ist. Ort von ca. 400 Einwohnern.
Selbstreflektanten belieben Offerten unter S. 466 an die Exped. d. Blattes zu richten.

Cäcilienschule.

Anmeldungen von Schülerinnen für das neue Schuljahr nehme ich an Schultagen, vormittags 11—12 Uhr, in meinem Geschäftszimmer in der Cäcilienschule entgegen.
Geburts- und Impfschein bezw. Wiederimpfschein sind vorzulegen.
Dr. Beumelburg.

Schulvorstand Wildeshausen.

An der 4klassig. evangelischen Volksschule zu Wildeshausen ist zum 1. Mai d. J. eine
Lehrerinnenstelle
zu besetzen.
Bewerberinnen wollen baldigst Gesuche einreichen.
Wildeshausen, 1. Febr. 1912.
Schetter, Bürgermeister.

Gute Tageswirtschaft

Krankheitshalber soll meine in bester Lage Bremens befindliche Wirtschaft mit gutem Umsatz u. eigener Destillation verkauft werden. Anzahlung 10 bis 12 000 M.
Schulze, Bremen, Steffensweg Nr. 1.

Seidene Bänder,
große Auswahl.
Haarbänderreste,
5, 8, 10, 12 und 18 Pf.
Taftbänder,
— schwarz, —
für die Konfirmation, gute schwere Ware.
Gestr. Unterjacken, Untertaillen, Korsettschoner.
H. Hitzegrad
Achternstr. 34.

Zu verk. Bettstellen u. Schr.nke.
Staustraße 6.

Gebe ab:
Fischer-Dückelmann, Anna, Dr. med., Die Frau als Hausärztin. Ein ärztliches Nachschlagebuch m. 463 Orig.-Illustr., 35 Tafeln und. Kunstbeilagen. Geb., statt 17 nur 12 M.
E. Pleitner: Oldenburger Quellenbuch.
Statt 1,50 M nur 75 Pf.
Weicker, H., Kiautschou.
Statt 6 M nur 3,25 M.
Enno Bültmann,
Langestraße 1.

Kirchhatten. Zu verkauf. ein Pferd (Littauer).
H. Erdmann.

Empfehle:
Margarine:
Allerfeinste Tafelmargarine, Pfund 50, 60, 70 und 80 Pf.
Süßrahm-Margarine, Pfd. 1 M.
Pflanzenmargarine „Kaiserjana", Pfd. 90 Pf.
F. Fried.

Niederlage von
Fuesers Kaffee,
Pfd. 1.50 u. 1.70 M.
Fueser's Kornkaffee,
1/1 Paket 40, 1/2 Paket 20 Pf.
Franz Fried,
Eversten, Hauptstr. 109.
Fernruf 1343.

Konserven
in großer Auswahl.
Kronsbeeren, Pfd. 60 Pf.
Marmelade, „ 50 „
empfiehlt
F. Fried,
Eversten, Hauptstr. 109
Fernruf 1343.

Empfehle:
Erbsen, Bohnen gut mürbekochend, Pfd. 20, 22, 25, 28 Pfg.
Fr. Fried,
Eversten, Hauptstr. 109.
Fernruf 1343.
Rabatt-Spar-Verein.

Empfehle
Reichsperle
(selbsttätiges Waschmittel)
1/1 Paket (1 Pfd.) 35 Pf.
Fr. Fried,
Eversten, Hauptstr. 109.
Rabattmarken.

Offeriere:
Heute und Sonnabend:
Fr. Kalb- u. Schweinefl.
zu billigen Preisen.
Aug. Rave,
Haarenstr. 21.

Empfehle beste, nahe am Kalben stehende Kühe und Quenen.
J. Rennberg, Rosenstr. 4.

Guterhaltene kupf. Pumpe zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 126 Filiale, Langestraße 20.

Zu verk. mehr. Scheffel Kartoffeln sowie Steckrüben.
Bloherfelderchaussee 54.

Z. v. 3 trächt. Schweine, welche dies. Mon. ferk. Schwarting, Nadorst, Scheideweg, b. Bgbsch.

Sonnabendnachmittag 5 Uhr fr. Schweinefleisch, Pfd. 60—65 Pf. Ww. Meyer, Dschw., Sandst. 4

Etzhorn. Die Vergantung für Landmann Diedr. Harms das. a. d. Rast. Chaussee am 10. d. Mts. findet
nicht statt.
Nadorst. D. G. Dierks.

Großbornhorst. Zu verk. ein größeres Quantum Eßkartoffeln und eine fette Kuh.
Joh. Suhr.

Billig zu verkaufen ein Vertikow. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Z. vk. Kuhdünger. Kaiserstr. 17.

Zu verkaufen 2 junge Hunde, 1/2 Jahr alt (sehr wachsam). Donnerschweerchaussee 42.

Zu verk. ein junger, großer, wachsamer Haushund. Näheres in der Filiale, Langestraße 20.

Für Sonnabend:
Billige Seefische!
ff. Rotzunge Pfd. 45 Pfg.
ff. Isl. Schellfisch Pfd. 20 Pfg.
ff. Kabliau, kopfl., Pfd. 15 Pfg.
frische Bratheringe 6 Pfd. 40 Pf.
neue Salzheringe Dtzd. 60 Pfg.
C. Ficke,
Hoflieferant,
Gaststr. 6. Fernspr. 165.

Handarbeits-Unterricht erteilt
S. Gärdes, Langestraße 71.

Armensache.
Osternburg. Sitzung der Armenkommission am Montag, d. 5. Februar 1912, nachm. 6 Uhr, in G. Frohns Gasthause hiers.
Die Armenkommission:
J. V.: C. Mohr.

Cercle français.
Jeden Freitagabend 8½ Uhr, Einmal monatl. Vortrag d. Hrn. Prof. Pivert aus Paris. Es können noch einige Damen und Herren eintreten. Anmeld. bei Frau Pastor Wiggers, Gaststr. 4 II.

Schutt
kann abgeladen werden Baustelle Bockstraße.
H. Osterthun, Maurermeister.

Nadorst. Zu verkaufen zwei güste Kühe.
Wilhelm Schröder, Rosenw. 35.

Tungeln. Zu verk. 14 Wochen alte Ferkel. Hinr. Röbken.

Kindermilch
v. tierärztl. unters. Kühen, 25 Pf das Liter, frei ins Haus.
Lossie, Osternburg.

Heute und folgende Tage:
frische grüne Heringe.
A. Rodenberg, Osternburg, Fischhandlung, Bremer-Ch. 11.

Sonnabendnachmittag wird beim Wirt Möhlenbrock, Tweelbäke, ein
2jähr. Rind
ausgehauen, von 4 Uhr an.

Fleisch-Verkauf
Osternburg
Am Sonnabend, den 3. Februar, morgens von 9 Uhr an verkaufe ich in G. Frohns Wirtshaus, Bremerstraße,
schönes Kalbfleisch
à Pfd. 70 u. 80 Pf, sowie
schönes Schweinefleisch
à Pfd. 60 u. 65 Pf.
C. Neuhoff, Wüsting.

Möbel für 3 Zimmer für ein Jahr auf Miete gesucht, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter B. 124 an die Filiale der „Nachrichten", Langestraße 20.

Ohrenschützer.
G. Boycksen,
Langestrasse 80.

Wirtschaft und Speisehaus
Oldenbg., Alexanderstr. 7
Halte mein Lokal sowie meinen Mittagstisch und Logierhaus mit voller Pension bestens empfohlen.
Johanne Böseler Ww.

Eversten. Empfehle mich zum Weißnähen, Kleidermachen und Sticken. Auch nehme ganze Aussteuern an.
Alma Mumme, Teeblenggang 7.

Geschäfts-Uebernahme.
Mit dem heutigen Tage habe die Schmiede der Ww. Teebken in Kre enbrück übernommen.
Sachgemäße Ausführung sämtlicher Arbeiten versprechend, bitte um gütige Unterstützung.
Joh. Oltmanns, Schmied.

Inventur-Ausverkauf.
Meta Sündermann,
Tapisseriegeschäft,
Schüttingstr. 1.

Zum Fürsten Bismarck
(H. Dieecks, äusserer Damm 5).
Sonnabend, den 3. Februar d. J.:
Humoristisches Bockbierkonzert.
ff. Bockbier, sowie Deutsches Pilsner aus der Brauerei von J. D. Ehlers.
Als Spezialität empfehle hierzu Bockwürstchen mit Sauerkraut, Eisbein 2c.
Hierzu ladet Freunde und Gönner ergebenst ein
H. Dieecks.

Reitpferd
gesucht von Offizier. Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter S. 468 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Am heutigen Tage übernahm ich das
Eilboten-Institut „Blitz",
Kontor: Achternstr. 12, Tel. 1262,
und bitte ich höflichst, durch recht häufige Inanspruchnahme meiner Boten — mit roter Kleidung — mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Schnellste und beste Bedienung zusichernd, empfehle ich mich bestens und zeichne
Hochachtungsvoll
Heinr. Rösch.
Oldenburg, den 1. Februar 1912.

Den geehrten Einwohnern von Bardenfleth und Umgegend zur gefl. Mitteilung, daß ich das von meinem Vater betriebene
Uhrmacher-Geschäft
in unveränderter Weise weiterführe.
Joh. Penshorn jun.

Landesbibliothek Oldenburg

Am Montag, den 5. Febr., beginnt in gewohnter Weise mein alljährlich nur einmal stattfindender

Inventur-Ausverkauf.

Theodor Freese,

Hoflieferant, Achternstr. 52.

Dauer nur vom 5.—11. Februar.

Magdeburger Pflaumen-Mus.

Gut schmeckend! Nur in neuen Gefässen!

br. ca. 10 Pfd.	Emaille-Eimer	M.	2.20
" " 10 "	Emaille-Kochtopf	"	2.40
" " 10 "	Emaille-Ringtopf	"	2.50
" " 10 "	Emaille-Kaffeekanne	"	2.50
" " 10 "	Emaille-Essenträger	"	2.50
" " 28 "	Emaille-Eimer	"	5.50
" " 28 "	Emaille-Wanne	"	6.45
" " 56 "	Emaille-Wanne	"	11.50
" " 34 "	Emaille-Küchenschüssel	"	7.45
" " 19 "	Emaille-Schmortopf	"	4.90
" " 34 "	Emaille-Schmortopf	"	7.50

Wirklich feiner Kunsthonig.

br. ca. 10 Pfd.	Emaille-Eimer	M.	3.50
" " 10 "	Emaille-Kochtopf	"	2.70
" " 10 "	Emaille-Ringtopf	"	2.80
" " 10 "	Emaille Kaffeekanne	"	2.80
" " 34 "	Emaille-Eimer	"	7.80
netto 50 "	Holzkübel	"	12.36

Versand ab Magdeburg unfrankiert gegen Nachnahme. Gefässe frei.

E. Henkelmann, Magdeburg 85.

Bestellungen auf

Kalkstickstoff

nimmt jetzt noch entgegen

Gustav Wiemken.

Zu verkaufen ein fast neuer **Kinderwagen.**
Johannisstr. 25, Hinterwohng.

Sonnabendabend 6 Uhr werden 2 Schweine ausgehauen, Pfd. 60 und 65 Pfg.
Milchbrinksweg 51.

Eversten. Zu verkaufen ein Kuhkalb, 8 Tage alt.
Fr. Schnitger, Marschweg.

Oberrege. Habe noch gute Milchkühe in Fütterung zu geben. **Franz Meiners.**

Dam. f. frdl. diskr. Aufn. Kein Heimbericht. **E. Köhler, Heb.,** Hamburg, Hammerbrookstr. 116.

Kanarien-Hohlroller,

feine Sänger, billig abzugeben.
Rebenstraße 22.

Auktion
in Nethen.

Nethen. Landwirt Johann Eilers, daselbst, läßt am

Sonnabend, den 2. März,

nachmittags 2 Uhr anf.:

25 allerbeste, recht schwere, trächtige Schweine, bester Rasse, von Eilers selbst gezüchtet u. von seinem eigenen angekauften Eber belegt, im März, April und Mai ferkelnd,
8 Futterschweine, alsdann 4 Monate alt,
eine Anzahl Ferkel,
50 junge Legehühner,
3000 Pfd. Uelzener Saathafer, Original-Absaat,
200 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, ausgef. Ware,
50 Pfd. Pflanzbohnen,
1 Sparherd, so gut wie neu,
1 Staubmühle, 6 Küchenstühle usw.,

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
Brötje, amtl. Aukt.

Zigarren-Geschäft

an erster Lage in Oldenburg soll Umstände halber sofort unt. sehr günstigen Bedingungen (vorläufig mietefrei und eventl. Waren u. Einrichtung in Kommission) abgegeben werden, ca. 2000 *M* in Kaution erforderlich. Offerten unter S. 455 an die Expedition dieses Blattes.

Bauplätze

zu verk. Näher. Kriegerstr. 14.

Die Erneuerung der **Lose zur 2. Klasse** hat unter Vorlegung der Lose 1. Klasse bis z. 5. Febr. zu erfolgen.

Kauflose 2. Klasse

	1/8	1/4	1/2	1/1
à *M*	10	20	40	80
	für 2. Klasse,			
à *M*	25	50	100	200
	für alle Klassen,			

sind noch zu haben.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Ziehung 22.—24. Februar.
Hauptgewinn 75000 *M* bar.
Lose *M* 3,30, Liste 30 ₰

Otto Wulff, Staustraße 14,
Königl. Lott.-Einn.

Kleieverkauf.

Am Mittwoch, den 7. Febr. 1912, vormittags 10 Uhr, findet im Magazin zu Osternburg ein Verkauf von Roggenkleie, Fußmehl und Abfällen gegen Barzahlung statt.
Proviantamt.

Enthaarungs-Pulver Dr. Kuhn
hat alle guten Eigenschaften tausendf. bewährt. 3.00, 2.50, 1.50 von **Frz. Kuhn,** Kron.-parf., **Nürnberg.**
Hierin: Apoth., Drog. u. Parf.

Deutscher Werkmeister-Verband.

Bezirks-Verein Oldenburg i. Gr.

Sonnabend, den 3. Februar, abends 8½ Uhr, im Restaurant Bavaria:

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:
Jahres-Kassenbericht.
Letzter Termin für Einkassierung der Beiträge zur Brandkasse.
Verbands-Angelegenheiten.

Der wichtigen Tagesordnung wegen werden die Kollegen gebeten, recht zahlreich u. pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Klub Gemütlichkeit.

Ohmstede.

Sonntag, den 18. Febr. 1912:

Großer Narrenball,

verbunden mit großart. Ueberraschungen u. Blumenpolonaise im „Müggenkrug" zu Ohmstede.

Anfang 6 Uhr. Einführungen gestattet. Es ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Kriegerverein Nadorst.

Sonntag, den 4. Februar, abends 7 Uhr:

Versammlung

beim Kameraden **Fr. Janßen,** Nadorster Chaussee.
Der Vorstand.

Bürgerfelde.

Diejenigen Herren, welche sich für Gründung eines

Motorfahrer-Vereins

interessieren, werden gebeten, sich am Sonnabend, den 3. d. M., abends 9 Uhr, in Woges Gasthause einzufinden.
Mehrere Oldenburger Motorfahrer.

Kriegerverein Edewecht.

Am **Sonntag, den 11. Febr.** (statt 4. Februar):

Versammlung

im Vereinslokal. — Anfang abends 7½ Uhr.

Tagesordnung: 25jähr. Stiftungsfest und Anschaffung einer neuen Fahne (Zeichnung liegt dann aus). Rechnungsablage.
Nach dem geschäftlichen Teil: Vortrag des Kameraden A. Bohn über Oldenburger Geschichte.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Totenlade „Memento mori"

olim Gökes Lade.

General-Versammlung

am **Sonntag, den 11. Februar,** nachm. 4½ Uhr, in **H. Grambergs** Gasthof am Markt.

Zweck:
1 Rechnungsablage und Entlastung.
2. Neuwahl nach § 17 d. St.
Der Vorsitzende:
C. Schulte.

Colmar. Verkaufe beste **fette Kuh und do. Bullen,** ca. 17 Ztr., sowie 2 trag. Kühe.
Georg Onken.

Miet-Gesuche.

Gesucht für ein Brautpaar zum 1. Mai eine Wohnung im Preise von 250—300 *M*.
Offerten unter H. 100 Filiale, Langestraße 20, erbeten.

Ruhige herrschaftliche

Oberwohnung,

ca. 5 Räume, elektrisch Licht, auf sofort, April oder Mai von einzelner Dame gesucht. Off. unter S. 429 an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort 1 **Wohnung,** Etage oder kl. Haus mit 9 bis 10 Zimmern nebst reichl. Zubehör, Stall, Garten u. Remise am Hause erwünscht. Mitteilungen nach Herbartstr. 25, unt. Angeb. u. S. 379 Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht möbl. **Stube und Kammer.** Offerten mit Preis u. S. 470 Exp. d. Bl.

Junge Mann sucht in bess. Hause **Wohnung** m. voller Pens. Offerten unter S. 469 an die Exped. d. Bl.

Gesucht eine **kl. Oberwohn.** oder **unmöbl. Stube u. Kamm.** mit Kochgelegenheit für eine ältere Schneiderin, die außer dem Hause arbeitet. Nachzufr. in der Filiale, Langestraße 20.

Gesucht z. Mai v. Beamten m. 3 erwachsenen Kindern 5 b. 6r. Ober- oder **Unterwohnung** m. Zubehör, bis zum Preise v. 500 *M*. Offerten unter S. 474 an die Exped. dieses Blattes.

Beamtenwitwe, 1 Kind, sucht Wohnung z. Mai. Off. u. D. 51 an Bischoffs Ann.-Exp., Ostbg.

Z. 1. Mai eine 5—6räumige, bequeme **Oberwohn.** v. kl. Fam. zu mieten gesucht. Pr. 500 bis 600 *M*. Offerten unter B. 121 an die Filiale, Langestraße 20.

Zu vermieten.

Zu vermieten die **Oberwohnung** im Hause Meinardusstr. Nr. 43. Näheres Schüttingstr. 3.

Z verm. **Oberw.** a. ruh. Bew., 2 St., 3 K., Küche usw., Grtld., Gas- u Wssl. Zeughausstr. 50.

Z. v. sch. sep. **Oberw.,** 7 R., K., Balk. u. Zub., sow. Grtl. Nadorsterstr. 48. Näh. das. u., lks.

Mod. ganz sep. **Unterw.** mit Stall, Gart., Gas u. Wasserltg. zu vermieten.
Vereinigungsstr. 3, b. Gartenst.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zu vermieten. Markt 22 II.

Oberwohn. m. Wasser an einz. Le. Miete 150 *M*. Schmalestr. 5

Zu verm. **einf. möbl. Zimmer,** auf Wunsch mit Pension.
Nadorsterstr. 78, 2. Etg., S.-E.

Zu verm. z. 1. Mai **Unterwohnung** mit Land. Näheres Filiale, Nadorsterstraße 128.

Zum 1. Mai zu verm. eine Oberwohnung, 4 Räume, außer **dem Küche, Keller, Gas- und Wasserleitung. Preis 350 Mk., inkl. Wassergeld.**
Nadorsterstr. 76, neue Nr. 125.

Auf sofort oder später **kleine Wohnung** zu vermieten.
Näh. **von Häfen,** Schuhhaus, Kurwickstraße 3.

Gut möbl. **Zimmer** an bess. Herrn. Schüttingstr. 20 I, Seiteneing.

Zu **verm.** z. 1. Mai **Oberw.** an ruhige Bewohn., passend für älteres Ehepaar. Nadorsterstr. 6 b. 46.

Zu verm. **möbl. Zimmer** mit Bett. Moltkestr. 19.

Für Gartenlieb., zu verm. z. 1. Mai **Unterw.,** 6 R. m. Sout., Gas, Badeeinr., Spülkl., großer Obst- u Gemüseg., Hühnerhausanl., an d. Kastanien-Allee. — Mt. 750 *M*. **F. Hegeler,**
Kastanien-Allee 1.

Wegen Ankauf eines Grundst. ist die Wohnung **Bloherfelder-Chaussee** 57 mit Stall u. Gartenld. noch z. 1. Mai 1912 zu vermiet. Besichtigung jederzeit.

Kellerräume
zum 1. April zu vermieten.
Aeußerer Damm 20.

Zu verm. zum 1. Mai Unterwohnung mit etwas Gartenld. Pr. 172 *M*. **Redderendsweg 10.**

Möbl. **Stube u. Kammer** an 2 jg. Leute. Nelkenstr. 23 I.

Zu verm. z. Mai e. f. **Oberw.** i. Metjendorf, m. Stall u. Ld. a. ruh. Bew., a. pass. f. e. Handwerker, ev. k. Werkstatt u. Lad. beigegeb. werden. Näheres
Oldenburg, Haareneschstr. 15.

Z. verm. z. 1. Mai eine sep. **Oberw.,** 5 Räume nebst Zub. u. etw. Gart. Näh. Haarenufer 14.

Bürgerfeld. Zu verm. Redderendsweg 12 1 **Wohnung,** St., K., Küche, Stall u. Gartenl., an ruh. Bew. Zu bes. nachmittags nach 5 Uhr. Näher. Gaststr. 7.

Möbl. Zim. mit Bett zu verm. Heiligengeistwall 5.

Kl. Unterwohnung zu verm.
Ziegelhofstraße 32a.

Z. verm. z. 1. Mai **ger. Untw.** m. Wasserl., Stall u. Gartenl.
Osternburg, Cloppenb.str. 63b.

Osternburg. Z. verm. **Oberw.,** Pump. u. Abort o. Herm.str. 7a
5r. **Oberw., Gas, Wasser, Grtl.**
Meiners, Nordstraße 14.

Osternbg. Z. v. z. 1. Mai ger. **Wohn.** m. L. Z. e. Schütz.hw. 8a

---

Osternb. Z. v. z. 1. **Mai** 1 sep. Obw. a. ruh. Bew. **L. Göllner,** Cloppenb.str. 81, geg. d. Kirche.

Sep. Unterw. m. Wssl., Kell., Stall u. Gtl. an **ruh.** Bew. **z.** 1. Mai zu verm. Nachzufr. in **H.** Bischoffs Ann.-Exp., Osternbg.

Kleine, schöne, moderne **Oberwohnung** m. Badezimmer und Spülkl., f. einz. Dame pass., zu vermiet. Näh. Nadorsterstr. 38, in **Würdemanns Buchhandlung.**

Möbl. Zim. z. v. Kurwickstr. 3.

Logis f. j. Leute. Mottenstr. 16.

Die 9½ Jahre v. Frau Kirchenr. Groninger bew. Zimmer z. Mai anderw. zu verm., mit voll. Pension.
Frau L. Zschau, Cäcilienstr. 2.

Zu verm. z. 1. Mai **Oberw.** m. 2 St., 3 K., Küche, Speisek, Keller u. Gartenl. an ruh. Bew.
Donnerschweerstraße 43.

Drielake. Zu verm. z. 1. Mai eine 4räumige **Unterwohnung** mit Stall und Gartenland.
Kanalweg 10.

Unm. St. u. K. z. 1. Mai zu vermieten. Sonnenstraße 24.

Donnerschwee. Z. v. z. 1. Mai abschl. Oberw., 2 St., 2 K., K., K. u. Zubehör, gerade Räume. Preis 220 *M*. Kasernenstraße 3.

Zu verm. eine **Oberwohnung.** Näheres im Zigarrenladen,
Lambertistraße 28.

Zu verm. **kl. Oberwohnung,** Nähe Post u. Bahn. Nachzufr. in der Filiale, Langestraße 20.

Zu verm. zum 1. Mai oder früher eine **kleine Oberwohn.,** am liebsten einzelne Person.
Milchbrinksweg 67.

Laden

per sofort oder 1. Mai zu **verm.** Zu erfragen Haarenstraße 46.

Z. verm. z. Mai an ruh. **Bew.** Ober- oder **Unterw.,** ger. R., je 3 St. und 3 K. nebst Zubehör. Sonnenstr. 17. Näh. das. unten.

Donnerschwee. Zu verm. **fr. Oberwohnung.** Bürgerstr. 35.

Die geräumige **Oberwohnung** mit Heizgas und Wasserleitung, Bockstraße 17, ist zum 1. Mai zu vermieten.
Näheres daselbst unten.

Z. 1. Mai **sep. Oberwohn.** a. ruh. Bewohner, 7 Räume.
Näheres Ehnernstraße 1, unt., Ecke der Nadorsterstraße.

Zu verm. zum 1. Mai **Oberwohnung** Junkerstr. 4 (Donnerschwee). Pr. 180 *M* Näh. das. u. l.

Zu verm. z. 1. Mai eine frdl. **Oberwohnung** an ruhige Bewohner. Meinardusstr. 5.

Zu **vermieten** eine **Oberwohnung.** Haarenstr. 51.

Zu verm. 1 Wohnung, 1 St., 1 K., Küche nebst St. u. Land. Zu erfr. Eichenstr. 32.

Zimmer m. Bett, ev. Mittagst., zu verm. Rebenstr. 47, rechts.

Zu verm. **Unter- und Oberwohnung,** getrennt od. zus., an kinderl. Bewohner Preis zus. 640 *M*. **Rud. Schmeding,**
Lindenstr. 4.

Zu vermieten zum 1. April
großer Laden
in Jever, an bester Geschäftslage. Offerten unter A. 30 an die Expedition des Jeverschen Wochenblatts in Jever.

Oberwohnung

zu vermieten (keine Schragkammern), 6 Räume, außer Küche Haareneschstraße 17.

Zu verm. zum 1. Mai oder früher moderne

Oberwohnung,

6 Räume u. Zubehör, und zwei kleinere Oberwohnungen.
M. Eiben, Lambertistraße 41.

Milchbrinksweg 39 ist moderne

Oberwohnung

zu vermieten, 6 Räume u. Zubehör. Näheres bei
M. Eiben, Lambertistraße 41.

Zu verm. z. 1. Mai freundl. **Oberwohnung an ruh. Bew. o. Kinder.** Pr. 200 *M*.
Steinweg 13.

Möbl. **St. u. K.** Sonnenstr 8.

Zu verm. gleich od. Mai eine **Wohnung** an kinderl. Ehep. od. einzelne Frau. Schürenweg 1.

Zu verm. geräum. **Unter- u. Oberw.,** elektr. Licht und Gas.
W. Kruse, Adlerstraße 26.

Zu verm. z. 1. Mai d. J. kl. frdl. **Oberw.** m. sep Eingang u. etwas Gartenl. **Kreuzstraße 14.**

Zu verm. auf Mai eine schön eingerichtete **Unterwohnung,** 2 St., 2 K., Küche, Keller, Wl., Stall u. Gartenl. Pr. 300 *M*.
Bremerchaussee 11.

Möbl. **Wohn- u. Schlafz.** z. v. (ev. m. v. Pens.). Alex.str. 70, o.

Zu vermieten schöne

Oberwohnung.

Bremerstr. 35.

Z. verm. z. 1. Mai 5r. **Unterw.** m. Gart. Zu bes. bis nachm. 5 Uhr. Lindenstr. 72. Näh. oben.

Umständehalber abschließbare gerade **Oberwohnung,** 2 St., 2 K., Küche, Keller u. Bodenr., Wasserl., sof. zu verm. Preis 300 *M* inkl. Wassg. u. Abortg.

Zu verm. 1 kl. freundl. **Oberwohnung** zum 1. Mai.
Aleranderchaussee 47.

Wienstraße 11 **kleine Oberw.** an kinderloses Ehepaar od. einz. Dame zu vermieten. Nachzufr.
Gaststraße 28 II.

Zu verm. z. 1. Mai schöne 4r. **Oberwohnung.** Ackerstraße 41.

Z. verm. frdl. möbl. **Stube und Kammer.** Elimarstraße 2.

Das von Major de Ball bisher bewohnte Haus mit Stall Adlerstr. 24 ist sofort o. später zu 1 00 *M* zu vermieten.
Näheres Adlerstr. 26.

Z. verm. z. 1. Mai sep. **Oberwohnung,** enthalt. 2 St., 3 K., Küche und Zubehör.
Jägerstraße 4 (Stadt).

Zu vermieten zum 1. Mai eine abgeschlossene Oberwohn., Mietpreis 270 *M*; desgl. eine Unterwohnung, Mietpr. 200 *M*.
Näheres bei
J. H. Mönning & Sohn, Nadorsterstraße 52.

Eversten III. Z. v. z. 1. Mai eine **Wohnung** (Neubau), Land wird nach Belieb. beigegeb. Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Logis f. j. Mann. Haarenstr. 18.

Osternburg. Zu verm. freundl. **Oberwohn.** Schützenhofstr. 18a.

Oberwohnung zu vermieten.
Osternburg, Schulstraße 7.

Osternburg. Zu vrm. z. 1. Mai eine **Oberwohnung.** Sandstr. 53.

Zu vermieten schöne **Oberw.,** enthaltend 2 Stuben, 3 Kam., Balkon, Küche und Zubehör.
Fr. Hüttemann,
Bloherfelder Chaussee Nr. 8.

Zu verm. z. 1. Mai gerade abschließb. Oberwohng., 5 R., Küche, Balkon, Bodenk. u. Zub. Näh. Alexanderstr. 104, unten.

Frdl. Zim. Feldhus, Haar.st. 38

Zu vermieten zum 1. Mai der **Laden m. Kabinett, passend** für ein Spezialgesch. o. Milchkeller.
Gerh. John, Achternstr. 27.

Neuenbrok.

Die hiesige Pastorei m. Garten ist zum 1. Mai d. J. an geeignete Personen zu vermieten. Etwaige Reflektanten wollen sich baldigst beim Unterzeichneten melden.
Der Kirchenrat:
J. A.: W. B. Böning, G.-Vorst.

Zu verm. z. 1. Mai an ruh. Bewohn. sep. **Oberw.,** enth. 5 Räume, Küche, St. u. Gld. Pr. 210 *M*. Milchbrinksw. 45d b. H.

Zu verm. z. 1. Mai sep. Oberwohnung, enthalt. 2 St., 2 K., Küche, Zubehör u. Garten.
Näheres Ehnernweg 22.

Zu verm. eine **Oberwohnung** Weskampstr. **H. Siefken.**

Zu verm. z. 1. Mai od. früher

Oberwohnung

Ziegelhofstr. 119. Näh. das. unt.

Volle Pension. Markt 22 I.

Pensionen

Schüler oder Schülerinnen finden z. Ostern in bess. Hause in Oldenburg frdl. Aufnahme u. gute Verpflegung. Off. unt. S. 463 an die **Exped. d. Bl.**

Schülerin, welche die höhere Schule besuchen soll, findet gute Pension bei einer kleinen Familie mit nur einer Tochter. Klavierbenutzung u. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Off. unter E. F. 100 postl. Oldenbg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 32 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 2. Februar 1912.

Aufruf.

Unter dem Vorsitze des hochverdienten Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz hat sich ein über ganz Deutschland erstreckender „Jungdeutschland-Bund“ gegründet. Der Bund strebt die körperliche und sittliche Kräftigung der deutschen Jugend in vaterländischem Geiste an. Dieses Ziel soll besonders dadurch verfolgt werden, daß Männer, die Herz und Verständnis für die Jugend haben, mit ihr Wanderungen unternehmen, dabei die Liebe zu Volk und Heimat und den Sinn für die Natur und ihre Schönheit wecken, Turn- und Kriegsspiele mit den jungen Leuten üben, sie anleiten, Kraft und Mut zu stählen, Kameradschaft zu üben und deutsche Lieder zu singen. Ausgeschlossen ist jeder militärische Drill und jede leere Soldatenspielerei.

Die Ortsgruppe Oldenburg des Jungdeutschland-Bundes, die sich kürzlich gebildet hat, will hier in unserer Vaterstadt und ihrer Umgebung die Ziele des Bundes verfolgen und dabei die besonderen Verhältnisse unseres Volkes, Landes und Ortes nach Möglichkeit berücksichtigen. Sie will sich unserer schulentlassenen Jugend männlichen Geschlechtes nach Kräften annehmen und ihr auf dem oben bezeichneten Wege mit dazu helfen, daß sie körperlich und sittlich gesund und frisch heranwächst. Die Ortsgruppe beabsichtigt keinerlei schädigende Konkurrenz gegenüber schon bestehenden Jugendvereinen und Organisationen, welche dieselben und ähnliche Zwecke verfolgen, vielmehr Zusammenschluß und gemeinsames Wirken zu gemeinsamem Ziele. Es ist zu wünschen und hoffen, daß gerade auch die bestehenden Vereine durch die neue Anregung, die geboten wird, und die Zusammenfassung der Kräfte Gewinn und Zuwachs erhalten werden.

Geplant sind zunächst, mit dem kommenden Frühjahre beginnend, eine Reihe größerer Wanderungen und sonstiger Unternehmungen an Sonntagnachmittagen, unter der Leitung besonders geeigneter jüngerer Führer und unter Mitwirkung möglichst aller bestehenden Jugendvereine, und daneben kleinere Wanderungen und Ausflüge für solche jungen Leute, welche keinem Vereine angehören. In dankenswerter Weise hat die Militärbehörde für besondere Gelegenheiten die Mitwirkung der Musik in Aussicht gestellt.

Die eigentliche Arbeit in der neuen Ortsgruppe wird getan von den jüngeren Führern und außerdem von einem größeren Vorstande, der die gesamte Vereinstätigkeit vorbereitet, fördert und leitet. Die Mitwirkung weiterer und weitester Kreise hat der Bund aber in doppelter Hinsicht nötig:

1. Alle jungen Leute im Alter von der Schulentlassung bis zum Eintritt in das Militär werden aufgefordert, teilzunehmen, selbst zu kommen, zu sehen, zu hören und mitzumachen und dann der Ortsgruppe möglichst als Mitglied beizutreten. Alle Väter, Mütter und Vormünder, denen das Wohl ihrer Kinder und Mündel am Herzen liegt, alle Lehrherren, welche Lehrlinge halten, alle Rektoren und Lehrer, welche Schüler von ihrer Schule entlassen, alle Pfarrer, welche die Jugend konfirmieren und ins Leben eintreten sehen, alle Behörden, welche mit der Jugendfürsorge befaßt sind, werden auf unser Unternehmen hingewiesen und gebeten, ihren Einfluß bei der Jugend dahin geltend zu machen, daß sie regelmäßig teilnimmt.

2. Alle, welche die Jugendpflege in ihrer großen Bedeutung für die Zukunft unseres Volkes erkannt haben und den Jungdeutschland-Bund fördern möchten, aber selbst nicht in die Arbeit eintreten können, werden aufgefordert, als passive Mitglieder der Ortsgruppe beizutreten. Sie bekunden damit ihr Interesse für die Sache, werden gebeten, dies Interesse bei gegebener Gelegenheit in ihrem Kreise zu betätigen, und verpflichten sich lediglich zu der Zahlung eines jährlichen Beitrages, dessen Höhe jedes Mitglied selbst bestimmt. Vereine können korporativ beitreten. — Es ist wichtig für die Ortsgruppe, daß sie in ihren Mitteln nicht allzu beschränkt ist. Reichlichere Mittel erleichtern nicht nur die Vereinstätigkeit, sondern gestatten auch, sie im Laufe der Zeit auszudehnen und intensiver zu gestalten. Wohlhabende werden deshalb gebeten, einen höheren Beitrag zu zeichnen. Selbstverständlich sind auch einmalige Zuwendungen willkommen.

Jungdeutschland-Bund, Ortsgruppe Oldenburg.

Oldenburger landwirtschaftliche Woche.

* Oldenburg, 1. Februar.

Am zweiten Vortragstage kam zuerst Herr Dr. Wilsdorf-Berlin zu Wort zu einem Vortrage über Rindviehzucht und Milchkontrollvereinswesen. Wir können uns mit unserer oldenburgischen Rindviehzucht sehr dazu freuen, für dieses Thema einen so sachkundigen Redner gewonnen zu haben, denn wenn auch viel, sehr viel für die Hebung der Rindviehzucht im Lande getan ist von den verschiedensten Korporationen, so ist die eine Seite der Zucht, die Zucht auf Leistung, doch noch lange nicht genügend in unseren Züchterkreisen gewürdigt worden, ja, in manchen Gegenden unseres Landes verhält man sich geradezu noch völlig passiv, und selbst das Herdbuchswesen findet in gewissen Distrikten unseres Landes noch bei weitem nicht die Beachtung, die ihm zukommt. In dieser Beziehung ist ja im Jeverlande und in der Wesermarsch Genügendes geleistet. Man hat sich aber auch hier zu sehr an die Zucht auf Form, auf Typ, versteift. Das Kontrollvereinswesen hat keine wesentlichen Fortschritte machen können, trotz der Unterstützung der Landwirtschaftskammer, der Herdbuchvereine, wozu stellenweise auch die Molkereigenossenschaften kommen.

Erst in neuerer Zeit ist man zu der Erkenntnis gekommen, daß das Aeußere der Tiere keinen sicheren Anhalt für die Leistungsfähigkeit derselben gibt. Die Futterverwertungskraft der Tiere ist eben zu verschieden, und diese vererbt sich. So ist es auffallend, daß einige Wirtschaften bei geringem Kraftfutteraufwand während der Stallfütterung wesentlich mehr Milch erzielen, als andere, wo die Milchwirtschaft in vielen Fällen nur eine lästige Beigabe ist, die dem Viehhalter viel Geld kostet. Die Kontrollvereine haben in Deutschland, speziell in der Provinz Brandenburg, dann den greifbaren Erfolg gehabt, daß sie dem Züchter die Wege wiesen, und es stellte sich beim Abstammungsnachweis heraus, daß die meisten hervorragendsten Leistungstiere auf wenige, oft auf eine Bullinie zurückzuführen waren. So ist in Ostfriesland z. B. das hervorragendste Material auf dem Blute des „Matador“ aufgebaut. Bei einer Bewertung der Kühe nach Form und später nach Leistung zeigte es sich, daß die Töchter und Enkelinnen des Stieres „Ideal“ in Brandenburg die höchsten Leistungen nach beiden Seiten aufzuweisen hatten, z. B.: „Rosa“ 4747 Liter mit 3,46 Prozent Fettgehalt, „Franziska“ 5078 mit 3,12, „Rosamunde“ 5897 mit 3,77, „Carolina“ 5651 mit 4,30, „Königin“ 5477 mit 3,43, „Rosa II“ 5140 mit 3,47, „Liebling“ 5378 mit 3,25, „Lina“ 4969 mit 3,90, „Wanda“ 4969 mit 3,90, „Franziska II“ 6112 Liter mit 3,80 Prozent Fettgehalt usw.

Bei der Gründung der Milchkontrollvereine ist den Leuten eröffnet, daß sie nach einem Jahre wieder austreten könnten, wenn nicht durch die Kontrolltätigkeit bewirkt würde, daß pro Kuh 20 M Reingewinn mehr erzielt werde. Es ist von den 60 Vereinen keiner eingegangen und kein Mitglied ausgetreten. Auf einem Gute wurden durch richtige Kontrolltätigkeit pro Jahr und Kuh 30 M mehr erzielt, und das machte für den großen Bestand schon 21 000 M aus.

Es hat sich gezeigt, daß manche Landwirte vor mehreren Jahren bei acht Pfund Kraftfutter täglich nur 4000 Liter Milch im Jahre erhielten und mit zwei Pfund Kraftfutter auch jetzt noch 3800 Liter erzeugt werden können.

Es muß daher mit allen Mitteln dahin gestrebt werden, daß die Züchter über die Leistungen ihrer Tiere unterrichtet werden, daß das minderwertige Material ausgeschieden wird, daß die Tiere nach Leistung gefüttert werden und die wertvollen, leistungsfähigen Tiere zur Weiterzucht benutzt werden, da sich deren Eigenschaften in der Leistung vererben. Es ist merkwürdig, daß meist die leistungsfähigsten Tiere auch die gesündesten sind, und daher sollte von diesem Gesichtspunkte aus auch schon auf die Leistungszucht gedrungen werden. Bei den heutigen sehr teuren Futtermittelpreisen ist nur durch Einführung der Zucht auf Leistung die Milchwirtschaft noch rentabel zu erhalten.

Hengstkörung.

Erster Tag.

Der Hengst des H. Hergens, Ranzenbüttel, Katl.-Nr. 125, br. (1910 und 1911 Füllpr.), B. Ehlert, M. Gertrude Nr. 13 314. Züchter: H. Harms, Sande.

Der Hengst des Nic. Dencker, Moorsee, Katl.-Nr. 138, dbr., B. Redlef, M. Rothkehlchen Nr. 11 780. Züchter: B. Rückens, Ollen.

Der Hengst des M. Woltmann-Ovelgönne, Katl.-Nr. 99, br., B. Eckard, M. Nautik Nr. 13 337. Züchter: A. E. Fuhrken, Schweiburg.

Der Hengst der Töllner & Tantzen, Esenshamm, Katl.-Nr. 136, br., B. Edelmann, M. Cilla Nr. 13 433. Züchter: A. W. Willms-Ahndeich.

Der Hengst des H. Hergens, Ranzenbüttel, Katl.-Nr. 145, br., B. Ehlert, M. Alkade II Nr. 13 953. Züchter: H. H. Hinrichs, Burrei.

Der Hengst des Joh. Schwarting, Großenmeer, Katl.-Nr. 147, dbr., B. Ehrenbürger, M. Ebba Nr. 14 667. Züchter: A. F. v. Reeken, Bardenfleth.

Der Hengst des Georg Wulff, Schwei, Katl.-Nr. 144, schw., B. Martinius, M. Hochzucht II Nr. 14 106. Züchter: Besitzer.

Der Hengst der Töllner und Tantzen, Esenshamm, Katl.-Nr. 146, br., B. Edelbert, M. Eierpflaume III Nr. 13 722. Züchter: Fr. Barre, Moorsee.

Der Hengst des D. Heinemann, Jade, Katl.-Nr. 152, dbr., B. Erbgraf, M. Rosaline Nr. 15 044. Züchter: Joh. Oeltjen, Jaderaußendeich.

Der Hengst des H. Hergens, Ranzenbüttel, Katl.-Nr. 155, br., B. Edwin, M. Kammerzofe Nr. 12 778. Züchter: D. Lüerßen, Eckfleth.

Der Hengst des D. Heinemann, Jade, Katl.-Nr. 181, br (1910 Füllpr.), B. Elimar, M. Wenta III Nr. 14 963. Züchter: J. Runge, Strückhausen.

Der Hengst des G. P. Gerdes, Strohausen, Katl.-Nr. 188, schw., St., B. Thilo, M. Valentine Nr. 10 252. Züchter: A. Klostermann, Tangast.

Der Hengst des G. Firsen, Katjenbüttel, Katl.-Nr. 194, br., B. Ruthard, M. Edelweiß II Nr. 8989. Züchter: Besitzer.

Der Hengst der Töllner und Tantzen, Esenshamm, Katl.-Nr. 196, br., B. Edelbert, M. Inga III Nr. 13 431. Züchter: D. Hesemeyer, Syuggewarderwisch.

Aus dem Großherzogtum.

Zu Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Vorfälle nimmt jede Redaktion gern entgegen.

Oldenburg, 2. Februar.

* **Schulküche des Vaterländischen Frauenvereins.** Es wird daran erinnert, daß die Lehrerin der Schulküche, Frl. Habben, jeden Mittwoch und Sonnabend von 2,30 bis 3,30 Uhr Ritterstraße 7 zu sprechen ist. Herrschaften, welche ihre Vermittlung für die Besorgung eines Ostern die Schule verlassenden Mädchens in Anspruch nehmen möchten, werden ebenso wie die Eltern der Schülerinnen dringend gebeten, die obengenannten Zeiten innezuhalten. Zu Gunsten der Schulküche wird bei erfolgreicher Vermittlung von Nichtmitgliedern des Vaterländischen Frauenvereins eine Gebühr von 2 M erhoben.

* **In der Volksküche des Vaterländischen Frauenvereins** gelangten im Monat Januar zur Ausgabe: 2717 ganze Portionen gegen 2486 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, 4641 (3876) halbe und 1486 (1482) Suppen-Portionen. Ferner 375 (293) Tassen Fleischbrühe, 2923 (1952) Tassen Kaffee, 366 (173) Tassen Kakao, 1069 (815) Glas Milch.

n. **Der Fischotter**, der vorgestern bei Gastwirt Stolle zu sehen war, wurde von dem Landwirt Joh. Hanken in Moorhausen (Altenhuntorf) geschossen. Gewiß eine seltene Jagdbeute. Glücklicherweise sind die Ottern in unseren Gegenden nicht allzu häufig. Sie sind die gefürchtetsten Räuber unter den Fischen. Ein Otter verzehrt am Tage bis zu 5 Kilogramm Fische. Danach kann man leicht berechnen, welchen ungeheuren Schaden schon ein einziges Tier in einem Jahre anrichten kann. Der kostbare Pelz wiegt diesen Schaden bei weitem nicht auf. Von der Behörde ist für jedes Tier eine Prämie von 6 M ausgesetzt.

* **Oldenburger Verein für evangelische Freiheit.** Leben Jesu — Vorträge. Mittwoch, den 7. d. M., abends 8½ Uhr, in der Union redet Kirchenrat Gramberg über das Thema: „Was wollte Jesus?“ Es handelt sich um sein Verhältnis zu dem Täufer Johannis, seine Taufe, Berufung, Versuchung in der Wüste, — um die Fragen: Was bedeutete für ihn „Gottes Sohn“? das „Reich Gottes“ („Himmelreich“)? „Messias“ („Christus“)? „Sohn Davids“? „Menschensohn“? — Gäste sind willkommen.

* **Helferinnen-Kursus.** Der Beginn des in Aussicht genommenen Helferinnen-Kursus des Vaterländischen Frauenvereins muß auf Wunsch der Lazarettbehörde vorläufig verschoben werden. Nähere Mitteilungen darüber werden den Mitgliedern des Vaterländischen Frauenvereins am 23. Februar gemacht werden.

* **Kinematographie.** Das Apollotheater bringt zur Zeit ein ganz bedeutendes Bild zur Vorführung: „Die Irrfahrten des Odysseus“ nach der berühmten griechischen Dichtung des Homer „Die Odyssee“. Für jung und alt gleich belehrend und unterhaltend ist das Bild ein wahres Meisterwerk. Die hiesigen Schulen besuchten die Vorstellung in geschlossenen Klassen. Wir machen auf das heutige Inserat aufmerksam.

* **Im Residenzkeller** findet heute und Sonnabend ein Bockbierfest statt, das urgemütlich zu werden verspricht. Das Lokal ist dem Feste entsprechend dekoriert.

* **Bund der Festbesoldeten.** Die bereits angekündigte Versammlung zur Besprechung der Teuerungsverhältnisse wird Montag, den 5. d. M., abends 8½ Uhr, im Kaiserhofssaale abgehalten werden. Das Hauptreferat hat Oberpostassistent Ehrhardt übernommen. An der Hand umfangreichen statistischen und sonstigen Materials soll ein klares Bild von dem Grade der in den letzten Jahren eingetretenen Teuerung und deren Wirkung auf die konsumierenden Bevölkerungsschichten gegeben werden. Die Versammlung wird eine öffentliche mit freier Diskussion sein. Wie man hört, wird es der Bund mit besonderer Freude begrüßen, wenn nicht allein Festbesoldete, sondern auch Vertreter anderer Berufe und besonders die Herren Landtagsabgeordneten und Stadtvertreter erscheinen.

*

□ **Bad Zwischenahn**, 2. Febr. Heute nacht brannte der Backspeicher des Landwirts J. D. Schmidt in Aschhauserfeld nieder. Das Feuer ist wahrscheinlich in einer Räucherkammer entstanden.

□ **Bad Zwischenahn**, 2. Febr. In Ergänzung der gestrigen Notiz über den Bau einer Chaussee durch Specken läßt sich heute berichten, daß inzwischen von fast allen Bewohnern der Specker Bauerschaft bis nach Ekern hin ein zum Teil recht hohe Beiträge gezeichnet worden sind, die es aussichtsvoll erscheinen lassen, daß die sämtlichen geplanten Verbindungsstrecken ausgebaut werden können. Es ist dieser Gegend, die bisher etwas vernachlässigt war, ganz besonders zu wünschen, daß sie ordentliche Wege bekommt.

□ **Bad Zwischenahn**, 2. Febr. In Meyers Hotel fand Mittwoch eine Sitzung des Gemeinderats in Gegenwart der Armenkommission statt. Die Mitglieder des Gemeinderats waren mit Ausnahme der Herren Weitz und Wittjen, die entschuldigt fehlten, sämtlich erschienen; ferner waren sämtliche Armenväter da und als Vertreter der kirchlichen Armenpflege G. D. Sandstede. Der Gemeindevorsteher legte das Armenwesen für das verflossene Jahr dar. Die Rechnung wurde als festgestellt erklärt. Die Gesamteinnahmen der Gemeindekasse betragen 94 532,82 M, die Ausgaben sind 86 264,59 M, also Ueberschuß 8268,23 M. Durch die Revisionsbemerkung ermäßigt sich der Ueberschuß auf 8267,63 M. Von Restanten sind noch zu erheben 653,03 M, zum Abzug gebracht wurden 476,80 M. Die Gesamteinnahmen der Armenkasse betragen 22 084,46 M, die Ausgaben 11 656,42 M, also Ueberschuß 10 428,04 M. Die Legatenkasse hatte 84,61 M Einnahmen und 74 M Ausgaben, Ueberschuß 9,61 M. Gesamtüberschuß also 10 437,48 M. Restanten sind 335,05 M. Zum Abzug kommen 774,38 M. Als Mitglied zum Amtsrat wurde der Hausmann Arnold Ahrens in Kaibausen, als Ersatzmann Anbauer Friedrich Aßen-Kaibausermoor gewählt. Der Gemeindevorsteher wurde beauftragt, den Kostenanschlag zum Bau einer Chaussee durch Specken anfertigen zu lassen. Als Waisenrat für die Bauerschaft Kaibauserfeld wurde der Torfwerksbesitzer Reinhard gewählt. Als Ersatzmann zum Amtsrat für den verstorbenen Köter Joh Ahlers zu Willbrook wurde der Köter Gerh. Ahlers zu Langebrügge bestimmt. Zum Armenwesen ist noch zu bemerken, daß die Ausgaben im letzten Jahre zwar wieder gestiegen sind, jedoch auch die Einnahmen so, daß der Ueberschuß um einige 100 M höher geworden ist. Der Bestand der Insassen des Gemeindehauses ist gestiegen, namentlich haben Kinder aufgenommen werden müssen. Statt 7144 Verpflegungstage sind 8642 entstanden. Vorhanden waren durchschnittlich 24 Personen, die einen Aufwand von 3616,91 M verursachten, oder pro Kopf und Tag 42 ₰. Abzüglich der selbstgebauten Lebensmittel sind aufgewendet 1844,76 M oder pro Kopf und Tag 21 ₰. An eigenen Einnahmen hatte das Gemeindehaus 2578,03 M, denen 2578,70 M Ausgaben gegenüberstehen.

* **Eiesleth**, 2. Febr. Die an hiesiger Navigationsschule beendete Prüfung für Seesteuerleute

Landesbibliothek Oldenburg

haben folgende Herren bestanden: Heinrich Sofath aus Elsfleth, Georg Steengrafe aus Oberhammelwarden, Heinrich Würdemann aus Deichhorst bei Delmenhorst, Fritz Schmidt aus Verden a. d. Aller, Karl Molsen aus Hameln, Hermann Hagenah aus Kollmar (Holstein), Martin Foige aus Chemnitz, Otto Mickeleit aus Strigehnen, Fritz Rehrhoff aus Groß-Weissand (Anhalt), Heinrich Schürr aus Herzogenaurach bei Nürnberg und Friedrich Metzger aus Ulm. Die Herren Molsen und Schürr haben das Prädikat „Mit Auszeichnung bestanden" erhalten.

* **Bürgerfelde**, 1. Febr. Am Mittelweg wird sich bald lebhafte Baulust zeigen. Mehrere dort belegene Flächen von den Wiechmannschen Ländereien sind in andere Hände übergegangen. Wie bestimmt verlautet, sollen auf den verkauften Grundflächen vier Neubauten errichtet werden. Sobald es die Witterung erlaubt, sollen die Bauarbeiten in Angriff genommen werden.

* **Osternburg**, 2. Febr. Der Osternburger Gesangverein „Frisch auf" feiert sein diesjähriges 19. Stiftungsfest, verbunden mit Gesangsvorträgen, Sonntag, den 4. Febr., im Schützenhof zur Wunderburg. Der Verein hat in den letzten paar Jahren unter der Leitung des Herrn H. Buß gute Fortschritte gemacht; er wird deshalb wie in den Vorjahren auf ein volles Haus rechnen dürfen.

* **Stollhamm**, 2. Febr. Der erst vor kurzem gegründete Männergesangverein in Stollhamm, Dirigent Hauptlehrer und Organist Röben hierselbst, mußte leider wegen mangelhafter Beteiligung der Mitglieder an den Uebungen aufgelöst werden. (Es ist bedauerlich, daß in der Gemeinde so wenig Interesse für die edle Gesangskunst vorhanden ist. Der Berichterstatter.)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Auswärtigenvorstellung.

Es wird die verehrliche Generalintendanz höflichst und freundlichst gebeten, zur nächsten Auswärtigen-Vorstellung das neue Stück „Heiligenwald" geben zu wollen und übernächstes Mal die Operette, da die die nächste Vorstellung Besuchenden schon mehrere Male Operetten hatten und so sehr gerne das neue Stück oder die drei Einakter sehen möchten.

Viele Abonnenten der auswärtigen Vorstellungen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wichtig für Asthmatiker.

Die Erfahrung des Herrn Hermann van der Berg in Wesel muß ein Trost für alle Asthmatiker sein, indem ihnen ein Weg gezeigt wird, wodurch dieses lästige Uebel sofort gelindert werden kann.

Er schreibt: „Asmol-Asthma-Pulver" hat bei mir vorzüglich gewirkt. Ich hatte oft schwere Anfälle von Atemnot, sobald ich aber dieses Pulver gebraucht hatte, spürte ich sofort große Erleichterung und werde es jedem Asthmaleidenden empfehlen.

Asmol-Asthma-Pulver kostet die große Blechdose M. 2.50, in Apotheken erhältlich. Wo nicht vorrätig, wende man sich an die Engel-Apotheke, Frankfurt a. M.

Unentbehrlich bei der Wäsche

ist

Seifol

das modernste, selbsttätige Waschmittel.

Verehrte Hausfrau!

Wenn Sie es noch nicht kennen sollten, so lassen Sie es sich zum nächsten Waschtag unbedingt holen! Auch Sie werden von dessen hervorragenden Eigenschaften entzückt sein!

Preis pro 1/1 Pfund **nur 50 Pfg.**
„ 1/2 „ „ 25 „
in Original-Packungen.

Oelwerke J. E. De Bruyn, Emmerich a. Rh.

Fabriken in:
Emmerich, Termonde, Baesrode, Wien, Olten, Brügge, Epindy.

Generalvertretung und Fabriklager:
Ernst Lohrengel, Oldenburg i. Gr.
Fernspr. 1016. innerer Damm 14.

Holz-Auktion in Barghorn.

Rastede. Herr Gutsbesitzer H. Folte in Barghorn läßt am

Sonnabend, den 2. März,
nachm. 1 Uhr auf.,
in seinen Forsten:

50 starke Eichen
auf dem Stamm, langes schieres Holz, zu Bau- und Dielenholz bestens passend,

75 Nrn. Fuhren und Fichten,
schöne lange Stämme, zu Sparren, Rammpfählen, Gerüststangen, Schleten und Richeln passend,

30 Nrn. Brennholz
auf Zahlungsfrist verkaufen.

Ferner kommen mit zum Verkauf:

6 trächt. Sauen,
alsdann ferkelnd, und

mehrere Läuferschweine.

Versammlung beim Gutshause.
Das Holz steht auf festem Boden ganz nahe der Chaussee.

Degen, amtl. Aukt.

Holz-Auktion in Mollberg.

Rastede. Herr Ziegeleibesitzer Aug. Lauw in Bockhorn läßt am

Dienstag, den 20. Febr.,
nachm. 1 Uhr auf.,
in seinen Mollberger Forsten:

250 Nrn. Fuhren-Schlagholz,
zu Sparren, Rammpfählen, Richeln 2c. passend,
auf Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung um 12¾ Uhr bei Gastwirt Knutzen in Rethen oder im Busche an der alten Torfbahn.

Degen, amtl. Aukt.

Verpachtung.

Wardenburg. Im Auftrage des Stuckateurs W. Schmidt in Zaundem habe ich dessen zu Astrup belegene, jetzt von Fürst bewohnte

Brinksitzerstelle,

groß 2,0207 Hektar, mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verpachten, und zwar: entweder die ganze Stelle zusammen, oder das Wohnhaus mit den dabei liegenden Garten- und Ackerländereien und den Moorbäckeplacken, jedes für sich.

Verpachtungstermin steht an auf

Montag, den 12. Febr. d. Js.,
nachm. 6 Uhr,
in Fischbecks Wirtshause in Wardenburg.

Es soll nur dieser eine Termin stattfinden, und der Zuschlag, wenn irgend möglich, sofort erteilt werden.

W. Gloystein, Aukt.

---

2 u. 3 Gräber auf dem Gertrudenkirchhof, gute Lage. Zu erfragen Tannenstraße 5.

Schönes reinfarbiges Kuhkalb zu verkaufen. Rosenstr. 4.

Lorenz Bley, Osternburg, Schulstraße 2.

Inventur-Verkauf

Im Preise bedeutend ermäßigt, bei Barzahlung, sämtl. Kleiderstoffe, Anzüge, Schuhwaren, Wollwaren, Gardinen, Schürzen, Inlette, Bettfedern u. Daunen. Rest-Posten extra billig.

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

hat begonnen.

Carl Schäffer,

Langestrasse 17.

Es liegt auf der Hand,

daß das Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz ein hervorragender Trank für Gesunde, Kranke u. Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen u. stillende Mütter, für Blutarme, Bleichsüchtige, Abgearbeitete und Nervöse sein muß, wenn man berücksichtigt, daß obig. Menge besten Gerstenmalzes, etwa 1/4 Pfd. oder ca. 3300 Gerstenkörner, dazu gehören, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen. Der Wert des Bieres als Gesundheitsbier ist ärztlich anerkannt. Köstritzer Schwarzbier ist ein vorzüglicher Haustrunk und ein wohlbekömmliches Kneipbier. In Oldenburg nur echt bei H. Klostermann. Fernruf 300.

Klub „Fidelitas". Heute:

Maskerade

im „Ziegelhof".

Vom heutigen Tage an üben wir die **Rechtsanwaltschaft nicht mehr gemeinschaftlich aus.**

Oldenburg, 1. Februar 1911.

Rechtsanwalt **Dr. jur. Meyer.**
Rechtsanwalt **Löwenstein.**

Mein **Bureau** bleibt, wie bisher, **Gottorpstrasse 19.** — Telephon 666.

Rechtsanwalt **Dr. jur. Meyer.**

Mein **Bureau** befindet sich **Kaiserstrasse 15.** — Telephon 1257.

Rechtsanwalt **Löwenstein.**

Deutsche Nationalbank,

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Einladung

zur

XIII. ordentlichen Generalversammlung

auf

Donnerstag, den 7. März 1912,

nachmittags 4½ Uhr,

in Bremen im Bankgebäude (U. Liebfrauenkirchhof 4/7 I).

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts.
2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz, der Gewinnverteilung und Erteilung der Entlastung.
3. Aufsichtsratswahlen.

Die Hinterlegung der Aktien, bezw. der notariellen Hinterlegungsscheine hat gemäss § 33 des Gesellschaftsvertrages bis zum 4. März 1912 einschliesslich **bei uns und unseren Niederlassungen**, sowie

in **Berlin** bei der **Bank für Handel u. Industrie,**
„ „ „ „ **Berliner Handels-Gesellschaft,**
„ „ „ dem **Bankhause S. Bleichröder,**
„ „ „ der **Nationalbank für Deutschland,**
„ **Frankfurt** a. M. bei der **Filiale der Bank für Handel u. Industrie,**
„ **Hamburg** bei dem **Bankhause M. M. Warburg & Co.**
zu erfolgen.

Bremen, 31. Januar 1912.

Deutsche Nationalbank,

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Wiesenverpachtung in Gristede.

Gutsbesitzer D. Ovie auf Gut Horn beabsichtigt seine Wiesen am „Bavengristederfurth", gr. 5,1393 Hektar, die „Dingshagenwiese", groß 0,9048 Hektar, im ganzen oder in Abteilungen auf mehrere Jahre zu verpachten.

Pachtlustige wollen sich an mich wenden.

Rastede. Degen, amtl. Aukt.

Heidkamp. Zu verkauf. eine in 14 Tagen kalbende beste Milchkuh. Joh. Diers.

Overnen III. Ferkel zu verk. Diedr. Kayser.

Wichtig für jeden Landwirt, zur Heubereitung **Unentbehrlich.**

Während der **Hengstkörung** ist beim Hotel **zum Neuen Hause**

1 Schwadenwender Universal

ausgestellt.

Vertreter für Mittel-Oldenburg:
Gebr. Reckemeyer, Donnerschwee.
Vertreter für Nord-Oldenburg:
Friedrich Gützlaff, Varel.
General-Vertreter:
J. R. Rusche, Bremen.

Landesbibliothek Oldenburg

LETZTER KEHRAUS

unseres grossen **Inventur-**

Ausverkaufes

Um gänzlich zu räumen,

aus allen Abteilungen

die letzten Restbestände

spottbillig

Die letzten Restbestände unserer **Damen- u. Kinder-Konfektion** spottbillig
Die letzten Restbestände unserer **Schürzen u. Zwischenröcke** spottbillig
Der letzte Restbestand unserer **Herren- u. Knaben-Konfektion** spottbillig
Die letzten Restbestände in **Weisswaren – Wäsche – Aussteuerartikeln**
zu ausserordentlich billigen Preisen.

Die letzten Restbestände in **Kleider- und Waschstoffen** zu Serienpreisen.
Die letzten Restbestände in halbfertigen und ¾ fertigen **abgepassten Roben** enorm billig!!
Der letzte Rest in **Seidenstoffen** zu Serienpreisen. * * * * * * *
Die letzten Restbestände in **Gardinen u. Dekorationstoffen** weit unter Preis.

A. G. Gehrels & Sohn.

Oldenburg i. Gr.

Grosser Rester-Verkauf.

Kapital gesucht.

Zur Erweiterung resp. zur Finanzierung eines industriellen Betriebes und eines Geschäftes **stille oder tätige Teilhaber gesucht.** Offerten unter **S. 438** an die Exped. d. Blattes.

Creditverein Reichelsdorf i. B. gewährt jed. neu zugelassenen Mitgl. ohne Unterschied des Standes Darl. auf Möbel usw. Prospekt gratis.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf einen Neubau zum 1. Mai 7000 ℳ auf durchaus sichere Hypothek. Off. unter H. 50 an die Filiale, Alexanderstraße, erbeten.

Anzuleihen gesucht z. 1. April oder 1. Mai 8—9000 ℳ auf ein neues Haus mit gr. Garten. Wert m. 21 000 ℳ. Offerten unter S. 450 an die Expedition dieses Blattes.

10 000 Mk.

z. 1. Mai gesucht auf Hypothek und gegen Sicherheit zu 4½%. Offerten unter S. 478 an die Exped. d. Bl.

80,000 Mk.

suche per 1. Mai oder später zu 4 Proz. auf mündelsichere Landhypothek anzuleihen. Off. unter S. 467 an die Exped. d. Bl.

Verloren

Verl. e. silberne Haarnadel Abzugeben bei **Adolf Götting,** Langestraße 58.

Verloren v. einem Hausb. ein **braunes Portemonnaie** mit 20 ℳ in alt. Gegen Belohnung abzugeben Steinweg 31.

Verloren Portemonnaie mit 3 ℳ alt und Konsummarken. Gegen Belohnung abzugeben Diedrichsweg 46.

Schfleth. Seit ca. 10 Tagen **1 Borkkarre abhanden** gekommen und vermutlich gestohlen. **Derjenige, der mir den Täter so anzeigt, daß ich diesen gerichtlich belangen kann, erhält 10 ℳ Belohnung.**
Hinr. Schmidt.

Gefunden am v. Sonntag ein s. Halstuch. Geg. Erst. d. Kosten abzuholen Ziegelhofstr. 43 I.

Stellen-Gesuche.

19jähriges junges **Mädchen** sucht angenehme Stellung als Stütze bei Familienanschluß u. Gehalt zu Mai cr. Off. erbittet **Ad. Landwehr,** Auktionator, Delmenhorst.

Fräulein sucht zum 1. Mai Stellg. zur Führung in frauenlosem Haushalt, od. als Hausdame, am liebsten in Oldenbg. Off. u. S. 465 a. d. Exp. d. Bl.

Landwirtst., 20 J., s. St. in einem landw. o. bürg. Haushalt zu Mai in Oldenburg o. Umg. Off. u. S. 460 a. d. Exp. d. Bl.

Kath. Fräulein, 22 Jahre alt, sucht zum 1. April Stellung als **Haushälterin** oder Stütze. Off. unter S. 457 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Landwirt, 22 J. alt, gedient, mit allen Arbeiten vertraut, sucht z. 1. Mai oder später Stellung **als Verwalter.** Kleinerer Hof bevorzugt. Gehalt nach Uebereinkunft. Offert. unter W. 6677 an Wilh. Scheller, Annoncen-Exped., Bremen.

Für meine 17jähr. Tochter suche ich zu Mai d. Js. eine Stelle in einem bürgerlichen Haushalt, wo außer ihr noch ein Dienstmädchen gehalten wird, schlicht um schlicht bei Familienanschluß. Gute Behandlung wird beansprucht. **Gerh. Peters,** Gastwirt, Hohenkirchen b. Jever.

Tüchtige, erfahrene **Stenotypistin** sucht anderweitige Stellung z. 1. April d. J. Angebote unter B. 129 an die Filiale, Langestraße 20, erbeten.

Suche für ein 18jähriges **junges Mädchen** Stell. als Stütze der Hausfrau. **H. Nette, Nordenham,** Bismarckstraße 35.

Jung. Mann, der gut mit Pferden umg. kann, sucht Stellung als **Knecht** in der Landw. Off. an die Fil.-Exp. Eversten.

Suche f. m. 15jähr. Tochter leichte Stell. als Mädchen. Off. u. W. 13 Filiale, Alexanderstr.

Rastede. Ein **junges Mädchen,** Landwirtstochter, 20 Jahre alt, in der Küche und im Nähen und Plätten nicht unerfahren, sucht zu Mai Stellung als Stütze bei Familienanschluß, gegen Gehalt. Nähere Auskunft erteilt. **H. Hoes,** Rechnungsst.

Suche für meine 18jährige Tochter auf Mai oder später eine Stelle in besserem bürgerlichen Hause zur weiteren Ausbildung i. Haushalt u. Kochen, mit vollem Familienanschluß, schlicht um schlicht, und wo Mädchen gehalten wird. Off. erbeten unter T. W. 20 postlag. Hohenkirchen (Jeverland).

Geb. Fräulein wünscht sterbesfallshalber auf bald oder spät. die Pflege u. Gesellschaft einer Dame zu übernehmen. Offerten unter S. 433 an die Expedition dieses Blattes.

Junger Mann, 22 Jahre, s. geg. Gehalt und Familienanschl. pr. Mai Stellg. a. Verwalter od. jung. Mann in der Landwirtschaft. Off. unt. L. N. 25 postlag. Apen erbeten.

Suche zu Mai Stellung in einem landwirtschaftlich. Haushalt, schlicht um schlicht. Offerten erbeten unter J. K. postlagernd Rastede.

Junges Mädchen, nicht mehr unerfahren, sucht auf sofort oder später Stellung bei Gehalt und Familienanschluß. Offerten unt. **S. 5** postlagernd Jaderberg.

2 Dienstmädchen suchen sof. o. Mai Stellung. Off. u. B. 49 an **H. Bischoffs Ann.-Exp., Osternbg.**

Ich suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, mit flott. Handschrift, sowie perfekt in Stenographie u. Englisch, eine Stelle als **Schreiber-Lehrling** bei einem Auktionator oder Mandatar. **A. Paradies, Bremen,** Kornstr. 82.

Gesucht zu Mai für ein **junges Mädchen** vom Lande, 19 Jahre alt, eine Stelle in einem städt. od. bess. landw. Haushalt bei Famil.-Anschluß. Dasselbe ist mit all. häusl. Arbeiten vertraut, besonders in der Küche. Etwas Gehalt erwünscht. Offert. nimmt Herr **Kaufmann Danckwardt,** Oldenburg, entgegen.

Offene Stellen.

Männliche.

Der Milchkontrollverein Nord-Butjadingen sucht zum 1. Mai **einen Kontroll-Assistenten** **C. B. Oetken.**

Gesucht für sofort ein tüchtig. **junger Mann** für Lager, Kontor und Reisen. **Eberhard Dietert,** — Kolonialwaren en gros, — Amalienstraße 4. Zu melden vormittags zwischen 9 und 10 Uhr.

Alte, leistungsfähige **Cigarrenfabrik** mit verschiedenen Spezialitäten sucht zum Vertriebe ihres Fabrikates an Spezialgeschäfte und Wirte tüchtige **Vertreter.** Hohe Provision bei monatlicher Abrechnung. Offerten erbeten sub **F. H. 4913** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai für eine Landwirtschaft ein junger Mann bei Familienanschluß u. Gehalt. **J. Koopmann,** Hörstje (Stedingen).

Bedeutende Margarine-Werke haben für ihre **nach ganz neuer Milch- und Rahmbehandlungsmethode hergestellten einzig schönen Qualitäten,** auch Pflanzenbutter-Margarine,

:: Vertretung ::

zu vergeben.

Nur serieuse Engros- oder Agentur-Firmen belieben Offerte unter Chiffre **H. L. 2799** an die Ann.-Exped. **Rud. Mosse, Hamburg,** einzusenden.

Gesucht auf sofort **Knecht** oder **Arbeiter** f. Landwirtschaft. Näheres durch Großenmeer. **Karl Haake.**

Für das Kontor eines größeren Geschäftes in Dünge- und Futtermitteln wird auf sofort ein mit der Buchführung vertrauter, tüchtiger **junger Mann** gesucht. Branchekundige bevorzugt. Gefl. Offerten erb. unter S. 477 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein **Bäckergeselle** gegen hohen Lohn. **Streek b. Varel. J. Wiemken.**

Schweibung. Ges. z. 1. Mai **2 Fahrknechte.** **Gebr. Diekmann.**

Gesucht ein junger **Sattler- u. Tapeziergehilfe** **Varel i. O. Rich. Leidel.**

Gesucht Fahrradschlosser- und Mechaniker-Lehrling mit guten Schulzeugnissen und Sohn rechtlicher Eltern. Gründliche Ausbildung wird garantiert. Offerten unter S. 472 an die Expedition dieses Blattes.

Suche f. m. Landwirtsch. z. 1. Mai strebs., nicht mehr unerf. **jungen Mann** v. Familienanschluß u. Gehalt. **Hofbes. Hüchting, Brinkum bei Bremen.**

Lehrling mit guter Schulbildung, aus besserem Hause, zu Ostern ges. **Friedrich Krüger, Oldenburg,** äußerer Damm 2.

Kautionsfähiger Verkäufer für Zigarrengeschäft zum sofortigen Antritt gesucht, derselbe kann evtl. den Laden später übernehmen. Sehr passend für pensionierten Herrn oder Halbinvaliden. Off. unter S. 456 an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht tüchtige **Klempner und Installateure.** **J. Meinjohannes, Oldenburg i. Gr.,** Nadorsterstr. 9

Westerstede. Für einen größeren Müllereibetrieb in der Nähe des Ortes suche ich auf sofort oder zum baldigen Antritt einen tüchtigen ersten Müllergesellen gegen hohen Lohn. **B. von Halem, Rechnstr.**

Suche zu Ostern einen **Lehrling** für meine **Bäckerei.** **Fr. Noll, Bremen 10.**

Zu Ostern ein **Lehrling** für mein Kontor gesucht. **J. G. Schrimper.**

Landesbibliothek Oldenburg

Ges. auf sof. 1 Schneidergeselle.
Joh. Busch, Schneidermeister,
Ganderkesee bei Delmenhorst.

Elsfleth. Suche z. 1. Mai
einen jüngeren Knecht,
der mit Pferden umzugehen versteht.
J. D. Aug. von Lienen.

Lemwerder. Gesucht zu Ostern
ein Lehrling
für mein Klempner-, Kupferschmiede-, Installations- u. Zentral-Heizungsgeschäft unt. günstigen Bedingungen.
J. F. Knippelmeyer.

Oldenbrok. Gesucht zum 1. Mai ein
Knecht.
Ad. Barghorn.

Oldenburg i. Gr. Z. 1. April suche ich für mein Manufaktur- u. Aussteuergeschäft einen tücht., nicht zu jungen Verkäufer. Off. unter S. 407 an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf Ostern ein
Lehrling.
Friedr. Reimers,
— Barbier und Friseur, —
Wildeshausen.

Gesucht auf sofort ein zuverl.
Knecht,
der zeitweise in der Mühle mithelfen muß.
Georg Engelau,
Mühle Edenbüttel b. Lemwder.

Nordenham. Der Milch-Kontrollverein Atens-Blexen sucht z. 1. Mai cr. einen zuverlässigen
Kontroll-Assistenten
Anmeldung beim Vorstand.
Der Vorsitzende:
Franz Mengers.

---

250 Mk. monatlich
verdient jedermann, auch als Nebenverdienst, garant. pr. Std. 2 M. Näh. grat. u. franko Glaser, Pforzheim, Götheftr. 43.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft en detail suche ich z. 1. April einen frdl. gewandten Verkäufer.
Für mein Kolonialwar. en gros Geschäft z. 1. April einen tüchtig. jungen Mann für Lager, Kontor und kl. Reisetouren.
Paul Danckwardt.

Schweiburg. Auf gleich
1 Stellmachergeselle
auf dauernde Arbeit.
W. Wessels.

Gesucht zu Mai ein
Knecht
für Landwirtschaft. Nachzufrag. Stau 39.

Gesucht krankheitshalber auf sofort ein
Müllergeselle.
Th. Tadken, Schaar-Mühle bei Wilhelmshaven.

Ein Bäckergeselle,
der eine Schwarz- und Weißbrotbäckerei selbständig führen kann, kann zu März gute Stell. erhalten. Offerten unter S. 446 an die Expedition dies. Blattes.

Landwirtschaftl. Verein Großenmeer - Oldenbrok.
Es wird gewünscht, daß in der Gemeinde Großenmeer oder Oldenbrok ein
Klempner
sich niederlassen möge, der sicher ein gutes Auskommen finden würde.

Weibliche.

Gesucht zum baldigen Antritt
eine Kontoristin
für Buchführung und Schreibmaschine. Schriftliche Angebote werden erbeten unter S. 476 an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht zu Mai nach Blumenthal für meinen Haushalt ohne Kinder ein Mädchen im Alter von 14—16 J. Schriftl. Angeb. u. F. 200 a. d. Nordd. Volksztg., Blumenthal i. Hann.

Gesucht zu Ostern d. J. evtl. früher nach Emden ein durchaus zuverlässiges
Mädchen,
welches in Küche u. Hausarbeit erfahren ist, für leichten herrschaftlichen Haushalt. Ausführliche Offerten an
Frau von Kitzing. Emden.

Junges Mädchen,
w. in all. häusl. u. Handarbeit. erfahren, zum Mai d. J. für kl. Haush. (3 Pers.), bei Famil.-Anschluß u. Gehalt gesucht. Off. unter S. 473 an die Exp. d. Bl.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche auf sofort o. spät. ein
junges Mädchen
für Küche und Haus, Familienanschluß und Gehalt.
Wilh. Paradiek, Restaurant,
Diepholz i. Hann.

Gesucht auf gleich 1 ordentl.
jüngeres Mädchen
zur Hilfe im Haushalt und bei 1 Kinde von 2½ Jahren. Gehalt nach Uebereinkunft.
Frau J. Prefuhn,
Oldenburg, Ziegelhofstr. 16 I.

Gesucht zum 1. Mai ein gut empfohlenes Mädchen, das koch. kann, od. einfache Stütze oder Köchin, die Hausarbeit übernimmt. Frau L. Gehrels,
Gottorpstraße 23 I.

Gesucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen
von 15—16 Jahren, bei vollem Fam.-Anschl. u. etwas Gehalt. Offerten erbittet mit Angaben H. M. 1000 postlagernd Varel.

Ein tüchtiges Stundenmädchen auf sofort für vormittags von 7—9 Uhr gesucht. Langestr. 73.

Suche zum 1. März ein im Kochen und sämtlichen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Frau J. Margoniner,
Wilhelmshaven, Marktstr. 24 II.

Zum 1. Mai gesucht ein erfahrenes
Mädchen oder Fräulein
für Küche und Haus.
Frau Dr. Rumpf,
Elisabethstraße 19.

Gesucht zu Mai ein
ordentlich. Mädchen
im Alter von 17—19 Jahren. Anmeldung abends nach 8 Uhr. Cäcilienstraße 8.

Suche z. 1. Mai saub. erfahr.
Mädchen
für Küche und Haus, bei hohem Lohn.
Frau W. Tebbenjohanns,
Markt 3.

Nach Hamburg wird für kleinen Haushalt tüchtiges
Hausmädchen
bei hohem Lohn zum 1. März gesucht.
Offerten unter S. 471 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges erfahrenes
Hausmädchen.
Frau Else Wohlschläger,
Auguststraße 69.

Junges Mädchen
zur Erlernung der feinen Küche gesucht.
Wilhelmshaven. Rathauskeller,
Roonstraße.

Mosleshöhe. Ges. z. 1. Mai tüchtiges sauberes Mädchen, welches auch melken kann.
J. Kreye.

Für eine größere Landwirtschaft in der Nähe Oldenburgs wird zum 1. Mai eine zuverlässige
Haushälterin
gesucht. Schriftl. Offerten mit Saläranspruch unter Z. 21 an die Annoncen-Expedition von A. Paruffel, Ohmstede i. O.

Gesucht zum 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Grube, Haarenstraße 20.

Zu Mai ein tüchtiges
Mädchen
gesucht für Küche und Haus. Waschfrau wird gehalten.
Frau Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Alleinstehender Kaufmann, 27 Jahre alt, sucht ein freundliches junges Mädchen als
Haushälterin,
leichte angenehme Stellung, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter S. 458 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Gesucht zum 1. Mai ein
ordentlich. Mädchen
gegen guten Lohn.
Kaufmann Fr. Meyer,
Donnerschwee-Oldenburg.

Bockhorn. Gesucht für einen bürgerlichen Haushalt z. 1. Mai ein fixes
junges Mädchen
gegen Salär und bei Familienanschluß. G. von Harten.

Gesucht zum 1. Mai ein jüng. Mädchen, am liebst. vom Lande.
Frau Brinkmann,
Katharinenstraße 6.

Fleißige Arbeiterin
auf sofort.
Färberei Schättgen.

Gesucht per sofort für mein Glas- u. Porzellangeschäft ein
Lehrmädchen.
Otto Wiechmann.

Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen,
am liebsten vom Lande.
Milchstraße 6.

Gesucht zum 1. März für mein Aussteuergeschäft ein
Lehrfräulein
mit guter Schulbildung, ferner eine perfekte
Zuschneiderin
für Wäsche aller Art, sowie einige geübte Näherinnen und einige Lehrmädchen für die Nähstube.
Theodor Freese, Hoflieferant.

Ges. sof. bess. jg. Mädchen v. 15—17 Jahren nachm. v. ½2 an z. Beauss. v. zwei kl. Kind. Näh. Margaretenstraße 21 part., mittags zwischen 12 und 2.

Akkurate
Waschfrau
per sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition dies. Blattes.

Gesucht ein
Lehrfräulein
mit guten Schulkenntnissen.
Georg Freese.

Gesucht zum 1. Mai ein
jüngeres Hausmädchen.
Frau Landsberg,
Schüttingstraße 7.

Suche z. 1. Mai ein erfahrenes
Mädchen.
Frau M. Schwitters,
Gottorpstr. 5, 1. Etg.

Gesucht zu Mai für Oldenburg ein junges Mädchen von 16—17 Jahren, am liebst. vom Lande, welches etwas Handarb. kann, f. ält. Ehepaar ohne Kinder. Familienanschluß u. Geh. Off. u. S. 461 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht z. 1. Mai ein sauberes
tüchtiges Mädchen
bei hohem Lohn.
Oldenburg, Langestr. 87, oben.

Gesucht zum 1. Mai ein gewandtes Mädchen für Küche und Haus, wegen Verheiratung des jetzigen.
Frau Landgerichtsrat
Haarmann, Roggemannstr. 14.

---

2 erfahrene Hausmädchen.
Frau Metz, Bremen,
Uhlandstr. 5.

Gesucht für unseren landwirtschaftlichen Haushalt z. 1. Mai ein jüngeres, freundliches
junges Mädchen
bei Familienanschluß u. etwas Gehalt.
Frau Heinr. Mengers,
Grebswarden, Stat. Einswarden.

Gesucht zu Mai ein ordentliches, zuverlässiges
Mädchen.
Frau Dierks. Nadorst.

Mittl. Beamter, 2 S., 10 u. 13 J., sucht sof. z. selbst. u. alleinig. Führung seines Haushalts ein ält. jg. Mädchen oder Witwe. Off. mit Gehaltsanspr. unter S. 464 an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. April ein ordentliches Mädchen, nicht unter 17 Jahren.
Frau Inspektor Reckel,
Bremerhaven, Bogenstr. 13, pt.

Gesucht für Bremen per 1. April für ein älteres Ehepaar ein nicht zu junges Mädchen, welches kochen kann.
Steinweg 48.

Gesucht für Bremen per 1. Mai ein erfahrenes, älteres Mädchen, welches kochen kann, bei gutem Lohn.
Steinweg 48.

Hude. Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus, das etwas kochen kann, oder Lust hat, dasselbe zu erlernen, und ein
Hausmädchen.
Frau Direktor Bornemann.

Für mein erkranktes Mädchen auf sofort ein
Mädchen
für Küche und Haus.
Segelken, Kasinoplatz 2.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges und erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus. Waschfrau wird gehalten.
Frau Th. Meiners,
Roggemannstraße 26.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, sauberes
Mädchen
für Küche und Haus, nicht unter 20 Jahren, für einen kleinen Haushalt.
Frau G. Eyting,
Meinardusstraße 49.

Zum 1. Mai ein im Kochen erfahrenes
Mädchen
und ein gewandtes älteres
Hausmädchen.
Frau Julius Tölken,
Gartenstraße 7.

Suche zum 1. Mai d. J. wegen Heirat des jetzigen ein im Kochen und Haushalt durchaus erfahrenes
Mädchen.
Frau Reg.-Assessor Hartong,
Roonstraße 38 I.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges erstes Mädchen und ein zweites von 15—17 Jahren.
Frau Carl Rave,
Bahnhofstraße 9.

Gesucht für kl. Haushalt (2 Kinder) zum 1. Mai akkurates, kinderliebes Mädchen im Alter von 16—17 Jahren. Offerten mit Gehaltsanspr. unter V. 127 an die Filiale, Langestraße 20.

Gesucht
ein ordentl., tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus, zum 1. Mai.
Frau von B.ich,
Kastanienallee 12, oben.

Zum 1. Mai ein tüchtiges, gut empfohlenes
Mädchen.
Frau Max Bruchhaus,
Staustraße 22.

Gesucht z. 1. Mai 1 Mädchen für Küche und Haus.
Frau J. H. Brandes,
Bismarckstraße 29.

Suche zum 1. Mai ein freundliches, sauberes
Zweitmädchen
für häusliche Arbeiten.
Frau Hermann Frerichs,
Pferdemarkt 11.

Osternburg. Weg. Verheirat. z. 1. Mai e. ordentl. Mädchen, w. melk. kann. Frau A. Henke.

Z. 1. Mai e. freundl., zuverl., einfaches, jg. Mädchen gesucht.
Frau K. Helms,
Haarenstraße 34.

Zum 1. Mai ein akkurates Mädchen für alle häuslichen Arbeiten.
Frau Menke, Auguststr. 55.

Zum 1. Mai ein zuverlässiges
Mädchen
gesucht, welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt.
Frau L. Addicks. Staugraben 1.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein
jüng. Hausmädchen.
Frau Fortmann,
Haus Wechloy.

Gesucht z. 1. Mai ein zuverl.
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Oberregierungsrat
Willms, Blumenstr. 23.

Gesucht pr. 1. März tüchtiges Mädchen für Küche und Haus bei gutem Lohn, sowie 14 bis 15jähr. Mädchen bei 2 kl. Kindern. Staustr. 23.

Kleybrok bei Rastede. Gesucht zum 1. Mai ein kleines
Mädchen
von 14—16 Jahren.
Frau Carl Meyer.

Einfache erfahrene Stütze z. 15. Febr. oder 1. März für klein. Haushalt gesucht. Off. an Frau Dr. Paasch,
Wilhelmshaven, Roonstr. 37b.

Gesucht zum 15. April ein
junges Mädchen,
ca. 20—22 Jahre alt, für Geschäftshaushalt, Fam.-Anschluß und Gehalt. Stundenmädchen wird gehalten.
Frau T. Jacobs,
Blumenthal (H.), Mühlenst. 105

Jaderberg. Alleinstehender Herr in hiesiger Gegend sucht zum 1. Mai 1912 eine
Haushälterin
in den mittleren Jahren. Gehalt nach Uebereinkunft. Offert. nebst Zeugnis über bisherige Tätigkeit erbeten.
W. Bartels, Rechnungssteller.

Suche sofort zur selbständig. Führung meines Keller-Restaurants sauberes ordentliches
Serviermädchen
aus ähnlicher Stellung. Hoher Verdienst, ev. Familienanschl.
Bahnhofshotel Quakenbrück.

Ges. z. 1. Mai
1 Mädchen
von 16—18 Jahren nach Haus Sannum. Nachzufragen Huntestr. 9a, Haus im Garten.

Zum 1. März ein erfahrenes Nähmädchen, welches auch Hausarb. versteht.
Frau Senator Lürman,
Bremen, Blumenthalstraße 16.

Gesucht
auf April oder Mai für eine kl. Familie in der Stadt ein einfaches, akkurates, erfahrenes, junges Mädchen, welches alle Arbeiten verrichtet, bei Famil.-Anschluß und gutem Gehalt. Waschfrau wird gehalten. Off. unter S. 448 an die Exp. d. Bl.

Auf sofort oder später ein
akkurates Mädchen
mit Familienanschluß und gutem Salär.
W. Oetken, Bremen,
Rheinstr. 62.

Für ein Mai angekauftes kleines Hotel suche ein
junges Mädchen,
welches Küche und Haushalt erlernen will, bei Familienanschluß, sowie ein sauberes tücht.
Hausmädchen.
F. Rewerts, Emden,
Olivenstr. 12.

Hausmädchen z. 1. Mai gesucht, Stütze vorhanden.
Frau Professor Böttger,
Steinweg 51.

Gesucht auf Mai ein sauberes, ordentliches, jüng.
Mädchen
für kleinen Haushalt (drei Pers., Etagenwohnung). Waschfrau wird ev. gehalt.
Frau H. Jahn,
Werbachstr. 14, oben.

Gesucht zum 1. Mai nach Bremen für einen ruhigen Haushalt ein zuverlässiges
Hausmädchen,
das auch im Nähen bewandert ist und gute Zeugnisse hat. Schriftl. Meldungen unter R. 6672 an Wilh. Scheller, Annoncen-Expedition, Bremen.

Gesucht zu Mai ein
fixes Mädchen
von 16—18 Jahren.
Frau Hans Albers,
Lienen bei Elsfleth.

Gesucht zu Mai ein Dienstmädchen von 14—17 Jahren f. eine leichte kl. Landwirtschaft. Lohn von 100—180 M. Off. u. F. 777 postlag. Oldenburg.

Gesucht zum 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen
gegen hohen Lohn.
Frau G. Borgmann,
Donnerschweerchaussee 6.

Elsfleth. Für einen bürgerlichen Haushalt in Brake suche ich zum 1. Mai d. J. ein zuverlässiges Mädchen geg. hohen Lohn.
Chr. Schröder, Aukt.

Zum 1. Mai ein ruhiges, ält.
Mädchen
welches kochen kann u. Hausarb. übernimmt, für 2 Damen auf einer Etage, guter Lohn.
Frau v. Slooten,
Haarenufer 5, oben.

Mutter und Kinder
kennen die Vorzüge von
Palmin (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstrich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sodbrennen!), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.
H. Schlinck & Cie. A.-G.
NB. Palmin jetzt auch „weich" (schmalzähnlich) zu haben.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 32 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Freitag, 2. Februar 1912.

Die Erweiterung der Stadtmädchenschule K.

* **Oldenburg**, 1. Febr.

Der Magistrat schreibt an den Stadtrat:

Die vom Magistrat in der Vorlage vom 9. Oktober 1911 beantragte bauliche Erweiterung der Stadtmädchenschule B an der Milchstraße ist vom Stadtrat in der Sitzung vom 19. Dezember 1911 abgelehnt worden, obwohl sich nicht nur die Besichtigungskommission, sondern auch die Kommission zur Beratung über schwebende Schulfragen einstimmig für die Ausführung dieses Planes ausgesprochen hatten.

Gegen den Bauplatz als solchen sind außer einigen Bedenken wegen der Lage der Schulküche im Kellergeschoß und wegen des Systems der Heizung in der mündlichen Verhandlung bestimmte Einwendungen nicht erhoben worden. Dagegen wurde als wünschenswert bezeichnet, daß die schwebenden Schulbaupläne möglichst gleichzeitig zur Beschlußfassung vorgelegt werden möchten. Es ist nicht zu leugnen, daß ein solcher umfassender Plan den Ueberblick und die Beschlußfassung erleichtern würde, aber der Weg ist praktisch nicht gangbar. Alle Baupläne gleichzeitig zu bearbeiten, ist schon deswegen nicht möglich, weil die tatsächlichen Voraussetzungen für die Einzelprojekte sich nicht gleichzeitig erfüllen und der Entwickelung entsprechend einem Wandel unterliegen, weil die Dringlichkeit der einzelnen Bedürfnisse verschieden ist, und weil die technischen Kräfte für die gleichzeitige Bearbeitung so vieler Projekte nicht vorhanden sind.

Der Magistrat hat daher die durch die Ablehnung der Vorlage geschaffene Lage nochmals geprüft, hat dabei aber eine bessere bautechnische Lösung hinsichtlich der Stadtmädchenschule als die vorgeschlagene nicht finden können. Nur hat sich ergeben, daß es sich ermöglichen läßt, die Schulküche, die nach dem Bauplane eine lichte Höhe von 3 Metern haben sollte, auf 3,20 Meter Höhe zu bringen. Die Lage im Kellergeschoß hat jedenfalls den Vorteil, daß der sonstige Schulbetrieb durch Geräusch, Kochdünste und dergleichen nicht in Mitleidenschaft gezogen werden kann. Eine Lage im Dachgeschoß wäre nicht zu empfehlen, weil hier die Temperaturunterschiede zu groß sind, auch die unterirdische Rauchabführung von den Kochherden Schwierigkeiten bieten würde.

Zu der Erweiterung des Gebäudes im allgemeinen wird bemerkt, daß das etwa 20 Jahre alte Gebäude in jeder Hinsicht gut erhalten ist, daß die Schulräume einwandfreie sind und die vorhandene Luftheizung den hygienischen Anforderungen genügt. Ob die Heizung im Anbau als Dampf- oder Warmwasserheizung ausgeführt wird, ist nach dem Urteil Sachverständiger unwichtig, und es wird die um etwa 1200 ℳ billigere Dampfheizung, wie im Plane vorgesehen, vom Magistrat in erster Linie empfohlen.

Auch der Schulvorstand der Mittelschulen hat von neuem zu der Sachlage Stellung genommen und hat erklärt, er halte an dem Bauplan, wie vorgelegt, fest und erachte seine Ausführung für dringlich. Dieser Erklärung des Schulvorstandes hat sich die Besichtigungskommission nach nochmaliger Beratung angeschlossen.

Der ursprüngliche Kostenanschlag, der nebst den Plänen in der Registratur zur Einsicht ausliegt, erhöht sich, wie bereits mündlich mitgeteilt, infolge Hinzukommens eines Schutzdaches und eines Rauchabzuges von 42 300 auf 42 870 ℳ. Im Falle der Ausführung einer Warmwasserheizung erhöht sich dieser Betrag um weitere 1200 ℳ.

Konferenz nordwestdeutscher Handwerks- und Gewerbekammern in Oldenburg

zwecks einheitlicher Durchführung der Meisterprüfungen im Maurer- und Zimmererhandwerk.

(Unberechtigter Nachdruck nicht gestattet.)

In Oldenburg fand am 25. Januar d. J. im Landes-Gewerbemuseum eine von der Handwerkskammer Oldenburg einberufene Konferenz von Vertretern nordwestdeutscher Handwerks- und Gewerbekammern und Vorsitzenden der Meisterprüfungskommissionen für das Maurer- und Zimmerer-Handwerk aus den einzelnen Kammerbezirken statt, welche für die genannten Gewerbe von großer Wichtigkeit ist.

Daß das Interesse an dieser Konferenz ein großes war, bewies die Anwesenheit zweier Regierungsräte (Tenge-Oldenburg und Dr. Drescher-Schwerin, sowie mehrerer Bauräte aus verschiedenen Kammerbezirken.

Eingangs referierte Zimmermeister Struckmann-Bremen. In einer vom Arbeiterbezirksverbande für das Baugewerbe im Unterweser- und Emsgebiet an die in seinem Bezirk gelegenen Handwerks- und Gewerbekammern gerichteten Eingabe sei begründend hervorgehoben, daß der Grund des wirtschaftlichen Niederganges des Baugewerbes im wesentlichen in der mangelhaften Verwendung eines großen Teiles der beteiligten Bauunternehmer zu suchen sei. Die heutige Gesetzgebung gestatte es leider, daß jeder, wer es auch sein möge, das verantwortungvolle Baugewerbe auszuüben berechtigt sei, ohne dazu seine Befähigung nachzuweisen zu brauchen. Die Führung des Meistertitels und die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen hingegen sei nur durch das Bestehen der Meisterprüfung zu erlangen.

Das Verfahren vor den Meisterprüfungskommissionen der einzelnen Kammern und der Gang der Prüfung selbst werde in den Bezirken der einzelnen Kammern verschieden gehandhabt.

S. E. müsse vermieden werden, daß bei der Prüfung auf die bessere oder schlechtere Vorbildung des Prüflings bei der Fragestellung und der Erteilung der üblichen Prüfungsarbeiten Rücksicht genommen werde.

Die wirtschaftliche Existenz des Baugewerksmeisters basiere im wesentlichen auf einer richtigen Kalkulation der Selbstkosten nach ortsüblichen Preisen, besonders bei Submissionen, und es liege auf der Hand, daß einige Wenige durch ihre mangelhaften Kenntnisse auf diesem Gebiete den ganzen Stand der Baugewerksmeister auf das Empfindlichste schädigen können.

Es wurde beschlossen, den Gang der Verhandlungen nach folgenden, vom Syndikus Dr. Kaersten in Vorschlag gebrachten Gesichtspunkten zu regeln:

1. Wie viele Prüfungskommissionen sind in den einzelnen Kammerbezirken zu errichten?
2. Wie sollen die Kommissionen besetzt, bezw. wer soll Vorsitzender der einzelnen Kommission sein? (Bauhandwerker, Baubeamter, unparteiischer Regierungsbeamter, Vorsitzender bezw. Syndikus der Handwerkskammer oder andere Handwerker?)
3. Welche Erfordernisse und Bedingungen sind für die Zulassung zur Prüfung zu stellen?
4. In welcher Höhe sind die Prüfungsgebühren zu erheben?
5. Wer soll die Prüfungsaufgaben bestimmen?
6. Wie sind die Prüfungstermine festzusetzen?
7. Ist den Handwerkskammern von den Vorsitzenden der Prüfungskommissionen von dem Stattfinden einer jeden Prüfung Mitteilung zu machen?
8. Wie viele Prüflinge sind zu einem Prüfungstermin zuzulassen?
9. Wer ist von der Mitwirkung bei der Prüfung auszuschließen?
10. Wie viele Mitglieder der Prüfungskommission sind zur Prüfung zu laden, bezw. müssen zur Beschlußfähigkeit bei der Prüfung zugegen sein?
11. Wo sind die Arbeiten von den Prüflingen anzufertigen? (Kursur oder nicht?)
12. In wie weit sind den Abiturienten von Baugewerksschulen Erleichterungen bei den Prüfungen einzuräumen?
13. Wie viel Zeit ist den Prüflingen für die Anfertigung der Prüfungsarbeiten zu gewähren?
14. Worin haben die Prüfungsarbeiten zu bestehen?
15. Wie ist bei der Wiederholung der nichtbestandenen Prüfung zu verfahren?

Syndikus Dr. Kaersten-Oldenburg referierte über jede der genannten Fragen. Es knüpften sich daran sehr anregende Debatten.

Zu Punkt 1 wurde einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß möglichst nur eine Kommission für jeden Kammerbezirk zu errichten sei, und nur, wenn es sich um einen großen Kammerbezirk handle, mehrere zu bilden seien.

Zu Punkt 2 konnte eine Einigung nicht erzielt werden.

Zu Punkt 3 wurde es für wünschenswert erachtet, für eine kommende Aenderung der Reichsgewerbeordnung vorzuschlagen, in sie eine Bestimmung aufzunehmen, nach der es in der Regel ausgeschlossen ist, daß junge Handwerker vor der Vollendung ihres 24. Lebensjahres zur Meisterprüfung zugelassen werden.

Als Gesellenzeit, welche nach den Bestimmungen der Prüfungsordnung für die Zulassung zur Prüfung nachzuweisen ist, ist auch die Zeit in Anrechnung zu bringen, welche der junge Bauhandwerker nach beendigter Lehrzeit auf einer Baugewerkschule oder als Techniker in einem Baugeschäft verbracht hat.

In der Aussprache zu Punkt 4 wurde hervorgehoben, es sei gerechtfertigt, für die Meisterprüfung im Baugewerbe, durch welche den Kammern wesentlich höhere Unkosten entstehen als bei den anderen Gewerben, auch von den Prüflingen erhöhte Prüfungsgebühren zu erheben.

Punkt 5 wurde dahin erledigt, daß der Vorsitzende

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

In Beelzebubs Reich. Beelzebubs, des Fliegengottes, Reich liegt im Norden; in Sibirien, Finnland, Lappland und Teilen Norwegens schwärmen zur Sommerzeit riesengroße Wolken stechender Insekten in der Luft, die Menschen wie Tieren das Leben dort fast unmöglich machen. Alle Berichte über Mücken- und Fliegenplagen werden aber durch die Erlebnisse H. H. Prichards, Mitglieds der königlichen geographischen Gesellschaft in London, in den Schatten gestellt. Prichard hat im Jahre 1910 eine Forschungsreise durch Labrador ausgeführt und deren Ergebnisse in einem prächtigen Reisewerke, „Through trackless Labrador" betitelt, niedergelegt, das jüngst im Heinemannschen Verlage in London veröffentlicht worden ist. So günstig Labrador Prichard und seinem Reisegefährten als wild- und fischreiches Jagdland erschien, so wenig vermochten die ungeheuren Insektenschwärme ihre Begeisterung zu erwecken, von denen sie während der Sommerszeit unglaubliche Qualen auszustehen hatten. Das „Reich Beelzebubs", eine Ueberschrift eines Kapitels aus dem Reisewerke, ist noch ein milder Ausdruck. Während der Reise hat Prichard ein Tagebuch geführt. Unter dem 13. August steht dort eingetragen: Was diese Mosquitos bedeuten, ist garnicht zu beschreiben. Sie lassen einem keine Ruhe, keinen Frieden. Tag und Nacht sind sie da und sind immer da. Ein ungeschützter Mensch würde von ihnen in sehr kurzer Zeit getötet werden. Ich erinnere mich, irgendwo gelesen zu haben, daß ehemals die Indianer gefangene Eskimos töteten, indem sie sie nackt den Mosquitoschwärmen preisgaben. Es ist schwer, etwa Teuflisches zu ersinnen. Man ist eine Masse von Insektenbissen, von Schlaflosigkeit gemartert, ein Wrack seiner Nerven. Nachts suchten sich die Reisenden gegen die Insekten zu schützen, wie es irgend möglich war. Aber weder Netze, noch Tücher, noch der herabströmende Regen hatten irgend welchen erkenntlichen Einfluß auf die Insektenplage. Prichard bedeckte sich z. B. sein Gesicht mit einem Schleier. Das mußte er aufgeben, weil er nun keine Luft schöpfen konnte, so dicht bedeckten die Mosquitos den Schleier! Bei Tage stiegen die Insektenplagen auf ihren Höhepunkt, wenn die Sonne schien. „Wir trugen Schleier", erzählt Prichard, „aber das Gehen war sehr schwer und auf jeden Fall bemerkte ich, daß ich durch die Gaze hindurch die Entfernungen falsch abschätzte. So schnitt ich für die Augen Löcher in meinen Schleier, und durch diese Oeffnungen strömten nun die Mosquitos hinein." Prichard hatte unglücklicherweise einen Handschuh verloren. Er wickelte seine Hand in Tücher ein, aber trotzdem war sie rasch, wie er erzählt, „ganz erstaunlich angeschwollen". Das Kapitel über die Insektenplage in Labrador nimmt bei Prichard eine ganze Reihe von Seiten ein, und er verweilte bei den Leiden ziemlich lange. Um nun nicht etwa für besonders empfindlich oder gar weichlich gehalten zu werden, beweist er, durch Zitierung anderer Reiseberichte über dieses Land, daß die Mosquitos in Labrador an Zahl, Blutdürstigkeit und „Kriegstaktik" denen aller anderen Länder voranstehen. „Jetzt, wo ich schreibe, sitzen wir auf einem Hügel, der von mehr Mosquitos umgeben ist, als ich je zuvor gesehen habe oder hoffe jemals wiederzusehen. Unsere Sealskinstiefel sind mit krabbelnden Massen bedeckt, und wo sie unter dem Knie festgebunden sind, treiben die Mosquitos ihre Lanzen durch den festgewebten Stoff mit wahnsinnig machender Wirkung ein." Prichard zitiert u. a. auch Pottingers Reisewerk über Norwegen, wo von der Insektenplage viel die Rede ist. Dort heißt es: „Wir trugen dicke Handschuhe, also Dinge, mit denen die Mosquitos noch nicht vertraut sein konnten, und doch besetzten sie zu hunderten in einer einzelnen Reihe auf und ab die Nähte, untersuchten jeden Stich in der Hoffnung, eine Lücke zu entdecken; jeder Zoll, der eine Naht enthielt, wurde von ihren lückenlosen Reihen besetzt. Unsere Handschuhe waren leider keine Stulphandschuhe, und wenn man das Gewehr benutzte, war ein zentimeterbreiter Streif Fleisch bloßgelegt und wurde entsetzlich zerstochen. Ich zählte über 60 deutlich unterscheidbare Stiche und wahrscheinlich waren noch viel mehr auf diesem Stückchen Handgelenk, obwohl ich versuchte, es durch Leinenstreifen zu schützen. Es war bis zur Dicke des Unterarmes angeschwollen." Prichard behauptet, und seine Schilderung spricht dafür, daß er recht hat, die Mosquitos in Labrador seien noch schlimmer gewesen als die, mit denen Pottinger in Norwegen zu tun hatte.

Gerhart Hauptmann-Theater. Gerhart Hauptmann hat sich dazu bewegen lassen, der von Mitgliedern des Berliner Lessing-Theaters nach Brahms Abgang geplanten Sozietätsbühne als Sozietär beizutreten. Er wird das junge Unternehmen, das bekanntlich von Willy Grunwald geleitet werden soll, durch seinen künstlerischen Rat unterstützen und ihm voraussichtlich auch die Aufführung seiner Werke überlassen. Mit Geld läßt sich auch in der Kunst recht vieles machen. Ob es auch den Durchfall neuer Stücke Hauptmanns verhindern wird?

Die Katzenzucht der Kaiserin. Es ist sicherlich nicht allgemein bekannt, daß die deutsche Kaiserin nicht nur eine große Tierliebhaberin ist, sondern auch eine der schönsten Katzensammlungen in ihrem Neuen Palais in Potsdam besitzt. Es ist dies eine Zucht der sehr seltenen und eigenartigen Siamkatze, die ursprünglich aus Siam stammt und dort nur im Besitz des Kaisers gewesen sein soll. Auch heute gilt die Siamkatze in Deutschland noch als eine große Seltenheit und ist hauptsächlich in den Zoologischen Gärten zu finden. Die Kaiserin hat vor nicht langer Zeit dem Zoologischen Garten in Berlin ein schönes Exemplar geschenkt. Eigenartig ist bei diesen Katzen die sehr dunkle Färbung des Kopfes und die helle Färbung der Augen. Schöne Tiere haben einen sehr großen Wert besonders wenn sie, wie die Katzen der Kaiserin, rasserein sind. Es sind in Paris für sehr schöne Tiere schon von Liebhabern Preise bis zu 5000 ℳ gezahlt worden. Die Prinzessin Viktoria Luise, die ihre Freundschaft für Tiere von ihrer Mutter gelernt hat, schwärmt besonders für schöne Pferde, da sie eine Meisterin im Reiten ist. Man kann sie darum in letzter Zeit auch des öfteren bei Parforcejagden im Sattel sehen.

Wenn man in Paris zu viel Kinder hat. Alljährlich kehrt in Frankreich der alte Verzweiflungsschrei über das Zweikindersystem wieder, und ehrgeizige Politiker und Abgeordnete entwerfen zahllose Pläne, um das Uebel zu beseitigen. Man will Prämien für Kinder aussetzen, Steuerfreiheit gewähren, den Vätern zahlreicher Kinder den Vorzug bei Besetzung von Beamtenstellen geben, aber ach, die Wirklichkeit ist einstweilen noch anders, und wer in Paris ein kindergesegneter Familienvater ist, kann seine Wunder erleben. So ging es auch dem wackeren Vater Husson, einem braven Gemüsehändler, der sich durch seine Arbeit recht und schlecht durchschlug und seine Frau nebst acht Kindern ernährte. Das älteste der Kinder zählt jetzt zwölf Jahre, das jüngste konnte vor kurzem die Vollendung des ersten Lebensjahres feiern. Aber die Pariser Hausbesitzer teilen nicht die Anschauungen ängstlicher Patrioten, die auf alle Bürger Frankreichs einen zahlreichen Nachwuchs herabflehen möchten: Vor einem Monat kündigte man dem guten Vater Husson die Wohnung mit der Begründung, daß man so viele Kinder im Hause nicht dulden könne. Und Vater Husson ging auf die Wohnungssuche, zog Tag um Tag umher, um überall dieselbe Antwort zu bekommen: „Es tut mir leid, Sie haben zu viel Kinder." Am Anfang mochte der glückliche Familienvater verächtlich die Achsel zucken, aber bald wurde die Sache ernst. Der Termin des Auszuges stand vor der Tür, und es war buchstäblich unmöglich gewesen, in ganz Paris einen Hauswirt zu finden, der die zehnköpfige Familie als Mieter angenommen hätte. In seiner Verzweiflung faßte der brave Gemüsehändler gemeinsam mit einem Freunde einen Plan, der ihnen als der einzige Ausweg erschien: man wollte irgendwo auf einem freien Platze möglichst rasch eine Hütte bauen, um nicht der Winterkälte ausgesetzt zu sein. Die Wahl fiel dabei allerdings gerade auf den Tuileriengarten. In früher Morgenstunde bewegte sich eine seltsame Karawane durch die wohlgepflegten Wege der Anlagen. Voran schritten vier Zimmerleute mit einem Handkarren, auf dem Bretter und Pfosten lag n; hinterdrein die Mutter mit ihren acht Kindern, die bei dem scharfen Winde vor Kälte zitterten. Man wählte eine Stelle auf dem Mittelweg, und die Schreiner waren schon in voller Arbeit, als fassungslos ein paar Polizisten herbeistürmten und weitere Bautätigkeit verhinderten. Zunächst sandte man schleunigst die durchgefrorene Mutter mit ihren zitternden Kindern auf das nächste Polizeirevier,

Landesbibliothek Oldenburg

An unsere Inserenten!

Da der Druck der großen Auflage unseres Blattes immer mehr Zeit beansprucht und das Austragen in der Stadt dadurch erheblich verzögert, so sind wir zur Vermeidung dieses Uebelstandes gezwungen, die Zeit der Annoncen-Annahme zu beschränken.

Größere Inserate müssen in Zukunft am Tage vor ihrem Erscheinen, spätestens bis 5 Uhr nachmittags, kleinere morgens bis 9 Uhr aufgegeben sein, sonst kann ihre Aufnahme erst in der nächstfolgenden Nummer stattfinden

☛ Für die Sonntag-Nummer bestimmte Inserate müssen Sonnabend-nachmittag spätestens bis 5 Uhr aufgegeben sein.

der Prüfungskommission die Aufgabe zu stellen hat, daß aber vor Abgabe derselben an den Prüfling den Beisitzern der Kommission sie zur Kenntnisnahme zu unterbreiten ist.

Zu Punkt 6 ergab die Beratung, daß anzustreben sei, regelmäßig wiederkehrende Prüfungstermine im Frühjahr und im Herbst festzusetzen, und daß Prüfungen außerhalb dieser Termine nur abzunehmen seien, wenn der Prüfling die durch seine Prüfung entstehenden Kosten deckt.

Zu Punkt 8 einigte man sich dahin, daß in Zukunft innerhalb der festgesetzten Prüfungstermine auf einen Tag nicht mehr wie zwei Prüflinge zu laden sind.

Punkt 9. Von der Mitwirkung bei der Prüfung sollen in Zukunft ausgeschlossen werden: Nahe Verwandte, der derzeitige Arbeitgeber, Geschäftsinhaber, sowie der frühere Lehrherr des Prüflings, auch soll nicht gestattet werden, daß einer derselben bei der Prüfung zugegen ist.

Zu Punkt 10 ergab die Aussprache, daß die Reichs-Gewerbeordnung zwar die Zahl der Mitglieder der Prüfungskommission mit vier festsetze, daß jedoch durch die Meisterprüfungsordnungen zu bestimmen sei, bei der Anwesenheit wie vieler Mitglieder die Kommission beschlußfähig sei.

Nach der Aussprache zu Punkt 11 soll der Prüfling die ihm zu stellende schriftliche Arbeit ausschließlich unter Klausur, und zwar am Sitze der Prüfungskommission, erledigen.

Bezüglich des Punktes 12 wurde eine Einigung dahin erzielt, daß Prüflinge, welche den Nachweis der erfolgreichen Abgangsprüfung an einer staatlichen oder vom Staate anerkannten Baugewerkschule erbringen, von der Klausurarbeit, jedoch nicht von der mündlichen Prüfung entbunden werden können.

Prüflingen, welche eine sogen. Bauschule, wie sie an manchen Orten bestehen, besucht haben, kann eine Erleichterung bei der Prüfung nicht gewährt werden.

Zu Punkt 13. Zur Anfertigung der schriftlichen und zeichnerischen Arbeiten unter Klausur sollen dem Prüfling sechs Arbeitstage gewährt werden. Der Vorsitzende der Kommission ist zu ermächtigen, erforderlichenfalls diese Frist angemessen zu verlängern.

Zu Punkt 14: „Worin haben die Prüfungsarbeiten zu bestehen?", erfolgte eine sehr eingehende Aussprache. Allgemein wurde zum Ausdruck gebracht, dem Ausbildungsgange des Prüflings dürfe nicht in dem Maße Rechnung getragen werden, daß die Prüfung als solche dadurch an Wert verliere.

Es wurde eine Einigung erzielt dahingehend, daß zum Ausdruck zu bringen sei:

„Die Bestimmungen der Prüfungsordnungen genügen, wenn die Prüfungen sachgemäß und eingehend nach ihnen abgenommen werden. Es ist jedoch bei den zuständigen Stellen zu beantragen, in den Prüfungsordnungen für das Maurer- und Zimmererhandwerk das Wort „einfach", soweit es sich auf Statik und Festigkeitslehre bezieht, zu streichen."

Zu Punkt 15 wurde einstimmig die Auffassung vertreten, daß Prüflinge, welche die Meisterprüfung nicht bestanden haben, erneut nur dann zur Prüfung zuzulassen sind, wenn sie für die Wiederholungsprüfung auch die vollen Gebühren entrichten.

Die Verhandlungen, welche um 11 Uhr begannen, fanden um 3.30 Uhr nachmittags ihren Abschluß, nachdem noch in Anerkennung der Tatsache, daß solche gemeinsame Aussprachen von größerem Werte für das Prüfungswesen seien, beschlossen worden war, in Zukunft häufiger derartige Versammlungen anzuberaumen.

Alpenfest.

* **Wilhelmshaven**, 31. Jan.

Die Abteilung Wilhelmshaven des D. u. Oest. Alpenvereins, die nördlichste Sektion des über ganz Deutschland und Oesterreich verbreiteten Vereins, lädt ein zum Hüttenweihfest mit folgenden lustigen Versen:

Wos unso liaba Vorstand längst Enk prophezeit,
Dös is zur Tatsach' iatza wor'n, ös guat'n Leut:
„Weil unsa Kass'n is vom Reichtum allwei' 'plagt,
Drum hoaht's a Hütt'n bau'n holt!" sagt 'r, hat 'r g'sagt.
Es gengan allwei' mehra Schtodtrack über'n Schnee
Und krappeln auf'm Eis grod wia dö Gletscherslöb'.
Drum ham ma halt glei schleuni schon mit'n Bau'n og'fangt,
Wenn a dös baari Göld dazua no net ganz g'langt.
Dö wer'n scho kemma no mit eahna Anteilschein,
Wos wüllst do mocha? Greifst halt in Dein' Beutel nein.
Dös hat no Zeit — iatz woi'n ma, wia's da Brauch von eh,
A „Hütt'nweih" feiern, dö si g'wasch'n hot — Juchhe!
Enk Buam und Madl'n lod'n ma all'samm' freundli ein,
In's Arital kemmt's, do woi'n ma amol luafti sein!
Ziagt's alli enker neu'ges Sunntagsg'wand'l o'
Und auf nach Arl! ös jungi, alti, Wei' und Mo'!
A Musi is scho g'schafft und Kurzweil allerhand,
Dö Gaudi muaß ma hör'n durch's ganz' Tirolerland!
A Volksfest ham ma g'richt, a Hetz, füll G'schpaß und Schpuchzen,
Und a Kamedig'spüll, dös geit a Gschroa und Juchzen!
Füll Landla laß' ma spüll'n für uns'ri seschen Madl'n,
Laßt's enk're Röck' nur sliag'n, ös habt's ja strammi Madl'n!
Und Schuachplattla wer'n patscht, daß si dö Bretta biag'n,
Bis alli Buam dö Pratz'n volla Hennerau'n kriag'n.
Dazua an guat'n Wein, a Faßl boarisch' Bier, —
Dö feinsten Gstanz'ln sing' ma, do föhlt's net an Pläsier.
Bufseln is a koa Sünd, bald's net da Pfarra stacht,
Und's Deandl sogt net „na!" — dös is an alti Gschiacht.
Wo d'Liab ei'schlogt, do nutzt holt nix die allerscheenste Predi,
So Zwoa ham bis zon Kupalier' koan ander'n Mensch'n nöti.
Kurzum, es feit sie nix, — da Wirt tuat stad'n, brot'n,
Für'n Mog'n is grüebi g'sorgt — seid's nomal herzli g'lod'n,
Schnackerlsidöll muaß sein bis vieri in da Fruah,
Grüaß God! bleibt's rund mitsamm' und roast's z'r Hütt'nweih brav zua!

Das Fest findet am 14. Februar im Parkhause statt. Außer Verwandten und Mitgliedern anderer Sektionen können auswärtige Gäste eingeführt werden.

Vermischtes.

Teeblätter als Wahrsager. „Des Menschen Schicksal liegt in der Teetasse", das ist der Grundgedanke der Methode, nach welcher Frau K. den Londonern die Zukunft enthüllt. Frau K. ist keineswegs eine Wahrsagerin gewöhnlichen Schlages; sie macht aus ihrer Kunst kein Geschäft, im Gegenteil, sie gehört mit zur Londoner Gesellschaft. Da sie keinen Anlaß hat, ihre Kunst zu verbergen, so enthüllt sie offen das Geheimnis. Nachdem die Teetasse

---

wo man den armen Leuten am warmen Ofen etwas Heißes zu trinken gab. Inzwischen erschien Vater Husson mit einem zweiten Handwagen am „Bauplatz"; sein Gefährt enthielt einen Ofen und ein paar Möbelgeräte. Der Polizeibeamte lud aber den schwergeprüften Familienvater ein, lieber in der Polizeistube einstweilen ein warmes Quartier zu suchen. Hier erzählte der arme Gemüsehändler dem Kommissar seine Leidensgeschichte und daß er nicht wisse, wo er mit seinen Angehörigen Unterkunft suchen solle. Zum Glück erklärte sich der menschenfreundliche Besitzer eines großen, leeren Grundstückes in der Rue des Marguettes bereit, Vater Husson zu erlauben, dort seine jetzt in Paris berühmt gewordene Hütte aufzuschlagen, sodaß die Zimmerleute ihre Arbeit doch vollenden dürfen. Der ungewöhnliche Fall aber hat endlich die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf einen wirklich herrschenden Mißstand geworfen, und der Stadtrat Galli wird jetzt mit dem Polizeipräfekten Lépine einen Plan beraten, der darauf abzielt, kinderreichen Familien, die in Paris kein Obdach finden können, wenigstens auf einige Zeit provisorisch Unterkunftsräume zur Verfügung zu stellen.

Die bestbezahlten Reichsbeamten. Es besteht vielfach die Ansicht, daß der deutsche Reichskanzler unter den Beamten des Reichs das höchste Gehalt bezieht. Diese Auffassung ist tatsächlich aber unzutreffend. Die Bezüge des Reichskanzlers bestehen in einem Gehalt von 36 000 M und in Repräsentationskosten von 64 000 M. Daneben hat der Reichskanzler bekanntlich freie Dienstwohnung. Dieses Gehalt des Reichskanzlers von 100 000 M wird jedoch durch die Gehaltsbezüge von sechs anderen Reichsbeamten im diplomatischen Dienste übertroffen. Und zwar erhalten die höchsten Gehälter die deutschen Botschafter in London und Petersburg, nämlich 150 000 M neben freier Wohnung. Mit 120 000 M und freier Dienstwohnung sind ausgestattet die Botschafterposten in Konstantinopel, Paris, Washington und Wien. Es folgen die Stellungen in Rom und Madrid, deren Inhaber 100 000 M beziehen. Daran schließen sich die Botschafterposten in Tokio mit 80 000 M, die Gesandtenposten in Peking mit 75 000 M, in Teheran mit 60 000 M, in Mexiko mit 54 000 M und in Rio de Janeiro mit 53 000 M. Alle anderen Stellungen im diplomatischen Dienste sind mit Gehaltsbezügen unter 50 000 Mark ausgestattet. Im Verhältnisse zum Auslande sind die Bezüge noch niedrig. Da die Repräsentationspflichten viel kosten, können nur Wohlhabende diese Posten bekleiden. — Die Stellungen der Staatssekretäre der Reichsregierung haben zwei verschiedene Gehaltssätze, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und des Reichsamtes des Inneren erhalten 50 000 M, nämlich 36 000 M Gehalt und 14 000 M Repräsentationskosten. Die Staatssekretäre des Schatzamtes, der Marine, der Kolonien, der Justizverwaltung und der Reichspost erhalten 44 000 M, nämlich 30 000 M Gehalt und 14 000 M Repräsentationskosten. Sämtliche Staatssekretäre haben freie Dienstwohnung, bis auf denjenigen des Kolonialamtes, der an ihrer Stelle eine Mietsentschädigung von 20 000 M bezieht. — Die preußischen Minister erhalten durchweg ein Gehalt von 36 000 M und daneben eine Dienstzulage von 14 000 M.

Der Gesangswettstreit englischer und französischer Schulkinder. Pfingsten wird Paris das große internationale Musikfest feiern, und die Veranstalter sind auf den Gedanken gekommen, gleichzeitig einen Sangwettstreit unter Schulkindern zu veranstalten. Die Stadt Paris hat eine Einladung an die englischen Schulbehörden ergehen lassen, uno so werden denn französische und englische Schulkinder um die Siegespalme singen. Für die Unterkunft und alle anderen Bedürfnisse der Kleinen will Paris sorgen, und nur das Fahrgeld soll von den englischen Städten, aus denen die Schulkinder kommen, bestritten werden.

Von Kopf bis zu Fuß in einen Stoff kleidet sich augenblicklich die elegante Pariserin. Das wirkt eigentümlich genug. Am beliebtesten sind für diese neue Mode welche filzartige Stoffe, Melusine genannt, die in gedämpften Farbentönen auftreten und ihre langhaarige, seidigglänzende Schmiegsamkeit ebenso hübsch als Kleid um den Körper wie als Turbanhut um den Kopf schlingen. Die Melusine gleicht vollständig dem langhaarigen, weichen Seidenfilz, aus dem man früher die großen, weichen, schlaffen Hutformen machte. Ihre Farben sind gedämpftes Rot, Violett, Braun und Grau in allen Schattierungen. Seltener sieht man sie in Schwarz und Schneeweiß. Die Machart der Melusine-Kleider ist eine ziemlich schlichte. Glatte, gerade Miederröcke mit jäckchenartig gearbeiteten Kimonomiedern, deren Spitzen-Ausschnitt ein Untermieder aus hellem Tüll ausfüllt und dessen eine Jackenklappe das zum vollständigen Anzug notwendige Spitzenjabot nachahmt, sind die beliebteste Form. Die Hüte gleichen hohen, dabei tief über den Kopf gezogenen gepufften und geknifften Turbanen, die einseitig von einer hellen Rosette oder einem Federstutz geziert werden. Die Gamaschenschäfte der Stiefel bestehen dazu aus dem Stoff des Kleides und Hutes, ebenso wie die begleitenden Jacken oder Mäntel. Die Muffen, von Pelzstreifen umsäumt, sind ebenfalls aus Melusine mit festem, wärmendem, wattiertem Atlasfutter. Eine andere Art der gleichmäßigen Bekleidung der ganzen Gestalt in einem Stoff ist die, zu gestrickten Jackenkleidern gestrickte kleine Mützchen, gestrickte Schuhschäfte und gestrickte Muffen anzufertigen. Solche Kleider, die man in Hellgrau, in Rot und Blau, auch in Weiß anfertigt, gelten als hübsch und elegant für vormittägliche Spaziergänge in den Winterfrischen am Mittelmeer, werden jedoch auch in der Mittagsstunde im Bois de Boulogne getragen. Abgesehen von dem schwarzen Sammet, der, indem er zur Herstellung von Kleidern, Mänteln, Hüten, Muffen, Schaft und Stiefeln verwendet wird, eigentlich an erster Stelle in dieser Mode der einstofflichen Bekleidung des ganzen Körpers zu nennen wäre, kommt auch Pelz hier noch in Betracht. Ich sah Jackenkleider aus Breitschwanz, auch sehr kurzhaarigem Otter, ja aus Hermelin, mit passenden Hüten, Muffen, Stiefelstulpen und Handtaschen aus demselben Pelz.

Wie man die Konkurrenz schlägt. Zwei Hutmacher, die in Chicago einander gegenüber wohnten, stehen in einem erbitterten Konkurrenzkampf. Sie haben beide die Gewohnheit, ihren Kunden als „Letzte Pariser Neuheit" Hüte anzuhängen, die keinen Erfolg gehabt haben und deshalb von den Fabrikanten in großen Partien „vertauscht" worden sind. Auf großen Etiketten liest man dann im Schaufenster: „Letzte Pariser Mode. Speziell für das Haus Wilson geschaffene Modelle." Und diese „Schöpfungen des Hauses Wilson" versetzen das gegenüberliegende „Haus Hart" in Wut, bis es diesem gelingt, seinerseits eine besonders auffallende Partie Ladenhüter zu erwerben und damit die Konkurrenz zu überbieten. Kürzlich hatte nun das Haus Wilson einen großen Posten Filzhüte erworben, wie man sie zehn Jahre lang nicht in Chicago gesehen hat. Das ganze Schaufenster war damit angefüllt, und ein Transparent verkündete: „Was man in Paris und in London trägt." Der Erfolg war durchschlagend. Die Hüte gingen dutzendweise ab. Das Haus Hart war verzweifelt. Schließlich kam ihm die rettende Idee. Es ließ fünfzig Hüte bei Wilson kaufen, und am nächsten Morgen sahen die Dandies von Chicago im Schaufenster von Hart — ihre „neueste Pariser Neuheit", und auf dem Transparent lasen sie: „Letzte Mode für Kutscher." Verdutzt standen sie da und schlichen beschämt nach Hause. Das Haus Wilson aber blieb mit seinem ganzen Vorrat sitzen.

Du bist mui 'n netten Minsken!" Ein köstlicher Vorfall, der auf Wahrheit beruhen soll, wird dem „Bielef. Gen.-Anz." aus Salzuflen — dort soll er während der letzten Reichstagswahl passiert sein — gemeldet. Geht da ein konservativer Wahlagitator um die Mittagszeit von Haus zu Haus, um die säumigen Wähler an ihre Pflicht zu erinnern und zum Wählen anzuhalten. Bei dieser Gelegenheit kommt er auch zu einem alten Manne, der im Kreise seiner Enkelkinder sitzt und dem Spiele derselben zusieht. Auf die Frage, ob er schon gewählt habe, kommt die Antwort: „Nei, ick hewwe keine Tid, ick mott up de Kinner passen." — „Ach was," war die Gegenantwort, „wählen Sie nur, ich will so lange bei den Kleinen bleiben; hier ist ein Zettel." Darauf zieht der Alte seinen Rock an und mit den Worten: „Na, dann will ick dat man dauhn," nimmt er den Zettel und trottelt zum Rathause. Es vergehen zwei, es vergehen beinahe drei Stunden, ehe der Alte sich wieder sehen läßt, und traulich hütet der andere während dieser Zeit die Kinder. Endlich öffnet sich die Tür und der Alte erscheint wieder. Auf die Frage: „Na, haben Sie denn nun gewählt?" antwortet der Alte: „Ja, dat hewwe ick dauhn, aber Du bist mui 'n netten Minsken, giffst mui ja 'n ganz verkehrten Zettel. Ei was man en Glücke, dat ick vor dem Rathuse noch den Fritz andrap, de besach sick mienen Zettel un seggte, dat bei ganz falsch sei, hei was so fründlich un gaw mui den richtigen, un den hewwen ick afgewen. Ut luter Freude hawwe wui erst en Lütticken drunken, un da es ei en beten later woren." — Der drei Stunden die Kinderschar bewachende Agitator nahm schnell seinen Hut und verließ ohne ein Wort des Abschieds schleunigst und innerlich sich selbst die schönsten Ehrentitel zulegend, die Stub-

Landesbibliothek Oldenburg

völlig geleert ist, drehe man sie dreimal um und schütte die Teeblätter in die Untertasse. Man achte nun genau auf das Bild, das die Blätter zeigen, denn das ist der Schlüssel der Zukunft. Bilden sie eine Krone, so ist das ein Zeichen von Ehre; ein Kreuz jedoch kündet Unglück an. Gibt es viele Kurven in dem Blätterbilde, so hat der Mensch unter vielen Unbilden zu leiden; aber Vierecke sind die Propheten von Frieden und Glück. Ein klarer Ring in der Untertasse prophezeit dem jungen Mädchen eine glückliche Heirat, aber wehe, wenn der Ring undeutlich ist! Die Heirat wird unglücklich werden. Ist der Ring sogar gebrochen, wird das arme Mädchen lebenslänglich Jungfer bleiben. Der Anker ist ein Zeichen der Hoffnung. Mit den Buchstaben hat es eine eigentümliche Bewandtnis. Ein Buchstabe kündet, wenn er klar ist, einen glückbringenden Brief an; aber Mißerfolg in seinen Bemühungen hat der Empfänger des Briefes, wenn der Buchstabe unleserlich ist. Kurz gesagt, die Hauptbedingung für eine glückliche Zukunft sind klare Figuren; sind sie jedoch undeutlich oder umschattet, dann droht dem Menschen ein Unheil.

Pantherjagd in einer Munitionsfabrik. Ueber eine aufregende Pantherjagd, die kürzlich in Indien, und zwar in der Munitionsfabrik von Kirkes bei Poena, stattfand und während der ein Offizier schwer verletzt wurde, berichtet eine englische Zeitung folgendes: Zwei Europäer, die in der Fabrik beschäftigt sind, fanden das Tier schlafend auf einem Haufen Sägespäne in einem der Räume der Fabrik. Sie schlugen sofort Alarm, und zwei andere junge Leute kamen hinzu, die meinten, es mit einer großen wilden Katze zu tun zu haben, und mit Eisenstangen auf das Tier Jagd machten. Als die Eingeborenen aber den Panther erkannten, flüchteten sie nach allen Richtungen, was das Tier erst recht in Aufregung versetzte. Der Panther sprang einem Indier nach, und als dieser versuchte, über eine Mauer zu klettern, biß das Tier ihm den halben Fuß ab. Inzwischen waren einige Offiziere, mit Gewehren bewaffnet, herangekommen. Sie konnten aber nicht zu Schuß kommen, weil der Panther in einem großen Haufen alter Eisenteile und Maschinen Zuflucht gesucht hatte. Nach langem Warten gelang es, zwei Schüsse auf das Tier abzugeben, von denen nur der eine traf. Der Panther war verwundet, aber durchaus nicht außer Kampf gesetzt, und als einer der Offiziere versuchte, durch ein Fenster der Fabrik auf ihn zu schießen, sprang das Tier auf ihn und brachte ihm bedenkliche Wunden am Kopf, Gesicht und Hals bei. Erst nach einer zweistündigen Jagd gelang es, das Tier zur Strecke zu bringen. Es maß sechs Fuß und zehn Zoll.

Die Angst vor dem Polizeihunde In Freudenheim waren dieser Tage einem dortigen Beamten einige sehr kostbare Tauben gestohlen worden, ohne daß es gelang, den Dieb ausfindig zu machen. Da kam dem Beamten ein guter Gedanke, den er dadurch in die Tat umsetzte, daß er die Nachricht ausstreute, er habe sich nach einem Polizeihunde umgesehen, dem es sicher ein Leichtes werden würde, die Spur des Täters zu finden. Schon am nächsten Tage konnte er die freudige Entdeckung machen, daß seine Tauben wieder da waren. Daß sie nicht freiwillig zurückgekommen sind, beweist der Umstand, daß man allen die Schwanzfedern beschnitten hatte, um sie am Fliegen zu verhindern.

Langer oder kurzer Handschuh? Wir lesen im „Konfektionär": Die Mode mag noch so unberechenbar sein, die eine Saison noch so sehr vom Bilde der andern Saison abweichen, irgend ein Tip wird Eingeweihten immer den Weg weisen. Nicht so bei der Frage nach dem Handschuh: Hier werden selbst die Intimsten niemals wissen, ob lang oder kurz die nächste Saison regieren wird. Augenblicklich sucht man, so gut es geht, Klarheit in dieser Angelegenheit zu gewinnen. Für das kommende Frühjahr und den Sommer schreibt die Mode halblange Aermel vor. Paris bringt russische Blusenkostüme mit halblangen Aermeln, und fast alle Meister der Rue de la Paix haben ihre neuesten „Kreationen" in Hochsommerkleidern mit halblangen Aermeln versehen. Für Schneiderkleider bleiben lange Aermel maßgebend. Für den nächsten Winter läßt sich noch nichts Genaues voraussagen. Amerika, das ja immer mehr in seinen Moden von Paris abhängig wird oder den Pariser Geschmack amerikanisch modifiziert, bestellt für den nächsten Winter in großen Quantitäten kurze Handschuhe bei den Lederhandschuhfabrikanten, sodaß man mit Wahrscheinlichkeit annehmen kann, daß im nächsten Winter der lange Aermel dominieren wird. Derselben Ansicht ist auch eine erste Glacelederfirma Berlins, die speziell mit Amerika arbeitet und über die Wünsche des dortigen Marktes genau orientiert ist

Der unanständige Hahn und der empfindliche Schuldirektor. In einer westlichen Groß-Berliner Vorortgemeinde — zu ihrer Ehre wollen wir in diesem Falle ihren Namen verschweigen — hat eine polizeiliche Verfügung des Gemeindevorstehers ungeheure Heiterkeit, aber auch viel Kopfschütteln hervorgerufen. Die Witwe eines Rittmeisters ist in jenem Vorort Besitzerin eines Villengrundstückes, das mit seinem Garten an den Hof des Schulgrundstücks grenzt. Vor sechs Jahren hat sich die Dame ein von der Baupolizei abgenommenes Stallgebäude bauen lassen, in dem sie ihren kleinen Tierpark der aus zwei Ponys, einigen Enten, einem Schwein und mehreren Hühnern mit einem Hahn besteht, beherbergt. Dieser Hahn hat es nun dem Herrn Schuldirektor angetan. Der Direktor fertigte eine geharnischte Beschwerde über das schändliche Treiben des Hahns an und sandte sie an den Gemeindevorsteher des Ortes. In der Beschwerde sagte der Schuldirektor, daß der Unterricht durch das Verhalten der Tiere gestört würde, und schreibt dann wörtlich weiter, „daß auch der ständige Anblick (!) der unästhetischen sexuellen Neigungen des Federviehes die Moral der Schüler ungünstig beeinflusse." Der Gemeindevorsteher setzte sich sofort hin und erließ eine Polizeiverfügung an die Frau Rittmeister, daß sie innerhalb dreier Tage bei Vermeidung von Zwangsmaßregeln Vorkehrungen zu treffen habe, die die Uebelstände abstellten. Die Frau Rittmeister lehnte es klugerweise ab, mit dem Hahn wegen seines Benehmens Rücksprache zu nehmen, sondern legte beim Bezirksausschuß des Kreises Teltow Beschwerde ein und beantragte, die polizeiliche Verfügung des Amtsvorstehers aufzuheben. Der Rechtsanwalt der Frau Rittmeister beantragte in der letzten Sitzung des Kreisausschusses, die sich mit dem Benehmen des Hahns zu beschäftigen hatte, unter großer Heiterkeit des Auditoriums eine Inaugenscheinnahme der Zustände auf dem Hühnerhofe unter Hinzuziehung des beleidigten Schulvorstehers, damit nachgewiesen würde, daß kein gesunder Mensch über das Leben und Treiben des Hühnervolkes sich sittlich entrüsten könne. — Der Kreisausschuß kam dem Antrage des Anwalts nicht nach, sondern erklärte die polizeiliche Verfügung des Amtsvorstehers ohne weiteres für ungiltig. So geschehen am 26. Januar 1912!

Humoristisches.

Elschen: „Mama, warum hat Papa keine Haare mehr?" — Mama: „Weil er so viel denkt, siehst Du." — Elschen: „Mama, warum hast Du denn so viel Haare auf dem Kopf?" — Mama: „Sei nun endlich still mit Deinen dummen Fragen!"

Pastor (zu seinem alten Universitätsfreunde, dem Richter): „Sage mir, lieber Freund, empfindest Du nie Gewissensbisse, wenn Du einen Menschen zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilst?" — Richter: „Bester, was empfindest Du selber, wenn Du ein Paar traust?"

Stationsmeister Schindler der Eisenbahnstation X. ist gestorben. Oberverschieber Müller bewirbt sich um dessen Posten und bringt folgendes Gesuch in Vorlage: „Wie einer Hochlöblichen Direktion bekannt sein dürfte, ist Stationsmeister Schindler gestorben. Da ich dasselbe leisten kann, so bitte ich ergebenst um Verleihung der freigewordenen Dienststelle."

Wir besuchten im Manöver einen unserer Reserveoffiziere auf seinem Gute. Seine Schwester, die ihm die Wirtschaft führte, empfing uns und führte uns in die gute Stube. Doch hatte sie gerade einen Braten auf dem Feuer und saß nun bei uns wie auf Kohlen: als ländliche Dame in den Gepflogenheiten des geselligen Umgangs nicht ganz firm, wußte sie nämlich nicht, wie sie sich für einen Moment artig entschuldigen könne, um einmal in die Küche zu gehen. Unruhig rutschte sie, in Gedanken an ihren verbrennenden Braten, auf ihrem Stuhle herum und schaute in wachsender Not um sich. Plötzlich schnellte sie empor und flüsterte dem neben ihr sitzenden Herrn tief errötend in verlegenster Eile zu: „Entschuldigen Sie, ich muß mal 'raus!"

Der Einjährige Groller lebt mit seinem Leutnant auf gespanntem Fuße, weil dieser ihm Mangel an dienstlicher Haltung vorgeworfen hat. Um den Vorgesetzten zu ärgern, ist er in der Instruktionsstunde übertrieben dienstlich und erwidert auf jeden Satz, den der Leutnant mit ihm spricht: „Zu Befehl." Wütend sagt dieser schließlich: „Lassen Sie doch Ihr blödsinniges „Zu Befehl". Wissen Sie, was „Zu Befehl" heißt? „Zu Befehl" heißt: Rutsch mir den Buckel runter". Haben Sie mich verstanden?" — „Zu Befehl, Herr Leutnant."

„Mein Gott, ich hätte auch ein großer Künstler werden können! Aber meine Spezialität ist die Herbstlandschaft — und Schaffensdrang verspüre ich nur im Frühling."

Die Italiener und die Türken rüsteten zum Kriege. Kirchen und Moscheen waren von Andächtigen überfüllt. „Herr, verleihe uns deinen Sieg!" so tönte es aus allen Richtungen auf italienisch und türkisch zum Himmel empor. „Ein schwieriger Fall!" sagte unser Herrgott zu Petrus, der neben ihm stand. „Die Türken sind im Recht, die Italiener haben die Macht! Wem soll ich den Sieg geben? Bisher war es bei mir im Himmel Tradition, dem Schwachen und Bedrückten beizustehen! Ich will versuchen, den Türken zu helfen!" — „Und die Italiener?" fragte demütig Petrus. — Da ging es wie ein Leuchten über das Antlitz des Herrn, und mit einem schalkhaften Lächeln sagte er: „Denen habe ich schon geholfen! Ich habe ihnen die „Agenzia Stefani" (das italienische offiziöse Telegraphenbureau) gegeben. Die werden immer siegen!"

Gesundheitliches.

Kalte Füße.

Da dauernd kalte Füße für die Gesundheit höchst gefährlich werden können, ist es bei Eintreten starken Frostes ganz besonders notwendig, darauf zu achten, daß die Füße nicht längere Zeit kalt bleiben.

Vor allem trockene Socken und Strümpfe tragen. Wenn man heimkommt, Strümpfe und Schuhe wechseln, auch wenn die Füße warm sind. Denn verschwitzte Strümpfe machen bald die Füße kalt. Arbeiter, die sitzend tätig sind, sollten sich alle Tage am Morgen ein Paar Strümpfe mitnehmen und während ihrer Dienststunden in einem Nebenraume gelegentlich anziehen. Wer unterwegs ist und keine trockenen, frischen Strümpfe zur Hand hat, kann sich rasch damit helfen, daß er festes dünnes Papier in die Strümpfe zieht. Das sehr schlecht leitende Papier bewirkt eine schnelle Erwärmung der Füße, oft schon nach wenigen Schritten

Bei langem Sitzen werden die Füße namentlich dann kalt, wenn man die Knie übereinanderschlägt, wodurch die Adern in den Kniekehlen zusammengepreßt werden und der Blutkreislauf stockt Dies ist also zu vermeiden.

Wer nachts an kalten Füßen leidet, die ein sehr unangenehmes Schlafhindernis bilden, möge abends ein Fußbad nehmen. Kann er dies nicht, so muß er seine Zuflucht zur Wärmflasche nehmen, die schon eine Viertelstunde vorher ins Bett an das Fußende gelegt wird. Denselben Dienst tun mit heißem Wasser gefüllte, fest verkorkte steinerne Krüge, über die ein Strumpf gezogen wird, damit sie nicht an den Füßen brennen. Sehr günstig wirken auch umwickelte Ziegelsteine, die man in der Ofenröhre erwärmt hat.

Bei alledem vergesse man aber nie, daß dauernd kalte Füße ein Zeichen dafür sind, daß im Gesamtorganismus nicht alles in Ordnung ist, meist zu wenig Hautkultur getrieben wird und sehr oft die Ernährungs- und Lebensweise eine verkehrte ist.

Gebote für den Winter

Richte deine Kleidung nach der Witterung. Packe dich nicht zu warm ein; mache aber fleißig kurze Luftbäder.

Behalte in geheizten Räumen nicht die Ueberkleidung an, besonders beim Reisen in den meist überheizten Eisenbahnwagen.

Du sollst nicht durch den Mund, sondern durch die Nase einatmen, damit die Kälte der Luft abgeschwächt wird, bevor sie in die Lungen tritt.

Du sollst dich nicht mit dem Rücken gegen Wände und Oefen lehnen, gleichviel, ob diese warm oder kalt sind.

Wenn im Freien deine Hände und Füße kalt werden, wärme dich durch starke Bewegung, nicht durch übermäßiges Trinken heißer Getränke, besonders alkoholischer.

Du sollst nicht versäumen, so oft als möglich ein Bad zu nehmen; denn wenn die Haut nicht frisch und rein erhalten wird, zieht die Kälte die Poren zusammen und macht den Körper für Krankheiten empfänglicher.

Du sollst dich niemals mit nassen oder kalten Füßen zu Bett legen, wenn du nicht schlaflos bleiben willst.

Aus dem Großherzogtum.

Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 2. Februar.

* **Der Oldenburger Schachklub** hielt am verflossenen Freitag seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende konnte in seinem Rückblick über ein erfreuliches Vereinsleben berichten. Die Mitgliederzahl ist von 30 auf 32 gestiegen. Der Besuch der Spielabende, die regelmäßig im „Anton Günther" stattfinden, war befriedigend, vielfach sehr rege. Als größere Veranstaltung des Vorjahres ist das Simultanspiel des Herrn Carls-Bremen zu nennen, der 25 Partien gleichzeitig spielte, von denen er 23 gewann und 1 verlor, während 1 unentschieden blieb. Der Jahresbeitrag wurde wieder auf 3 ℳ festgesetzt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Den Mitgliedern steht eine größere Anzahl von Schachwerken zur Verfügung. Gäste können sich an den Spielabenden zwanglos am Spiel beteiligen. Um Geld oder Geldeswert wird nicht gespielt. Nur zu den Vereinsturnieren, bei denen die schwächeren Spieler zum Ausgleich der Gewinnaussichten gewöhnlich Vorgaben erhalten, werden kleine Preise ausgesetzt Eine Herausforderung des Schachklubs Wilhelmshaven wurde angenommen. Der Wettkampf wird am Sonntag, den 11. Februar, nachmittags im Saale des Restaurants „Zum Grafen Anton Günther" ausgetragen. Von jeder Seite werden acht bis zehn Spieler zur Teilnahme bestimmt. Jeder Spieler hat zwei Partien mit seinem Gegner zu spielen. Nach der Beendigung des Wettkampfes wird zwanglos weiter gespielt. Schachliebhaber (Nichtmitglieder) haben freien Zutritt und sind herzlich willkommen. Nach einigen Wochen wird der hiesige Schachklub in Wilhelmshaven einen Gegenbesuch machen. Möge das uralte königliche Spiel, das im Wechsel der Zeiten nichts von seinem Reiz und seiner Beliebtheit eingebüßt hat und in neuerer Zeit zu hoher Blüte gelangt ist, auch weiterhin im hiesigen Schachklub eine gute Pflegestätte finden.

* **Verein 19. Dragoner.** Eine Kohlfahrt nach Wardenburg veranstaltet am nächsten Sonntage die Gesangsabteilung „Friedrich August". Mittags Punkt 12 Uhr erfolgt der Abmarsch von Kieselhorsts Wirtschaft, Osternburg, mit Gesang und humoristischer Musik über Tungeln, Oberlethe nach Lüschens Gasthaus in Wardenburg. Nach dem Essen findet Kommers mit Unterhaltung statt, bis gegen Abend die Rückfahrt im Automobil angetreten werden muß.

*

H. Eutin, 1. Febr. Der Stadtmagistrat, Gemeinderat und mehrere Vereine hatten beim Großherzog in einer Bittschrift die Genehmigung zum Bau der Brücke über den zum Krongut gehörigen großen Eutiner See nachgesucht. Die Brücke sollte gebaut werden, um den herrlichen Tannenwald in unmittelbare Nähe Eutins zu bringen und den Fremdenverkehr zu heben. Der Großherzog hat das Gesuch abgeschlagen, namentlich, da eine Störung des Landschaftsbildes befürchtet wird.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

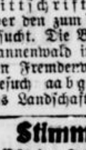
Wardenburger Auto.

„Dat Auto mut bliewen!" Das ist das Schlußwort eines Genossen der Wardenburger Automobilverbindung in einem Eingesandt in den „Nachrichten" vom Freitag. Daß es mit der Verbindung den Krebsgang geht, ist sehr wahr, und wenn das nicht anders wird, werden wir wohl bald vor der Liquidation stehen, wie die Moorriemer. Die Vorschläge des Genossen, der Sache durch Sammeln von freiwilligen Beiträgen aufzuhelfen, wofür dann Fahrtermäßigung und Ausdehnung der Fahrten nach Eversten oder Moorriem, nach Tüdick oder Littel eintreten soll, mögen ja ganz gut sein, ich befürchte aber, daß es mit den freiwilligen Beiträgen bald wieder hapern wird und die Opferwilligkeit zu schnell abflaut. Ich bin der Meinung, wenn dem Mißstand gründlich abgeholfen werden soll, so müßten diejenigen Ortschaften der Gemeinde Wardenburg und zu einem gewissen Teil die dahinter liegenden, die vom Auto berührt werden, zu dem Defizit herangezogen werden, und zwar durch Hebung eines Zuschusses nach der Einkommensteuer oder in sonst einer Form, denn jeder Einwohner dieser Orte hat Nutzen von der Verbindung und müßte daher auch die Last mit tragen helfen. Die alte Genossenschaft würde zu dem Zwecke aufzulösen sein und man müßte dann eine neue bilden, in die die Bewohner der betr. Ortschaften einbezogen würden. Dies zu regeln, dürfte Sache des Gemeinderats sein. In den betr. Ortschaften könnte ja in Versammlungen, wozu die Eingesessenen geladen würden, die Meinung darüber gehört werden.

Auch ein Genosse.

Geschäftliche Mitteilungen.

Tagtäglich



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Kennzeichen des Scottschen Verfahrens.

wird uns bestätigt, von welch wohltuender Wirkung Scotts Emulsion für zahnende Kinder ist. Und die Erklärung dafür? Scotts Emulsion enthält in der feinsten Form die zur Bildung gesunder, kräftiger Zähnchen nötigen Aufbaustoffe, stärkt aber auch gleichzeitig den jugendlichen Körper in nachhaltiger Weise, so daß er die Mühen des Zahnens unbemerkt überwindet. Selbst die Allerkleinsten nehmen

Scotts Emulsion

gern und vertragen sie gut.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Landesbibliothek Oldenburg

Vergantung.

Ipwege. In und bei der Wohnung des Hinrich Stenemann daselbst werde ich am

Dienstag, den 6. Febr.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

öffentl. meistb. mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 gute Milchkuh,
1 Sau mit 6 Ferkeln,
1 gute Ziege, 25 Hühner,
1 Kleiderschrank, 1 Glasschrk.,
1 Küchenschrank, 3 Tische, 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Weckuhr, 1 Kommode, Lampen, 1 Damenfahrrad, 1 Kinderwagen, 1 Waschbalje und allerlei Haus- u. Küchengerät;

ferner: 1 Sparherd, 1 Viehkessel (105 Ltr.), 1 Grapen- und 1 Vorstarre, 2 Milchtransportkannen, 1 Kartoffelquetsche, Kupen, Kisten, Harken, Spaten, Forken, Sensen usw., ca. 50 Sch. Kartoffeln, ca. 2000 Pfd. Runkelrüben, ca. 1000 Pfd. Heu, etwas Stroh, ca. 6 Fuder Torf.

Kaufliebhaber ladet ein
Radorst. D. G. Dierks, Aukt.

Auktion
in Neuenkruge.

Wiefelstede. Köter Gerhard Siemen in Neuenkruge läßt am

Sonnabend, den 10. Febr.,
nachm. 2 Uhr anfang.,

in und beim Hause:

3 tiedige junge Kühe, Ende Februar und Anfang März kalbend,
1 tiedige Quene, Ende Febr. kalbend,
1 beste junge Milchkuh, Dezember wieder belegt,
1 2jährige güste Quene,
2 1½jährige Kuhrinder,
1 Rindochsen,
1 Rindbullen,
10 trächtige Schweine, alsdann nahe am Ferkeln,
2 Sauen mit Ferkeln,
20 Läuferschweine,
1 neuen Federwagen, 1 neue Erdwüppe, 3 Paar Wagenleitern und mehrere Karren

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Brötje, amtl. Aukt.

Die zu Bürgerfelde, **Scheideweg Nr. 117** belegene **Besitzung** der Eheleute Eilers (früher Osterloh) ist im gestrigen Termine nicht verkauft worden. Geboten sind 9000 ℳ; Nachgebote nehmen wir bis zum 5. Februar d. Js. noch entgegen.

Köhler & Behnke.

Die Erben des weil. Proprietärs C. Nantzen zu Kirchhammelwarden wollen das zum Nachlaß gehörige, an der Chaussee und unmittelbar beim Bahnhof bel.

Immobil,

best. aus einem im guten baul. Zustande befindl. Wohnhause nebst Stall, 17 Ar 13 Quadratmeter Gründen u. einem Hamm Marschland, groß 78 Ar 15 Quadratmeter, erbteilungshalber öffentlich verkaufen u. steht Verkaufstermin an auf

Sonnabend, den 3. Februar 1912,
nachm. 6 Uhr,

in Spohlers Gasthause zu Kirchhammelwarden.

Der Hamm Land kommt auch getrennt zum Aufsatz.

Brake. H. Fischbeck, amtl. Aukt.

Lebensmittel-Geschäft

14000 ℳ Umsatz) mit Haus für den sehr billigen Preis von 14500 ℳ zu verkaufen evtl. zu vermieten. Passend als Nebenerwerb, aber auch sehr erweiterungsfähig. Zwei große Wohnungen. Offerten unter S. 403 an die Exped. dieses Blattes.

Residenzkeller.

Heute, den 2., und Sonnabend, den 3. Februar:

Erstes Bockbierfest

dieser Saison.

Entree frei. Kappen gratis.

Hugo Rommel.

Verein für Feuerbestattung, E. V. Oldenburg

Einladung zur Hauptversammlung

Sonnabend, 3. Februar, abends 8½ Uhr, im Korpszimmer des Hotels **Graf Anton Günther.**

Tagesordnung:

1. Jahresrechnung, Entlastung, Jahresbericht.
2. Verwendung des Reingewinns.
3. Voranschlag für 1912.
4. Zuschuss zur Einäscherungsgebühr.
5. Krematistische Ausstellung in Oldenburg. Die Spezial-Ausstellung von der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden.
6. Anträge von Mitgliedern.
7. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden dringend gebeten, zu erscheinen, da besonders die Ausstellung (Punkt 5) eine allgemeine Beratung erfordert.

Der Vorsitzende des Vorstandes.
Emil Mahlstedt.

Café Eiben.
Lamberti-Restaurant.

Lambertistr. — Ehnernstr.

Sonntag, den 4. Februar:

Großes Bockbierfest. — Konzert.

Anfang 5 Uhr. **Magn. Eiben.**

Morgen (3. Februar):

Kriegervereinskommers
im Hotel zum Lindenhof.

Apollo-Theater

Größtes und elegantestes Lichtbild-Theater am Platze.

Hervorragende Darbietungen

des Neuesten internationaler Lichtbildliteratur.

Heute (Freitag): Letzter Tag:

Ein Meisterwerk italienischer Lichtspielkunst:

Die Irrfahrten des Odysseus

in 3 Abtlg. Spielzeit 1 Std.,

nach der bedeutendsten Dichtung des Altertums. Getreue, unvergleichlich schöne Wiedergabe von Homer's

„Die Odyssee“.

Gaskoks,

— zerkleinert, —
in trockener Ware empfiehlt

Carl Meentzen,
Gottorpstr. 5.

Torf.

Schwersten Maschinentorf, schweren Grabtorf
empfiehlt zu
billigsten Tagespreisen
inkl. Abladen

Torfwerk Jeddeloh II.
Joh. Frerichs.

Bestellungen erbitte äußerer Damm 2 und Markt 7.

Oldenbrok. Zu verkaufen ein schöner, schwerer, vorgemerkter Bulle, 1 J. 10 Mt. alt.

Th. Stegie.

Hude. Suche

hochtrag. Quenen,

die in 3—6 Wochen kalben, bei sofortiger Abnahme.

B. Sander.

Eversten.
Radfahr.-Verein „Germania“.

Am Sonntag, den 4. Februar:

: Ball :

im Vereinslokal „Grunewald“.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorst. u. d. H. Kuhlmann.

Krieger-Verein im Osen der Landgem. Oldenburg.

Am Sonntag, den 4. Februar, abends 7 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Osenerfelde.
Bestattungs-Verein.

Versammlung am 4. Februar, abends 6 Uhr, beim Wirt **Lienemann.** **Der Vorstand.**

Eine gut erh. Badewanne ges. Offerten. Fil.-Exped., Eversten.

Westerburg. Zu verkaufen 2 junge angemästete Kühe, sowie 2 1½jährige Rinder und 2 2jährige Ochsen.

Heinr. Bruns.

Wüsting.

Am **Sonntag, 4. Februar d. J.:**

BALL,

wozu freundlichst einladet
H. Claußen.

Neusüdende.

Am Sonntag, den 4. Februar:

:: Ball ::

Hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Warnken.

Klootschießerverein „Mit weg“ Jader Kreuzmoor.

Am **Sonntag, den 4. Februar,**
Anfang 2 Uhr:

Preiswerfen
mit nachfolgendem
Ball.

Hierzu laden freundl. ein
G. Brüse. Der Vorstand.

Südbäke.
Gesang-Verein „Frohe Sänger“.

Am Sonntag, den 25. Febr.:

Gesellschaftsabend

Nachher:

.·. Ball. .·.

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 ₰.
Es laden freundlichst ein
Friedr. Harthus. Der Vorstand.

Wiefelstede.

Am **Sonntag, den 4. Februar:**

.·. Ball, .·.

wozu freundl. einladet
Fr. Dummeyer.

Rastede.
Hof von Oldenburg.

Am **Sonntag,** d. **4. Februar:**

:: Ball. ::

Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Georg Ahlers.

Junggesellen-Klub Kameradschaft.

Sonntag, den 4. Februar:

:: Ball ::

in Doodts Etablissement.
— Anfang 5 Uhr. —
Der Vorstand.

Rastede.
Zum Grafen Anton Günther

Am **Sonntag, den 4. Februar:**

Grosser Ball.

Hierzu ladet freundl. ein
J. Bösseljohanns.

Zu verkaufen leichter Präd.

Dogcart,

tadellos fahrend, unter Hälfte des Werts.

Ant. Föhrenbach, Wagenbauer, Kurwickstr. 25.

Achtung!
Gasthof zum Hafen,

am Stau.

Am Sonnabend, den 3. Februar 1912:

Großes Bockbierfest,

verbunden mit **Freikonzert.**

Es ladet freundlichst ein **Heinr. Erks.**

Eisenbahn-Verein Maschinenhaus

feiert am **4. Februar 1912** sein

:: 9. Stiftungsfest ::

im **„Hotel zum Lindenhof“.**
Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Sonnabend, den 3., u. Sonntag, den 4. Februar:

Bockbierfest.

Es ladet freundlichst ein
Carl Pickel.

Krieger-Verein d. Landgemeinde Oldenburg.

Sonntag, den 4. Februar, abends 7 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal „Odeon“.

Tagesordnung: 1. Aufnahme. 2. Wahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder, wie auch d. Vereinsboten. 3. Rechnungsablage. 4. Festsetzung des Tages zur Abhaltung des Amtsverbandskriegerfestes. 5. Kameradenversicherung des deutschen Kriegerbundes. 6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Brüderschaft.“ Nethen.

Am Sonntag, den 4. Februar:

:: Ball ::

Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand. **H. Knutzen.**

Turn-Verein Ohmstede.

Sonntag, den 4. Februar d. Js., abends 6 Uhr anfgd.:
Zur Feier des

16. Stiftungsfestes

im „Müggenkrug“:

1) **Schauturnen**
(mit Auftreten der **Schüler-Riege)**
2) **Ball,**

wozu freundlichst einladet
Der Turnrat.
Einführungen gestattet!

Wüsting.
Radfahrer-Verein „Germania“.

Am **Sonntag** d. **4. Febr.** d. J.:

Großer Fest-Ball

im Vereinslokal bei **E. D. Schrader.**
— Anfang 6 Uhr. —
Hierzu laden freundl. ein
E. D. Schrader. Der Vorstand.

Holle.

Am Sonntag, den 4. Februar:

.·. Ball .·.

Joh. Wilken,
Holler Hof.

Zwischenahner Kriegerverein.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden J. Ahlers, Willbrok, versammeln sich die Mitglieder am Sonnabend, den 3. Februar d. J., nachmittags 2½ Uhr in Bruns Wirtshause zu Brockhoff. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Kirchhatten.

Am **Sonntag, den 4. Februar:**

Abtanzball

mit nachfolgendem

Ball für Erwachsene

Hierzu laden freundlichst ein
Joh. Rotermund. Joh. Schnittker.

Delfshausen.
Saal-Schieß-Verein „Treff sicher“.

Am Sonntag, den 11. Februar.

Stiftungsfest,

verbunden mit

Kappenball

wozu freundl. einladen
Der Vorstand. H. Hinrichs.

Moorriemer Automobilgesellschaft.

Zweiter Verkaufstermin der Automobile, Schuppen und Lagerbestände gegen Barzahlung am

Montag, den 12. Februar,
nachmittags 3 Uhr,

in Abelers Gasthause zu Nordermoor. **Die Liquidatoren.**

Rastede.
Kleybroker Hof.

Am **Sonntag, 4. Febr. 1912:**

Abtanzball

mit nachfolgendem

- BALL, -

wozu freundl. einladen
Ackermann. G. J. Brook.

Petersfehn.

Am Sonntag, den 4. Februar:

: Ball :

wozu freundlichst einladet
Heinr. Schmidt.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 32 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Freitag, 2. Februar 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 2. Februar.

* **Die Bekämpfung der Schundliteratur.** Wie die „Tägliche Rundschau" hört, schweben zurzeit zwischen den verbündeten Regierungen Erwägungen über eine Abänderung des Paragraphen 184a und b des Strafgesetzbuches und der §§ 56 Nummer 12 und 42a der Gewerbeordnung zu dem Zwecke, die Jugend vor sittlicher Verderbnis mehr als bisher zu schützen. Es wird darüber folgendes gesagt: Es gibt zwei Arten von Schundliteratur und Schundabbildungen: eine obszöne Literatur, die allerdings schon durch die geltenden Bestimmungen kräftig gefaßt werden kann, und die sogen. Sensationsliteratur (Schauerromane, Detektiverzählungen usw.), die in den letzten Jahren üppig wuchert, ohne daß eine Handhabe vorhanden ist, diese gefährliche Giftpflanze für die deutsche Jugend auf gesetzlichem Wege auszurotten. Bezüglich der Pornographie erwägt man, den § 184a des Strafgesetzes (Lex Heinze) durch den Zusatz zu erweitern, daß sich auch strafbar macht, wer Schriften, Abbildungen oder Darstellungen, die an sich, ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzen, an einem Orte verkauft, feilhält oder verteilt, der jugendlichen Personen unter 16 Jahren zugänglich ist. Bisher ist nur der Verkauf derartiger Machwerke an Personen unter 18 Jahren unter Strafe gestellt. Durch die neue Gesetzesbestimmung soll erreicht werden, daß die zweideutigen Erzeugnisse aus den Schaufenstern verschwinden. Wesentlich schwieriger wird es sein, eine klare Gesetzesbestimmung zu entwerfen, die die Jugend vor aller Schundliteratur schützt. Es ist nicht leicht, eine zweifelsfreie Auslegung des Begriffes Schundliteratur zu finden, die berechtigte literarische Interessen nicht verletzt. Sollte es sich als unmöglich herausstellen, die Detektiv- und Hintertreppenliteratur auf dem Wege der Gesetzgebung zu bekämpfen, so wird man wahrscheinlich den Weg einschlagen, den Hamburg schon vor Jahresfrist gegangen ist. Der Staat Hamburg hat im Dezember 1909 im Verordnungswege bestimmt, daß alle Druckschriftenhändler mit fliegenden und festen Verkaufsständen bestimmte Schmutz- und Schundhefte nicht führen dürfen, und hat ihnen zu diesem Zwecke eine Liste der verbotenen Druckschriften ausgehändigt, die von Zeit zu Zeit ergänzt wird. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die übrigen Bundesstaaten, falls der Weg eines gesetzlichen Verbotes sich als nicht gangbar erweist, dem Hamburger Beispiele folgen, um zumindest die schlimmsten Auswüchse zu beseitigen.

* **Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika** (10 ₰ für je 20 Gramm). „George Washington", ab Bremen 10. Februar, „Amerika", ab Hamburg 17. Februar, „Prinz Friedrich Wilhelm", ab Bremen 20. Februar, „Kronprinz Wilhelm", ab Bremen 27. Februar, „Main", ab Bremen 2. März. Postschluß nach Ankunft der Frühzüge. Alle diese Schiffe, außer „President Grant", „Prinz Friedrich Wilhelm" und „Main", sind Schnelldampfer, oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerke, wie „direkter Weg" oder „über Bremen oder Hamburg", zu versehen. Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw., und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada.

* **Die Ortsgruppe Oldenburg des Jungdeutschland-Bundes,** die sich kürzlich gebildet hat, will hier in unserer Vaterstadt und ihrer Umgebung die Ziele des Bundes verfolgen und dabei die besonderen Verhältnisse unseres Volkes, Landes und Ortes nach Möglichkeit berücksichtigen. Sie will sich unserer schulentlassenen Jugend männlichen Geschlechtes nach Kräften annehmen und ihr dazu verhelfen, daß sie körperlich und sittlich gesund und frisch heranwächst. Die Ortsgruppe beabsichtigt keinerlei schädigende Konkurrenz gegenüber schon bestehenden Jugendvereinen und Organisationen, welche dieselben und ähnliche Zwecke verfolgen, vielmehr Zusammenschluß und gemeinsames Wirken zu gemeinsamem Ziele. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß gerade auch die bestehenden Vereine durch die neue Anregung, die geboten wird, und die Zusammenfassung der Kräfte Gewinn und Zuwachs erhalten werden. Geplant sind zunächst, mit dem kommenden Frühjahre beginnend, eine Reihe größerer Wanderungen und sonstiger Unternehmungen an Sonntagnachmittagen, unter Leitung besonders geeigneter jüngerer Führer und unter Mitwirkung möglichst aller bestehenden Jugendvereine, und daneben kleinere Wanderungen und Ausflüge für solche jungen Leute, welche keinem Vereine angehören. In dankenswerter Weise hat die Militärbehörde für besondere Gelegenheiten die Mitwirkung der Musik in Aussicht gestellt. Die Feststellung des Programms für die Gründungsfeier soll in einer am 3. Februar im „Anton Günther" abzuhaltenden Versammlung vorgenommen werden.

* **Stellenlos.** Ein „Wartender" schreibt der „Köln. Ztg.": Tag für Tag stehen in unseren Zeitungen eine Unmenge Stellengesuche, und tagtäglich werden daraufhin unzählige Bewerbungen geschrieben. Wie manche Hoffnungen knüpfen sich an einen solchen Brief, der etwa unter der Chiffre X Y an die Expedition irgend eines Blattes zu richten ist. Hier kommt er mit vielen Gefährten zusammen und wird mit ihnen dem Auftraggeber zugestellt. Ein gelindes Schaudern überläuft die inserierende Firma ob der Zahl der eingegangenen Briefe, und jeder der zuständigen Herren scheut sich vor der Arbeit, sie alle zu lesen, zu sichten. Endlich drängt die Sache, die Stelle soll und muß besetzt werden. Auf gut Glück wird eine Anzahl der Bewerbungen herausgegriffen, begutachtet. Hier dieser würde passen, und jener da vielleicht auch: den Bewerbern wollen wir einmal schreiben. Das andere hat ja Zeit! Und richtig, mit dem einen wird man handelseinig, und dem zweiten schreibt man ab, d. h., er kann sich freuen, wenn er Bescheid bekommt, oft kommt's auch anders. Mir ist eine führende Firma der Montanindustrie bekannt, die vier bis fünf Bewerber in die engere Wahl stellte und sie aufforderte, einen ausführlichen Lebenslauf in englischer und französischer Sprache einzureichen. Diesem Wunsche kamen die Aufgeforderten natürlich eiligst nach. Einen der Bewerber engagierte man, die andern wurden nicht einmal einer Antwort gewürdigt; sie warten heute noch, nach sechs Wochen, vergeblich darauf. — Nehmen wir nun an, daß die ausgeschriebene Stelle besetzt ist. Nach Tagen und Wochen liegen oft vielleicht noch hundert Briefe da, deren Absender die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben. Ihr Törichten! Wer wird sich wohl der Arbeit unterziehen, Euch zu benachrichtigen, daß Ihr vergeblich hofft und wartet? Das würde doch Mühe, Arbeit und Porto kosten. Zugegeben, daß in den meisten Fällen die baren Unkosten für die Nicht-Beantwortung der größten Mehrzahl der eingegangenen Bewerbungen nicht maßgebend sind. Man scheut die Arbeit, vielleicht soll auch aus irgendeinem Grunde die Firma nicht bekannt werden. Aber gibt es denn keinen Weg, der einerseits die Arbeit und die Bekanntgabe der Firma ersparte und andererseits doch eine rasche Benachrichtigung der Bewerber ermöglichte? Natürlich ist einer vorhanden, und ab und zu wird er auch benutzt, in Fachblättern meistens. Eine einfache kleine Anzeige, erneut aufgegeben in den Zeitungen, durch die man zu Bewerbungen aufgefordert hat, des Inhalts: „Den Bewerbern zur Nachricht, daß die unter X Y ausgeschriebene Stellung besetzt ist," würde diesen Zweck erfüllen. Ein solches Inserat kostet wenig, spart Zeit und Arbeit, erfüllt eine Höflichkeitspflicht und, die Hauptsache, es benachrichtigt die Wartenden, daß sie nichts mehr zu hoffen haben. Möchten doch die Herren, die Bewerbungen bearbeiten, sich einmal an die Stelle der Absender jener Briefe versetzen! Müßten sie einmal das grausame Warten auf eine Entscheidung mitmachen! Ich bin sicher, der hier vorgeschlagene Weg der Benachrichtigung würde dann öfter gewählt.

*

* **Bürgerfelde,** 1. Febr. Am Scheideweg, wo von Anwohnern schon des öfteren Klage geführt wurde, daß die großen Eichen den Gebäuden Schaden zugefügt hätten, sind jetzt Arbeiter damit beschäftigt, die Kronen der Bäume zu lüften. Viele große Aeste werden entfernt.

* **Großenmeer,** 2. Febr. Der hiesige Kriegerverein feierte am Sonntage in Scheeljes Gasthause den Geburtstag des Kaisers durch Aufführungen mit nachfolgendem Ball. Die Beteiligung war wie alljährlich sehr gut, sodaß der Saal zeitweise überfüllt war. Die Aufführungen nahmen um 7½ Uhr ihren Anfang. Sämtliche Spieler erledigten ihre Rollen sehr gut und ernteten für ihre Mühe wohlverdienten Beifall. Nach Schluß der Aufführungen hielt der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Bunnemann, die Festrede und endete mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Festbesucher begeistert einstimmten. Anschließend hieran wurde die Nationalhymne gesungen. Ein flotter Ball, der bis zur frühen Morgenstunde anhielt, bildete den Schluß der schönen Feier.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nivea-Creme
10 ₰ 20 ₰ 40 ₰ 75 ₰ 100 ₰
Die vollkommenste Hautpflege
Nivea-Seife
50 ₰
P. Beiersdorf & Co. Hamburg

Meerkatz.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

6) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sutschanek nickte verständnisvoll. „Ich spärr' 'n gleiche ins Spritzenhaus," antwortete er. „Ich krieg' 'n von hinten ins Genicke."

„Das brauchst Du nicht," entgegnete Falkenstein lächelnd. „Brauchst bloß aufzupassen, wer es ist, und meldest es mir morgen."

Der Alte schüttelte den Kopf. „Ich krieg' 'n von hinten ins Genicke," wiederholte er; „das is mein Griff, Härr Falkenstein — junst leest er mir davun. Ich pack' 'n von hinten ins Genicke und dräh' die Faust zweemal herummer, do vergeiht 'm der Atemzuch. Denn spärr ich 'n ins Spritzenhaus."

„Also meinetwegen," sagte Falkenstein, „krieg ihn von hinten ins Genicke, wenn's schon so sein soll. Jedenfalls paß mir auf —"

Anita saß bereits im Sattel. Falkenstein schwang sich im Bügel empor. Dann ritten sie langsam vom Hofe.

„Nun sind wir unserer Sache ja sicher," meinte Anita lachend; „wenn Sutschanek ihn von hinten ins Genicke packt —"

„Freilich," entgegnete Falkenstein, „bloß versagt manchmal sein Trick. Neulich hat er einen Strolch so fassen wollen. Aber es lief umgekehrt aus. Der Strolch hat Sutschanek in das Spritzenhaus gesperrt und ist dann ausgekniffen. Eine Geschichte für die Fliegenden Blätter. Gnädiges Fräulein, Verzeihung, wenn ich mir eine Mahnung erlaube. Es ist möglich, daß auch wir mit einem Strolche zu tun bekommen. Seien Sie bitte vorsichtig und halten Sie sich immer an meiner Seite."

„Soll geschehen. Im übrigen steht Furcht nicht im Lexikon meiner armen Seele. Außerdem: auch Frau von Heldmann hatte die Absicht, Tirailleure auszuschicken, um den Schurken zu fangen."

„Es ist nur die Frage, ob er sich fangen läßt."

„Frau von Heldmann glaubt an einen Mann in Weiberkleidung."

„Leicht möglich. Auch Hoppenstedt kann sich geirrt haben."

„Er beschwört das Gegenteil. Freilich: wie soll ein Weib dazu kommen!? Die Niederträchtigkeit ist doch gegen meinen Vater gemünzt. Otheline Heldmann scheint Verdacht gegen einen feindseligen Nachbarn zu haben.

„Kann sein. Mich irritiert nur meine fehlende Büchse. Aber es wird sich ja aufklären. — Gnädiges Fräulein, ich schlage vor, daß wir uns links halten und uns durch die Kiefern dem Gatter nähern. Die Strauße sind Gewohnheitstiere. Sie nisten nie auf der rechten Seite."

„Einverstanden."

Die beiden hatten Park und Wiesen hinter sich und ließen auf dem geraden Sandwege nun die Gäule laufen.

Es war ein wundervoller Ritt durch allen Zauber der Mondnacht. Doch den beiden fehlte heute der Sinn für die Reize der Natur und das Spiel der Lichter ringsum. Sie trugen sich mit eigenen Gedanken, die unzeitig waren, von denen sie aber ahnten, daß sie sich begegneten. Es war bei jedem ein Davonlaufen vor sich selbst und ein Stürmen zum andern. Und in jedem wohnte auch eine heimliche Scham, der andere könnte wissen, daß sein Denken bei ihm war.

Die Kleinigkeiten des Zankens und Streitens waren vergessen. Sie dachten garnicht mehr daran. Ihre Seelen waren voll Güte und frei von aller Nichtigkeit. Eine Umschaffung hatte sich in ihnen vollzogen, die erklärlich war; denn sie sehnten sich danach. Und ihnen unbewußt tat hier auch die Natur ein hilfreiches Werk: die Stille der Nacht und ihre Schönheit.

Nun warf der Wald seine Schatten. Quer über den Weg fiel das Schwarz der Stämme, doch im Moosgrün unter dem Nadelholz fand das Mondlicht noch immer Gelegenheit zu seinen glänzenden Schildereien; kringelte sich um die Farne, tupfte über den Machandelbusch und bronzierte die zierlichen Spitzen des Bärlapps. Aber der Himmel war nicht völlig wolkenrein. Zuweilen umschleierte sich der Mond, und dann wurde sein Gold ein fahles Gelb. Zuweilen wich es auch ganz, und in dem wallenden Düster verstärkte sich das Schwarz der märkischen Pinien.

„Verweilen wir uns auch nicht wieder?" fragte Anita.

„Ei nein, gnädiges Fräulein — jetzt kenn' ich mich aus."

„Aber es war doch ganz hübsch."

„Es war wunderhübsch. Es war eine unvergeßliche Erinnerung. Und denken Sie, daß ich in meinem Roman —"

Er brach rasch ab. Er wollte nicht davon anfangen.

Aber nun traf ihn das Auge Anitas: nicht in keinem Spott oder in verletzendem Hochmut — es war ein Blick des Vorwurfs, in dem er wie einen Festglanz auch einen Ausdruck von Trauer sah.

„Können Sie denn nicht vergeben?" fragte sie.

Der Ton rührte ihn. „Sie sollten bitten," antwortete er, „nun aber bitte ich. Ich bitte Sie, das Gewesene zu vergessen. Es ist Torheit, daß wir uns gegenseitig kränken. —" Und rasch das Thema wechselnd, um sich vom Strömen des Empfindens nicht überwältigen zu lassen, fuhr er fort: „Ich wollte erzählen, daß ich unseren Irrritt im Walde in meinem Romane verwendet habe. Er fügte sich passend ein."

„O wie hübsch!" rief Anita. „Das Gewitter?"

„Es gab eine gute Schilderung."

„Und auch meinen Unfall? Meinen Plumps vom Gaule?"

„Ja, auch den. — Es war nämlich merkwürdig. So ganz von selbst hat meine Heroine Züge Ihres Porträts angenommen. — Ein bißel glich sie Ihnen ja schon von Anfang an — und dann floß immer mehr von Ihrer Eigenart in ihr Wesen hinein. Hoffentlich sind Sie nicht böse darüber?"

„Aber nein. Im Gegenteil! Hören Sie, das macht mich ordentlich stolz. Wenn nämlich — Ihre Heldin ist doch nicht etwa ein Taugenichts?"

Er lachte fröhlich auf. „Es geht an," sagte er. „Sie ist ein liebes Mädelchen, aber ein Querkopf. Sie ist stets auf der Suche nach sich selbst, verirrt sich jedoch dabei wie wir im Walde. Sie glaubt, sich zu kennen, fechtet aber zu viel mit überpersönlichen Ideen um sich, und so muß denn erst ein anderer kommen, um ihr zu zeigen, was sie wirklich ist."

„Und was ist sie?"

„Ich sagte es Ihnen ja schon: ein liebes Mädelchen."

„Das ist zu wenig."

„Nicht für den andern."

„Wann kann ich die Herrschaften kennen lernen?"

Falkenstein zögerte mit der Antwort. Wenn er seinen Roman jetzt noch Anita vorlas, so war das nichts anderes als ein Auftun seines Herzens. Es war ein Preisgeben seiner Gefühle.

„Gnädiges Fräulein," sagte er, „ich bitte abermals. Der Roman soll morgen früh abgeschickt werden. Lassen Sie sich Zeit, bis er gedruckt ist. Wenn er überhaupt je gedruckt wird. — Und wenn nicht, so schwöre ich Ihnen: ich lese ihn Ihnen vor, ehe ich ihn verbrenne und meine Hoffnungen, einmal ein leidlicher Schriftsteller zu werden, dazu in die Flamme werfe."

Das helle Wiehern ihres Fuchses hinderte Anita an der sofortigen Antwort. Im Dunkel des Waldes antwortete ein zweites Pferd, und dann ließ auch der Braune Falkensteins seine Stimme ertönen.

„Hallo, was ist das?!" rief Falkenstein halblaut.

Landesbibliothek Oldenburg

Jede Hausfrau

sollte einen Versuch mit dem

Wiener Kaffee-Zusatz von Thilo & v. Döhren

Wandsbek, machen, und wird dann fest davon überzeugt sein, daß es keinen zweiten Zusatz gibt, der diesem an Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit gleichkommt

Das zarte Aroma, der milde und doch kräftige Geschmack ist durch die darin enthaltenden Feigen erricht.

Pakete à 10 und 20 Pfg. überall erhältlich.

Engros-Lager: **Heinrich Hercksen, Stau 30.**

Brennmaterialien.

Westfälische gewasch. **Flamm-** Nußkohlen.
" " **Salon-** do.
" " **Anthracit** do.
" Salon- u. Anthracit-**Eiform-Brikets,**
" **Hüttenkoks für Centralheizung,**
Braunkohlen-Brikets, Marke **„Union", Grudekoks, Plättkohlen,** dunstfrei, Feueranzünder und zerkleinertes Holz empfehle in bester Ware.

Gerhd. Meentzen,

Fernsprecher 44. Hoflieferant. Bahnhofstr. 12.

Automobilfahrten billigst. **Joh. Hinrichs.** Fernruf 681.

Nadorst. Zu verk. Speisekartoffeln. Gerh. Willers.

Garantiert reinen **Bienenhonig** sowie **ff. Zuckerhonig** empfiehlt **Joh. Voss,** Nadorsterstraße.

Als bestes Viehwaschmittel empfehle **Tabakextrakt.** **Gustav Wiemken.**

Zu verk. eine gut erhaltene Nähmaschine. Mottenstr. 18, ob.

Einige bessere zurückgesetzte **Herren-Paletots** werden für die Hälfte des regulären Wertes verkauft. **Alex Hirschfeld,** Staustraße 23.

Zur Maskerade werden täglich ganze Röcke eingebrannt. H. Nolte, Grünestraße 8.

Gute Trittnähmaschine u. desgl. Handnähmaschine, letztere Schwingschiffchen, per Stück für 20 M abzugeben. Christoph Steinmeyer.

Adler-Schreibmaschine, gut erhalten, für 150 M abzugeben. Gefl. Off. unter S. 427 an die Exped. dieses Blattes.

Sonnabendnachmittag werden b. Wirt Borchers, Bürgerfelde, 2 Schweine ausg., Pfd. 60 u. 65 ₰

Holle. Zu verkaufen eine tragende Stute, 13 Jahre alt, belegt vom Ehrhard. Hinrich Lange.

Leuchtenburg bei Rastede. Zu verkaufen 3 trächtige Schweine, Februar und März ferkelnd. Gerhard Wempe.

Hotel, evt. mit Landwirtschaft, soll in einem größ. Ort Ostfriesl., an der Oldenb. Grenze, wegen vorgerückten Alters und Krankheit des jetz. Besitzers verkauft werden. Die Besitzung würde für j. strebsame Leute mit 20—30 000 M Vermögen ein nachweislich sehr rent. Unternehmen sein. Risiko vollst. ausgeschlossen. Gefl. Off. unt. S. 428 an die Exped. d. Bl.

Inventur-Ausverkauf. Hüte, Mützen, Zylinder. Wilh. Blensdorf, Langestraße 38. — Fernruf 205.

Jade. Zu verk. eine erstklassige Stute, 5jährig, tragend, vom Erbgraf. H. G. Büsing.

Oberrege b. Elsfleth. Habe einige beste, trächtige Schweine, Mitte Februar bezw. März ferkelnd, zu verkaufen. Aug. Haye.

Hobelbank billig zu verkaufen. Aeuß. Damm 6, oben.

Neue hochelegante **Damen-Maskenkostüme** zu verkaufen. Markt 9 II.

Kanarienroller, flotte Sänger, Stück 8 M zu verkaufen. Sonnenstraße 42.

Schneeweisse Wäsche

erzielt man nach viertelstündigem Kochen mit dem Schnellwaschmittel

Unentbehrlich.

Ein halbes Pfund nur 15 Pfennige.

Alleinige Fabrikanten: **Husmann & Niemann, Quakenbrück.**

Generalvertreter: **Herr Otto Peters, Oldenburg,** Lambertistr. 41. Fernspr. 595.

Brennmaterialien

Wetsfälische gewasch Flamm-Nusskohlen, Grösse I, II, III,
" " Salon- do. " I u. II,
" " Anthracit- do. " I, II, III,
" Salon- u. Anthracit-Eiform-Brikets,
westfälischen gebrochenen Hütten-Koks, Grösse I, II, III
hiesigen " Gaskoks,
rheinische Braunkohlen-Brikets, Marke „Union",
grobkörnigen Grudekoks, dunstfreie Plättkohlen,
zerkleinertes Brennholz, Feueranzünder „Feuerkönig"
empfiehlt in bester Ware

Carl Meentzen,

Fernspr. 6. Gottorpstr. 5.

Kohlen, Koks, Brikets (Marke Union u. G. R.) **Torf, Torfstreu, Torfmull** empfiehlt billigst **Joh. Voss.** Nadorsterstr. Fernspr. 493.

Zu verk. eine milchgebende Ziege. Ehnernweg 11.

Kaufe fortwährend für ein Versandgeschäft **fette Schweine** im Gewicht von 150—300 Pfd., Lieferung Oldenburg, zahle höchste Preise. Schriftliche Angebote erbittet J. Brand, Kleybrok b. Rastede.

Ackerfederwagen mit Patentachsen zu verkaufen. Mottenstraße 7.

Sofa zu verk. Haarenstr. 11.

Feinstes **Buchweizenmehl** empfiehlt **Joh. Voss,** Nadorsterstraße.

Sofa u. 2 Sessel, mod. Chaiselongue, Sofa, Bettst. und Matr. neu, ganz billig zu verkaufen Jacobistraße 21 (Pferdemarkt).

Goldene fugenlose Trauringe, in den modernsten Fassons, Preise nach Gewicht. Namen eingravieren, sowie späteres Größer- u. Kleinermachen sofort und gratis. Umarbeitung alter Trauringe zu hübschen Schmuckringen nach Muster.

Reparatur-Werkstatt für Uhren, Schmucksachen und Gravierungen.

Altes Gold und Silber wird zum höchsten Wert in Tausch genommen.

Diedr. Sündermann Uhrmacher und Juwelier, **Langestraße Nr. 65.**

Lager u. Anfertigung von Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern, in Wolle u. Seide.

Lager sämtlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigsten Preisen **Otto Hallerstede, Posamentier** 31. Kurwickstr. Kurwickstr. 31.

Defekte **Wringmaschinen-Walzen** werden sofort billigst erneuert. **W. M. Busse,** Oldenburg, Mottenstr. 8—9.

Zu vermieten ev. zu verkaufen ein neues **Geschäftshaus** an günstiger Lage, ganz in der Nähe der Stadt gelegen, für jedes Geschäft passend. Näh. durch Fr. Hüttemann, Bloherfelder Chaussee Nr. 8.

Blexen. Zu verkaufen ca. 30—40 000 Pfd. bestgew. Heu. Franz Mengers.

„Die Garde der Frau von Heldmann, vermute ich. Es kann aber auch —"

Falkenstein griff dem Pferde Anitas in die Zügel. „Schritt, gnädiges Fräulein. Ich möchte Sie keiner Gefahr aussetzen."

Der Weg gabelte sich. Jetzt stand der Mond inmitten eines Kreises weißer Wolken. Es war ganz hell. Die Reiter sahen die Wildkanzel an der Dreifürsteneiche vor sich. Ein Gaul war hier angebunden. Auf der Treppe der Kanzel saß eine dunkle Frauengestalt.

„Graut Liebchen nicht vor Toten?" fragte eine dumpfe Stimme.

„Huhuhu," machte Anita und lachte. „Otheline, Dir fehlt der Baß zum völlig Geisterhaften. Es hat noch nie ein Gespenst im Sopran gesprochen."

Otheline war aufgestanden und ließ ihren Hirschfänger blinken.

„Ergebt Euch, Ihr seid meine Gefangenen," sagte sie mit Theaterpathos. „Ein interessantes Pärchen — das gibt hohes Lösegeld."

„Ich habe kein Portemonnaie bei mir," erklärte Anita.

„Ich kann mit drei Mark achtzig dienen," sagte Falkenstein, „vielleicht auch nur mit drei siebzig."

„Ihr seid poveres Gesindel. Steigt ab und trinkt einen Schluck Portwein."

Hinter der Wildkanzel trat ein Mann Othelines hervor und hielt die Pferde.

„Das ist mein Leibknappe. Meine Reisige liegen am Gatter auf der Lauer. Ati, ich bin die Capitana. Ein ganzer Schlachtplan wurde entworfen. Aber wir finden keinen Verbrecher. Unterdessen friere ich und trinke unentwegt Portwein."

Sie bot ihre Feldflasche an. Dabei fiel ihr Blick neugierig auf Falkenstein und blieb dann auf Anita haften. Es war ein stummes Fragen, aber auch ein schelmisches. Im Blick lag ein lustiger Triumph.

Anita beeilte sich mit einer Erklärung ihres nächtlichen Ritts, und Falkenstein fügte das Seinige hinzu.

Otheline amüsierte sich köstlich. „Ati, das ist wundervoll," sagte sie. „Täten mir Eure armen Strauße nicht leid, ich könnte den Verbrecher segnen. Er bringt doch mal Leben in die Bude. Hat sich je Aehnliches ereignet in unserem langweiligen Landzipfel? Ich komme mir ganz mittelalterlich vor. Am liebsten wäre ich mit Mauerbrechern ausgezogen und Arkebusen und mit einem Fahnenträger an der Spitze meines Häufleins gewappneter Knechte. Seit drei Nächten strolchen wir hier herum. Aber es passiert nichts — das ist das Empörende. Gestern haben wir einen jungen Fuchs gefangen: das ist das Gesamtresultat unserer strategisch-taktischen Bemühungen. Ein bißchen wenig, nicht wahr? Der Straußentöter muß Lunte gerochen haben."

Diese Umlagerung eines Unsichtbaren machte ihr großen Spaß. Sie folgte damit den Spuren des Verdachts, den sie hatte und der sich in bestimmter Richtung erging. Nach ihrer Ansicht war der Verbrecher ein verkleideter Mann, von dem sie wußte, daß er zu Preysingks erbittertsten Feinden gehörte. Und gerade diesen Lumpen zu fangen, hätte ihr ein besonderes Vergnügen gemacht, denn sie hatte selbst eine kleine Rechnung mit ihm auszugleichen.

So zog sie denn seit drei Nächten mit acht ihrer Leute auf die Birsche. Das war an sich schon eine lustige Fahrt. Es ging geheimnisvoll zu wie in einem Indianerkriege. Die acht Kerle mußten sich in aufgelöster Linie bis in die Nähe des Gatters schleichen, das die Farm umgab. Und da kletterten sie auf Bäume und hielten Ausschau. Sie hatten keine anderen Waffen als je einen tüchtigen Knüttel und trugen Stricke bei sich. Denn Otheline hatte es sich so gedacht: der Straußenmörder sollte gefesselt und Preysingk überliefert werden. Und dann mußte Preysingk sich schon notgedrungen bei ihr bedanken.

Aber es schien in der Tat, als hätte der Verbrecher Lunte gerochen.

„Ich kann meine Verfolgung doch nicht ein Jahr lang fortsetzen," sagte Otheline klagend. „Drei Nächte, das geht allenfalls. Das gibt der Romantik Nahrung — zumal bei diesem Wetter. Das ist mondumglänzte Zaubernacht, ist Tieck und Cooper und auch ein bißchen Rinaldo Rinaldini. Aber morgen schon wird mir die Geschichte langweilig sein."

„Ich werde einmal auf die Suche gehen," entgegnete Falkenstein. „Vielleicht sind Ihre Raben eingeschlafen, gnädige Frau."

„I bewahre, die wachen schon. Aber ich bin dabei. Birschen wir uns sachte ein wenig rechts herüber, schon um uns die Beine zu vertreten. Herr Falkenstein, übernehmen Sie die Vorhut. Die Pferde lassen wir hier."

Falkenstein ging voran; in einiger Entfernung folgten die beiden Damen, die Reitkleider gerafft, sehr vergnügt über das nächtliche Abenteuer.

„Ich bin erstaunt, Ati," sagte Otheline leise; „ist die Kriegsart zwischen Dir und Deinem Begleiter begraben?"

„Es machte sich so. Es war ja auch albern."

„Wenn Du selber das einsiehst. — Er gefällt mir übrigens besser als neulich."

„Es liegt vielleicht nur in der Beleuchtung."

„Mag richtig sein. Seine Augen sind für Mondlicht geschaffen. — Was ich noch sagen wollte: Scherbeling hat unrecht mit seinem Klatsch. Ich habe Gegenbeweise. Ritter Falkenstein ist ein Ehrenmann durch und durch."

„Das wußte ich ja."

„Aber Du weißt nicht alles."

„Was weiß ich nicht?"

„Wenn ich es Dir sagen wollte, würde ich eine Indiskretion begehen."

„Otheline, Du bist schlecht. Ist ein Geheimnis um ihn?"

„Jawohl."

Anita blieb stehen. „Mein Gott —" ihre Hand fuhr unwillkürlich nach dem Herzen — „ist er etwa heimlich verheiratet?"

Otheline lachte leise auf. „Nein, mein Kind. Ich kann Dir sogar mein Wort geben, daß er so unverheiratet wie möglich ist —" Sie umfaßte und küßte Anita — „Nun still. Wir sind im Bereich der Farm. Schau über Dich. Da hängt einer meiner Krieger."

Anita sah in die Höhe. Sie sah in den Wipfel einer dichtverzweigten Fichte und auf zwei herabbaumelnde Menschenbeine. —

Falkenstein nahm seine Sache ernst. Als alter Soldat spielte er den Eklaireur; schlich sich auf sachten Sohlen unter den Bäumen hin, immer gedeckt von den Stämmen und vom Unterholz, bis dicht an das Drahtgitter heran. Das ganze Plateau lag in leuchtender Helle. Deutlich zeichneten sich die Schutzhütten und die Gebäude für die Brutmaschinen ab. Der kleine Teich funkelte metallen; die Sandflecken zwischen dem Bodengrün schimmerten safrangelb. Falkenstein sah auch die Strauße: dunkle, schweigende, bewegungslose Gruppen.

Er schritt in gebeugter Haltung an dem Gatter entlang. Seiner Ansicht nach war der nächtliche Feldzugsplan Othelines Unsinn. Ihm fehlte die Ueberlegung. Der Verbrecher hatte die Umstellung längst gemerkt und verhielt sich still in seinem Schlupfwinkel — oder er war überhaupt nicht gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg